

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Leser-Karte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Reichsgebiet. — Bezugs-Vestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwirtschaft“ und die „Wiesbadener Zeitung“ in allen Teilen der Stadt; in Böhmen: die „Wiesbadener Zeitung“ und in den benachbarten Landorten mit in Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Bezugs-Preis für die Zeit: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pf. für davon abweichender Schau-Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlich Anzeigen in kurzen Fristen unentgeltlich Rabatt.

Freitag, 24. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 240. • 60. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Das dritte Linienschiffs-Geschwader.

Die Flottennotelle ist vom Reichstag angenommen und damit die Formierung eines dritten aktiven Geschwaders beschlossen worden. Statt der 17 Linienschiffe, die bisher im Dienst gehalten wurden, liegt der Nachtragsetat der Marine die Indienststellung von 20 Linienschiffen vor. Da die Hochseeflotte in Zukunft auf das Flottenflaggschiff verzichten soll und die bisherigen beiden Linienschiffs-Geschwader nur 16 Schiffe umfassen werden, soll das dritte Geschwader zunächst aus vier Linienschiffen bestehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Marine versuchen wird, auch dieses Geschwader möglichst bald auf die volle Anzahl von 8 Schiffen zu bringen, aber die Zuteilung weiterer Schiffe ist abhängig von der Bauvollendung neuer Linienschiffe.

Das erste, in Wilhelmshaven stationierte Geschwader besteht gegenwärtig aus den vier 18 900 Tonnen großen „Rassau“- und den vier 22 800 Tonnen großen „Nifriesland“-Schiffen. Das zweite, in Kiel stationierte Geschwader setzt sich aus acht 13 200 Tonnen großen „Braunschweig“-Schiffen zusammen. In dieses Geschwader treten im Herbst d. J. die ersten 24 500 Tonnen großen Turbinen-Linienschiffe der neuen „Kaiser“-Klasse ein. Für jedes der neuen Schiffe scheidet ein älteres aus. Im ganzen werden so drei Schiffe frei, die mit dem kürzlich aus dem ersten Geschwader ausgeschiedenen und mit reduzierter Besatzung in Wilhelmshaven liegenden Linienschiff „Elsä“ zum dritten aktiven Geschwader vereinigt werden können.

Auf diese Weise wird das dritte Geschwader allmählich aus dem zweiten Geschwader herauswachsen. Jede Neueinteilung in das zweite Geschwader bringt durch das Ausscheidende bis auf dem dritten Geschwader einen Zuwachs, bis es durch acht Linienschiffe vollständig geworden ist. Das dritte Geschwader wird also aus den 13 200 Tonnen Linienschiffen der „Braunschweig“-Klasse formiert werden. Für die Reiserformation bleibt nur die aus 11 800 Tonnen großen Schiffen bestehende „Mittelschiff“-Klasse übrig und im Notfall die alte „Kaiser“-Klasse mit den 11 100 Tonnen-Schiffen. Die Bildung des dritten Geschwaders ist ein tüchtiger Schritt vorwärts auf dem Gebiete maritimer Kraftentfaltung.

Vom Privatmädchenschulwesen.

Das Abgeordnetenhaus wird sich voraussichtlich wieder einmal mit der Frage des privaten Mädchenschulwesens zu beschäftigen haben. Daß auf diesem Gebiete eine endgültige Ordnung der gegenwärtig vollkommen unregelmäßig und geradezu unerträglich

gewordenen Verhältnisse vorgenommen werden muß, darüber ist man sich allmählich überall einig geworden. Immer noch leisten die Privat-Mädchenschulen das meiste für die Heranbildung der weiblichen Jugend, aber seit der Neuordnung des Mädchenschulwesens sind sie so gut wie rechtlos geworden; alle Verhältnisse schweben hier in der Luft, namentlich die Sicherung der Besoldung der Lehrkräfte, ihre Sicherstellung bei Krankheiten, Invalidität und Alter, und ein behördlicher Federzug kann jetzt die Existenz von Privat-Mädchenschulen, also auch die von zahlreichen Lehrkräften, im Augenblick vernichten. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses dringt jetzt auf Abhilfe, die denn hoffentlich auch erfolgen wird. Eine wichtige Unterstützung finden jedoch die betreffenden Kommissionsbeschlüsse durch das Eingreifen der Ortsgruppe Berlin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, die unter dem Vorsitz der Gräfin v. Schwerin-Ludwig eine bemerkenswerte Resolution in bezug auf die Verhältnisse der Privat-Mädchenschulen faßte. Uns wird darüber von berufener Seite mitgeteilt, daß die Ortsgruppe Berlin die Staatsregierung bittet, durch gesetzliche Regelung die Frage der Konfessionserteilung und der Konfessionsentziehung (mit Zulassung des Verwaltungstreitverfahrens) zu ordnen. Ferner wird darum ersucht, den Privatmädchenschulen für das Besoldungs- und Pensions-Dienstalter bei Eintritt in den öffentlichen Schuldienst den wissenschaftlichen und technischen Lehrkräften der Privatschulen anzurechnen, sodann die Privatschullehrkräfte, soweit sie gesund und arbeitsfähig sind, in den öffentlichen Schuldienst zu übernehmen, oder aber sie zu pensionieren, soweit sie ruhebedürftig sind, falls Staat oder Gemeinde eine Privatschule auflösen oder übernehmen. Die Ortsgruppe Berlin regt weiterhin an, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß den durch die Neuordnung des Mädchenschulwesens bedingten erhöhten Schwierigkeiten der Privatschulen (besonders in bezug auf die Besoldung der Lehrkräfte und ihre Sicherung bei Krankheit, Invalidität und Alter) durch Bewilligung erhöhter Zuschüsse begegnet und dabei dahin gewirkt werde, daß Zuschüsse auch durch die Gemeinden geleistet werden. Schließlich bittet die Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes die Königl. Staatsregierung um eine Verlängerung der Übergangszeit für solche Schulen, die den Bedingungen der Reform nur wegen formaler Schwierigkeiten noch nicht nachkommen können, deren Leistungen aber die Aufsichtsbehörde zufriedenstellen und deren Weiterbestehen von den betreffenden kommunalen Behörden als notwendig anerkannt wird. So diese Wünsche und Beschlüsse denen wegen ihres Ursprungs vielleicht mehr Beachtung geschenkt wird, was wir in diesem Fall um des guten Zweckes willen nicht zu bedauern hätten.

Der Hafen von Emden.

Für Emden treten die „Grenzböten“ in ihrer neuesten Nummer ebenso eingehend wie nachdrücklich ein. Nachdem Preußen 80 Millionen Mark aufgewandt habe, um den Hafen Emdens in jeder Beziehung auszubauen, müsse es auf die Fekung des Verkehrs im Emdener Hafen bedacht sein. Dazu gehöre vor allem die Errichtung einer in Emden beheimateten Schiffsahrtsgesellschaft, der die Erlaubnis zur Auswandererbeförderung vom Bundesrat erteilt werden müsse; da nur so eine sichere, den Verkehr dauernd behende Einnahme gewährleistet sei. Hamburg und Bremen brauchen diesen Wettbewerb nicht zu fürchten, weil er in erster Linie nur den holländisch-englischen Auswandererhöfen Opfer auferlegen und die Preise nicht drücken würde. Für den Staat aber sei es leichter, mit mehreren Gesellschaften, die jeder Monopolstellung entgegenwirken, zu arbeiten. Auch militärische Gründe sprächen für die Förderung Emdens. Je mehr der Hafen von Emden vergrößert, der Verkehr lebhafter werde, die Industrie sich dort festsetze, um so besser eigne sich der Ort für einen Flottenstützpunkt, weil er dann alles von selbst biete, was die Flotte zur Ergänzung und Wiederherstellung bedürfe. Mit dem Anwachsen der deutschen Flotte aber erhöhe sich die Notwendigkeit, für die vermehrte Stützpunkte zu schaffen. Wilhelmshaven allein genüge auf die Dauer in der Nordsee nicht, weil insbesondere mit Betriebsstörungen im Kaiser-Wilhelm-Kanal gerechnet werden müsse, außerdem jedoch die Küsterverteidigung und die Verbindung einer Blockade eine gewisse Verteilung der Kräfte wünschenswert machten. Zu Emden und Brunsbüttel auf dem rechten Flügel und dem in der Mitte liegenden Wilhelmshaven käme als vorzüglich geeignet auf dem linken Flügel hinzu, da es durch die Befestigung Vorkum bereits gesichert sei. Im Anschluß an Vorkum werde von Emden aus der kleine Krieg wirkungsvoll durchgeführt werden.

Eine auffällige Entscheidung.

Eine Amtsgerichtsentscheidung, die beinahe märchenhaft anmutet, wird aus Kiel mitgeteilt. Der Standsbeamte hatte den Namen Laßalline beantragt, und der Vater des Kindes bewirkte einen Gerichtsbeschluss, worin es u. a. heißt, der Ministerialrat, der anstößige Namen verbietet, sei unglücklich; denn das Wort „anstößig“ sei kein feststehender Begriff, und überdies sei die herrschende Regierung nicht identisch mit dem Staate, der vielmehr allen Bürgern ohne Rücksicht auf ihre politische Ansichten innerhalb der gesetzlichen Grenzen gleiches Recht angedeihen lassen müsse. Wir erwähnen dies aussergewöhnliche Urteil an dieser Stelle, weil mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß es zu lebhaften Erörterungen Veranlassung geben wird. Der betreffende Amtsrichter wird in der rechtsstehenden Presse manche anmutigen Dinge zu hören bekommen.

Heine und Meyerbeer.

Aus unbekanntem Briefen.

Von Dr. Karl Gaud (München).

Die Heine-Karpeles in der Einleitung zu den Briefen Heinrich Heines bemerkt, waren die Briefe Heines an Meyerbeer, abgesehen von einem kleinen und unwichtigen Schreiben aus dem Jahre 1834, als völlig verloren zu betrachten — ein Verlust, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als sich über die stets wandelnden Beziehungen des launenhaften Dichters und des leichtgekränkten Russlers wirkliche Nachrichten nur auf Grund ihrer Korrespondenzen gewinnen ließe. Einzelne verstreute Bruchstücke dieses bisher verloren geglaubten Briefwechsels haben sich nun kürzlich wiedergefunden; dem Entgegenkommen des Herrn Karl Ernst Henck in Berlin, der die durch einen Zufall erhalten gebliebenen Briefe am 10. und 11. Juni nebst anderen Handschriften in seinem Antiquariat veräußern lassen wird, verdanke ich schon jetzt einen Einblick in die Briefe Heinrich Heines an Meyerbeer, die ihrem literarischen wie persönlichen Inhalte nach von der größten Bedeutung sind, und es ist mir gestattet, aus der Fülle des reichhaltigen Materials hier auszugsweise Einiges zu veröffentlichen.

Die sieben vorliegenden Briefe umfassen einen Zeitraum von etwas mehr als 10 Jahren; der erste trägt das Datum von 6. April 1835, der letzte ist vom 24. Dezember 1845 datiert. Im ersten ist Meyerbeer für Heine nach der göttlichen Meister (divino maestro), der Schöpfer der Triumphe, im letzten erklärt Heine dem gefeierten Komponisten, daß er

*) Aus dem bisher verloren geglaubten Briefwechsel zwischen Heine und Meyerbeer sind kürzlich einige Stücke wieder aufgefunden worden, die auf das Verhältnis der beiden neuen Licht werfen. Unser Mitarbeiter ist in der Lage, aus ihrem reichen Inhalt zum erstenmal einiges Wichtiges zu veröffentlichen. Die Red.

nur in der Musik ein Genie sei und daher nur diesem seine Bewunderung und Verehrung zollen dürfe.

Als der Briefwechsel begann, erschien sich Heine noch klein und unscheinbar neben Meyerbeer, er schwebte in der „wahnwitzigen eiteln Hoffnung“, daß man den Namen des Komponisten nicht selten mit dem seinigen zusammen nennen werde, wenn sie beide längst im Grabe ruhten, und er weiß die Sympathien Meyerbeers um so höher zu schätzen, als sich manche nachteiligen Gerüchte an seinen eigenen Namen und seine Persönlichkeit knüpfen. „Ich bin kein Pöbel, kein Titus, kein Sardanios, kein Kathan der Weise. Ich bin sogar das Gegenteil, luxu, es ist vieles Bedenkliche über mich zu sagen. Aber das ist sicher, in der Tiefe meines Herzens wohnt Sympathie für alles, was herrlich und tragisch ist, für die Mithrasfeier in der Poesie und Kunst.“

Man würde wohl zu weit gehen, wenn man die Verehrung Heines für Meyerbeer ausschließlich auf die berechnete Absicht zurückführen wollte, durch reichliche Lobspüche das für jede Art des Erfolgs so empfängliche Gemüt Meyerbeers den wiederholten finanziellen Ansprüchen des Dichters zugänglich zu machen. Heine bedurfte des Komponisten — waren doch „Meyerbeers Melodien“, wie er ihm am 13. Mai 1844 schreibt, „hohes Geld“, und Meyerbeer wollte seinerseits die scharfe Feder des gefürchteten Schriftstellers wohl zu schätzen, wenn sie die Interessen des vielfach angefeindeten Komponisten gegen Reider und Intriganten verteidigte oder in französischen und deutschen Zeitungen sein Lob verkündete. Freilich mußte Meyerbeer seine Verteidigung durch Heine teuer genug bezahlen; gleich im ersten dieser Briefe forderte er Heine die „kleinmütige Überforderung“ von 500 Franken, die er Heine die „deutsche Hungerleider“ spenden müsse, um sie mündel an „deutsche Hungerleider“ spenden müsse, am 24. Mai 1842, so zu machen, und wenige Jahre später, am 24. Mai 1843, forderte er abermals 500 Franken, diesmal aber zur Deckung seiner persönlichen Ausgaben, die er im Interesse Meyerbeers aufzuwandeln habe.

Zu den größten Gegnern Meyerbeers scheinen damals neben Spontini die frères Escudier gezählt zu haben, die

Herausgeber einer weitverbreiteten Musikzeitung, vor deren „Feindseligkeiten“ Heine ihn nicht selten warnte. Gleichwohl scheint auch Heine den vielverzweigten Einfluß dieser Leute gefürchtet zu haben, da er ihren Namen niemals auszusprechen, sondern stets mit E. zu bezeichnen pflegte. „Die E. sind Lumpen“, heißt es in dem Briefe vom 24. Mai 1842, „aber sie wollen nicht als solche behandelt werden.“ Das Urteil Heines über die frères Escudier blieb übrigens in dieser Schärfe nicht lange bestehen. kaum zwei Jahre später, am 18. Mai 1844, als Meyerbeer sich in Verlagsnöten an ihn wandte, empfahl er ihm „die beiden betriebsamen Cascanier mit dem erstaunlichen Posaunenlaut“ und rief ihm von Schlesinger ab, der abgestumpft und verzagt geworden sei — er ist nicht mehr der alte Wortbrenner.“

Wehr noch als vor den Brüdern Escudier, warnte Heine seinen musikalischen Freund vor den heimlichen Intrigen Spontinis, den er wenige Jahre vorher in den „musikalischen Briefen aus Paris“ öffentlich dem Spott und der Lächerlichkeit preisgegeben hatte. Im Juli 1844 berichtet er ausführlich über eine von Spontini gegen Meyerbeer beabsichtigte Freundschaft. „Vor etwa 1/2 Monaten kam Herr Bamberg zu mir (wohl Felix Bamberg, der spätere kaiserlich deutsche Generalkonsul in Genua und Hebbelforscher, der damals in Paris studierte), und sagte mir im tiefsten Vertrauen, daß Spontini damit umgehe, eine mit Aktienstücken belegte Auseinandersetzung zu veröffentlichen, um dem Publikum zu zeigen, wie er durch die Intrigen Meyerbeers und seiner Familie in Berlin systematisch zugrunde gerichtet und um sein Amt gebracht worden sei.“ (Spontini hatte 1841 seine Stellung als Berliner Generalmusikdirektor niederlegen müssen.) Diesen beabsichtigten Dieb Spontinis gegen seinen glücklicheren Nebenbuhler Meyerbeer parolierte Heine unerbittlich durch einen Artikel in der „Allgemeinen Zeitung“, wodurch „das ganz Spontinische Treiben paralysiert“ und die Veröffentlichung des geplanten Angriffes gegen Meyerbeer durch Spontini unmöglich gemacht wurde.

Deutsches Reich.

Die Nationalflugspende hat in Remscheid in wenigen Tagen 30 000 M. ergeben.

Freudlose Reiten. Aus der Parteileitung der Konserbativen ist Graf Mirbach ausgeschieden. Er hat am Sonntag eine Wiederwahl in den Geschäftsführenden Vorstand abgelehnt. Gegenüber der „Kreuzzeitung“ die diesen Entschluß des 73jährigen lediglich mit „Gesundheitsrückichten“ erklären wollte, schreibt jetzt Graf Mirbach: „Das ist nicht zutreffend. Mein vorgerücktes Alter, in Verbindung mit der weiten Entfernung meines Domizils von Berlin, waren für diesen Entschluß entscheidend, ganz abgesehen davon, daß die Freudigkeit an politischer Mitarbeit für einen Konservativen zurzeit nicht gerade groß sein kann.“

Keine Auflage gegen den Berliner Propagandaanschluß. In der Nacht, gegen die Leiter des Propagandaanschusses Groß-Berlin, Staatssekretär a. D. Derenburg usw., sei Auflage auf Aufreizung zum Klassenhaß erhoben worden, begangen durch die Verbreitung eines Bildes von Käthe Kollwitz, richtete der Oberstaatsanwalt Preuß an das „Berliner Tageblatt“ eine Zuschrift, in der es heißt, er habe zwar bereits im März auf Grund einer Anzeige, die vom Propagandaanschluß beantragte Schulenaufschläge und die von ihm herausgegebenen Postkarten einer Prüfung unterzogen, zu einem Entschluß nach § 130 des Strafgesetzbuches aber keine Veranlassung gefunden. Es sei demnach wegen Verletzung dieser Gesetzesbestimmung eine Auflage weder erhoben, noch für die Zukunft von ihm beabsichtigt.

Die Osmarzenzulage für die Postbeamten. Über die Gewährung der Osmarzenzulage, die bekanntlich bei der zweiten Beratung des Postgesetzes vom Reichstag abgelehnt worden waren, ist für die dritte Lesung eine Verständigung zustande gekommen. Es wird, wie es heißt, der Antrag gestellt werden, Zulagen in der Höhe der bisherigen Osmarzenzulagen in allen gemischtsprachigen Distrikten zu gewähren, in denen mehr als 60 Prozent der Bevölkerung sich einer nicht deutschen Sprache bedienen.

Der Fall Weinberger. Die Angelegenheit der Verhaftung des Münchener Rechtsanwalts Adolf Weinberger in Algier verhält sich anders, als die Pariser Blätter sie darstellen. Rechtsanwalt Weinberger ist, wie die Familie mitteilt, nicht nach Algier gefahren, um seinen Bruder zu befreien. Er wollte nur mit den Behörden über die Freilassung seines Bruders verhandeln, nachdem er vorher den französischen Behörden in Algier von den Leiden seines Bruders, die jeder Beschreibung spotten, Mitteilung gemacht hatte. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos und Weinberger reiste daher wieder ab. Sein Bruder schloß sich ihm an, obwohl ihm der Rechtsanwalt davon abriet. Der deutsche Konsul in Algier hat sofort die nötigen Schritte unternommen, um den Fall klar zu stellen und auch die Freilassung des Rechtsanwalts Weinberger zu erlangen.

Der Bund Deutscher Ober-Postschaffner, der sich im vorigen Jahre aus den in fast allen Oberpostdirektionsbezirken bestehenden Ober-Postschaffner-Vereinigungen gebildet hat, hält vom 2. bis 5. Juni in Hamburg seinen 2. Bundeskongress ab. Den Beratungen liegen 124 Anträge zugrunde, die sich zum Teil mit Dienst- und Standesfragen beschäftigen. Im Anschluß an die Bundeskongress-Verhandlungen wird die 5. Hauptversammlung der Wohlfahrts-Abteilung des Bundes (Pensionsfragen und Sterbefälle) stattfinden.

Der „Nationalalliberale Reichsverband“ ist nunmehr definitiv begründet worden. Die „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt: „Herr Generalsekretär Fuhrmann ist unter Niederlegung seines Parteiamtes als geschäftsführendes Vorstandsmitglied in die Leitung des soeben begründeten „Nationalalliberalen Reichsverbandes“ eingetreten. Der geschäftsführende Ausschuss ebenso wie die Kollegen bedauern lebhaft sein Ausscheiden aus dem Zentralbureau, dem er die wertvollsten Dienste geleistet hat. Auch die Gesamtpartei wird bei diesem Anlaß dankbar die großen Verdienste anerkennen, die er sich durch seine stete Bereitwilligkeit, mit Wort und Tat für ihr Gedeihen einzusetzen, erworben hat.“ Bekanntlich soll der neue Verband das Gegengewicht gegen den Jungliberalismus bilden.

Bekämpfung der Folgen der Arbeitslosigkeit. In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, Maßregeln zur Bekämpfung der Folgen unfreiwilliger Arbeitslosigkeit zu ergreifen.

Lohnerhöhung für Seefleute. Der Verein der Hamburger Reederei beschloß, bei den der transatlantischen

Fahrt tätigen Reedereien die Überstundenlöhne zu erhöhen auf 50 Pf. für Unteroffiziere und Matrosen, auf 40 Pf. für Leichtmatrosen und auf 30 Pf. für Jungen. Gleichzeitig ließ der Verein, um einem wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Seefleute nachzukommen, durch eine Kommission von Sachverständigen die Grundzüge für eine einheitliche Berechnung der Überstunden ausarbeiten. Auf Grund der Beschlüsse werden nunmehr die einzelnen Reedereien Anweisungen an die Schiffsführer, betreffend die Berechnung der Überstunden, erlassen.

Verlegung der Handwerkerkonferenz. Wie wir hören, ist die Handwerkerkonferenz, die am 21. d. M. auf Anordnung des Reichsamts des Innern stattfinden und auf der die bereits bekanntgegebenen Fragen mit Vertretern des Handwerks zur Erörterung gelangen sollten, zunächst vertagt worden. Voraussichtlich dürfte die Konferenz im Laufe des Juni stattfinden.

Begnadigung eines Duellanten. Der Referendareleutnant im 2. Garde-Infanterie-Regiment, Fritz v. Richthofen, der zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt worden war, weil er den Maler v. Gaffron in der Jungfernscheide im Duell erschossen hatte, ist nach achtmonatiger Festungshaft begnadigt worden.

Der 27. Deutsche Schmiedetag trat unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Schmiede-Zünfte aus ganz Deutschland in Stettin zu seiner diesjährigen Beratung zusammen. Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß dem Bund 24 neue Zünfte mit ca. 1000 Mitgliedern beitraten. Der Klassenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit ca. 13 000 Mark ab.

Parlamentarisches.

Der Unterrichts-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat über den Antrag des Abg. Dr. v. Schöndorff auf Leibesübungen an den Hochschulen Bericht erstattet. Der Ausschuss hat den Antrag angenommen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht darauf, daß es erwünscht erscheinen muß, die neueren Bestrebungen der staatlichen Jugendpflege, so weit sie die körperliche Erziehung fördern will, auch auf die akademischen Kreise auszudehnen und an den Universitäten, Hochschulen und Akademien im allgemeinen Sinne als fester Bestandteil der Einrichtung für die freiwillige Durchführung der Leibesübungen zu schaffen.

Eine nachträgliche Entscheidung der Wahlprüfungs-Kommission. Eine für den Kampf gegen das Zentrum, also vor allem für Süd- und Westdeutschland äußerst wichtige Entscheidung hat der Reichstag anlässlich der Prüfung der Wahl des Grafen Oppersdorff getroffen. Er hat bekanntlich mit 38 Stimmen Mehrheit den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei angenommen, der Weisereicherungen auf die vom Abg. Dr. Müller-Meinigen dargelegten Fälle der geistlichen Wahlbeeinflussungen ausdehnen wollte. Damit ist zum erstenmal gegenüber der bisherigen Praxis der Grundfrage, den die Fortschrittspartei bereits 1906 vertretet und den das Oberlandesgericht Kolmar in seiner bekannten Entscheidung zugrunde gelegt hat, zum Ausdruck gelangt, daß der Wahlrecht der Religion, des Reichstums, des Religionsunterrichts zur politischen Wahlprüfung die Ungültigkeit der Wahl herbeiführen kann. Es empfiehlt sich also, in Zukunft bei Wahlgängen die Tätigkeit der geistlichen Herren scharf im Auge zu behalten.

Das Frauenstimmrecht. Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat eine Vitschrift des preußischen Landesvereins für Frauenstimmrecht um Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für beide Geschlechter verworfen.

Koloniales.

Die Baumwollente in Togo betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 insgesamt 555 Tonnen gegenüber 400 Tonnen im vorhergehenden Jahr. Auf die wichtigsten Bezirke verteilt sich dieselbe wie folgt: Atakpame 355, Nihahöhe 138, Anecho 25, Solaba 37 Tonnen.

Gegen die Rassenmischung. Aus Binda, 21. Mai, wird gemeldet: Eine Entschlieung des Landesrats befürwortet im Falle einer gestillten Lebensführung die Anerkennung der bis 1905 geschlossenen Mischehen, d. h. aber für die Zukunft jede Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen strengstens zu vermeiden. Der Landesrat sieht in einer Heiratserlaubnis eine schwere Gefahr für das Deutschum und befürchtet eintretendenfalls die Abwanderung der besten Kolonisten aus Deutsch-Südwest. Diese Rundgebung

aus Südwest ist gegenüber der traurigen Entschlieung des Haushaltsausschusses in der Reichstagsfrage als erfreulich energischer Ausdruck des bitter notwendigen gesunden Massenbewußtseins zu begrüßen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Der R. V. D. „Prinz Eitel Friedrich“ ist mit dem Ablösungstransport für S. R. S. „Geier“ am 21. Mai in Port Said eingetroffen, der R. V. D. „Sachsenau“ ist mit der vom S. R. S. „Gondor“ abgelösten Besatzung am 21. Mai in Port Said eingetroffen und hat nach Aufnahme der von S. R. S. „Ost“ abgelösten Besatzung an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

Der neueste und schnellste deutsche Liniendampfer. Die Abnahme des Liniendampfes „Gode“, des neuesten und schnellsten deutschen Schlachtschiffes, ist durch Beauftragte des Reichsmarineamts auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel erfolgt.

Der Ersatz „S. 3“. Das Luftschiff „S. 3“ hat seine Westküstenfahrten beendet. Ende des Monats findet die Überführung nach Hamburg statt, von wo Luftfahrten über See unternommen werden. Die Übernahme durch die Heeresverwaltung erfolgt Anfang bis Mitte Juni.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein Generalkrieg. Budapest, 22. Mai. Die Fachorganisation der sozialdemokratischen Partei beschloß nach längerer Beratung für morgen in Budapest den Generalkrieg zu proklamieren, an welchem sich mit Ausnahme der in den kaiserlichen Werken Angestellten die organisierten Arbeiter beteiligen werden. Die Polizei hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung umfassende Vorkehrungen getroffen. In den Kasernen ist Militär in Bereitschaft.

Eine nationale Luftausstellung. Wien, 22. Mai. Die Einleitung einer nationalen Sammlung zur Schaffung einer Luftflotte nach dem Beispiel von Deutschland, Frankreich, Rußland und Italien, steht unmittelbar bevor. Das Ministerium des Innern hat die Genehmigung zu der Sammlung in allen Kronländern bereits erteilt.

Eine Studentenunruhe. Innsbruck, 22. Mai. Heute vormittag 11 Uhr veranstalteten in der Universität ungefähr 200 Studenten eine Kundgebung gegen den Professor Lamp, weil dieser angeblich zu streng sei. Die Studenten besetzten den Hörsaal, und als der Professor die Vorlesung begann, lärmten und piffen alle. Hierauf verließen sie den Hörsaal.

Frankreich.

Die friedliche Lebensnotwendigkeit des Zweibundes. Paris, 22. Mai. Der russische Botschafter Ismailow wies in einer Rede, die er in der Generalversammlung der russischen Handelskammer hielt, darauf hin, daß diese in erster Linie die Bande zwischen den beiden verbündeten Ländern festige. Das französisch-russische Bündnis sei geradezu eine Lebensnotwendigkeit und verfolge im wesentlichen ein friedliches Ziel. Der Botschafter schloß mit der Versicherung, die Regierungen setzten ihre Bemühungen fort, um den holländisch-türkischen Konflikt durch intimes Zusammenarbeiten in vollständiger Harmonie mit England, dem Freunde Frankreichs und Rußlands, zu lösen.

Eine Zweiteilung der Kriegsgerichte? Paris, 22. Mai. Kriegsminister Millerand erklärte in dem mit der Beratung des Gesetzes über die Umgestaltung der Kriegsgerichte betrauten Senatsausschuß, daß es seiner Ansicht nach zweierlei Militärgerichte geben sollte, erstens den Militärgerichtshof, der über militärische Vergehen, und zweitens, ein militärisches Schoungericht, das über militärische Verbrechen zu richten hätte. Den Vorsitz des Gerichtshofes würde, wie bei den Zivilgerichten, ein Appellationsgerichtsrat führen, dem zwei Zivilbeisitzer zur Seite ständen.

Italien.

Eine Probe offiziellen Schrifttums. Rom, 22. Mai. Die „Tribuna“ schreibt: Die Jungtürken beschlossen die Ausweisung der Italiener, aber sie zögern es auszuführen, denn sie wissen, daß sie durch diesen Akt der allen Prinzipien der Zivilisation widerspricht, und noch nie dagewesen ist, ihre Waffe Europa gegenüber fallen lassen und ihre Liebe zur Türkei selbst den professionellen Feinden schenken mochten würden. Die Besetzung der Inseln konnte zuerst als

Im Vergleich mit Meyerbeer läßt Heine — wenigstens in diesen Briefen — eigentlich keinen Künstler gelten; gegen Mendelssohn und „eine Clique“ fallen heftige Worte. Bis jetzt, dessen erstes Konzert „ungeheures Furor gemacht“ hatte, erlebte im zweiten eine ausgesprochene Niederlage „und durch seine Fanfarornaden, sein Paradenwesen, seinen mauvais gout macht er sich jetzt wieder sehr viele Gegner.“ Nur für Gadeby hegt er eine bescheidene Anerkennung. Er hat seine Oper „Gaido und Winedra“ gesehen, die damals mit großem Erfolg aufgeführt wurde, und erklärt Gadeby für einen Künstler, aber ohne einen einzigen genauen Punkt. „Ich kenne einen Meister“, sagt er mit bewunderndem Seitenblick auf Meyerbeer hinzu, „bei dem alles Flamme und Kunst zu gleicher Zeit ist.“

Die finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen Heine alle Tage seines Lebens zu kämpfen hatte, werden von dem Dichter nicht nur auf die mangelnde Unterstützung seines Oheims Salomon, sondern mehr noch auf die politischen Verfolgungen zurückgeführt, denen er und seine Schriften durch das Verbot des Bundesstages vom 10. Dezember 1835 ausgeführt waren. Jahrelang kämpfte er vergeblich gegen „die lächerliche und ungerechte Proskription seines Namens“ und in einem eff. große Quartseiten umfassenden Briefe vom 24. März 1839 setzt er dem Komponisten die großen finanziellen Nachteile auseinander, die ihm aus jenem Beschluß erwachsen waren. Nicht nur, daß ihm die Herausgabe einer deutschen Zeitung unmöglich gemacht wurde, für die er „durch seine übermenschliche Beredsamkeit einen viel gefunden hatte, der 150 000 Franken an der Zeitung riskieren wollte“ („ich muß, eoute qui eoute, hier ein deutsches Organ für mich stiften“, sagt er hinzu, „die Notwendigkeit verlangt es“), auch das Honorar für seine Werke ist ihm gekürzt worden. Während er vor dem Bundesstagsbeschlusse 80 000 Franken für die Gesamtsumme erhalten konnte, mußte er sie „vorigen Winter nur um 2000, Mehligin und Holz zu kaufen, für Lumpige 20 000 Franken an Hoffmann und Campe verschleudern.“

Neben diesen materiellen Sorgen quälten ihn angstvolle Gedanken und peinigende Vorstellungen einer drohenden

Blindheit. „Sie haben keinen Begriff“, schreibt er in dem erwähnten Briefe, der aus Selbstkenntnis Heines von einigartiger Bedeutung zu betrachten ist, „wie ich mich vor dem Blindwerden anfühle. Sichel (sein Augenarzt) hat mich noch vorgehoren gestanden, daß ich immer noch in dieser Gefahr bin“ — in gewissem Sinne sollte sich die Furcht Heines bewahrheiten, da seine jahrelange Krankheit eine Lähmung der Augenlider herbeiführte, wodurch das Auge des Dichters geschlossen blieb und nur durch Emporheben der Lider geöffnet werden konnte.

In diesen Stunden der Angst und seelischen Jagens schnte sich Heine nach seiner ferneren Familie. Auf sieben vollen Quartseiten ergießt sich sein Familiengedächtnis, seinem Onkel Salomon widmet er Worte tiefster Anhänglichkeit, und in überströmender Empfindung gesteht er: „Ich habe nie einen Menschen mehr geliebt, als ihn, diesen Mann.“ Man erinnert sich dabei der Worte, die Heine zwanzig Jahre früher an Friederike Robert schrieb: „Mein Oheim ist ein bedeutender Mensch, der bei großen Gebrechen auch die größten Vorzüge hat. Wir leben zwar in beständigen Differenzen, aber ich liebe ihn außerordentlich, fast mehr als mich selbst.“ Meyerbeer soll die Beziehungen zwischen Oheim und Neffen wiederherstellen, nicht nur aus persönlichen, auch aus materiellen Gründen. „Ich überlasse Ihrem Scharfsinn, wie Sie die Notwendigkeit einer Versöhnung zwischen ihm und mir darstellen.“ Er muß an der Ambition angegriffen werden, daß er mir endlich ein bestimmtes Jahrgeld aussetzt, wenn es auch noch so gering.“

Wenn es nun auch zum Ausgleich zwischen Oheim und Neffen kam, so hatten die Geldsorgen Heines dennoch nicht ihr Ende erreicht. Immer wieder wandte er sich an Meyerbeer, dem er freilich keine andere Sicherheit als leere Versprechungen zu geben vermochte, und er verbergte seine Bestimmung nicht, wenn Meyerbeer seinen Willen die Erfüllung versagte, oder versagen mußte. So macht er ihm am 18. Mai 1844 ernste Vorwürfe, daß er ihn ohne Geld gelassen und dadurch in große Verlegenheit gebracht habe. Auch seien Meyerbeers Melodien zu seinen Liebern ausgeblieben, die ihm eben-

falls bares Geld bedeuteten. 200 Franken freilich, die Meyerbeer gefandt, habe er erhalten und angenommen, so gering die Summe auch sei. „Ich habe den Grundjah kein Geld, und ich es noch so wenig, abzugeben.“ (Wie schlecht kennen mich die Leute, die mich für einen Menschen ohne Grundzüge ausgeben!)“

Finanzielle Gegenstände waren es, die im Dezember 1845 den vorübergehenden Bruch zwischen Heine und Meyerbeer herbeiführten. Der letzte Brief dieser Sammlung, geschrieben am Weihnachtsabend, und doppelt wertvoll, da die von Meyerbeer an Heine gefandte Erwiderung beiliegt, ist in scharfem, getragene verächtlichen Tone geschrieben; aber bittend und verständlich klingt die Antwort Meyerbeers. Heine erinnert in seinem schroffen Briefe den Komponisten daran, daß er ihm bereits 1000 Franken zurückbezahlt habe und verpflichtet ihm die Zahlung der noch ausstehenden 500 Franken für die nächste Zukunft. Dann schreibt er:

„Ich verhehle Ihnen nicht, daß ich es nicht verschmerzen kann, irgend eine Fehlbilte bei Ihnen gethan zu haben. Ich muß daher Abschied von Ihnen nehmen. In Betreff der Volkslieder-Melodien gebe ich Ihnen Ihr Versprechen zurück. Nachdem ich jahrelang von Ihnen an der Nase herumgeführt worden, verzichte ich auf seine Herausgabe. Ich kann Ihnen ebenfalls nicht verzeihen, wie sehr ich in diesem Augenblick einsehe, daß Sie mir in der Musik ein Genie sind, daß ich nur diesem meine Bewunderung und Verehrung zollen darf. Heintich Heine.“

Auf diesen Brief, der selbst die äüheren Formen gesellschaftlichen Verkehrs außer acht ließ, erwiderte Meyerbeer:

Ihr Brief hat mich tief verletzt. Sie schreiben mir einen so bitteren Brief, weil der gegenwärtige Zustand meiner Kasse mir nicht gestattet, dieses Mal Ihren Wünschen Genüge zu leisten. Sie werden in Zukunft wie in der Vergangenheit stets in mir den warmen Bewunderer Ihres großen Genies und den treuen, Ihnen warm ererbten Freund finden.

Ihr herzlich ergebener M.

ein einfacher Kriegszug betraachtet werden, welchen der Friede rückgängig machen konnte. Nach einer derartigen Rundgebung wird es selbst Europa für sehr schwierig halten, diese Inseln, welche von einer sehr edlen Rasse bewohnt werden, der Herrschaft eines Volkes zurückzugeben, das sich als Barbaren erwies, indem es die Diplomatie zu einem internationalen Erpressungsmittel zu machen versuchte. „Gironale d'Italia“ schreibt: Das Vorgehen der Türkei beweist, daß wir es mit einem Staate zu tun haben, der alle Eigenschaften barbarischen Ursprungs bewahrt.

Portugal.

Die Gefandtschaft beim Vatikan aufgehoben. Lissabon, 23. Mai. Die Kammer beschloß mit 50 gegen 45 Stimmen die Aufhebung der portugiesischen Gefandtschaft beim Vatikan.

Dänemark.

Eine Anleihe? Kopenhagen, 23. Mai. An der hiesigen Börse verlaufte gestern, daß die dänische Regierung eine 72 Millionen Kronen-Anleihe in England aufgenommen habe. Der Anleihe-Kurs beträgt 97 1/2. Der Finanzminister verweigert vorläufig jede Auskunft.

Schweden.

Die Mottenspende. Stockholm, 23. Mai. Der Staatsrat hat in seiner heutigen Sitzung die vom Schwedischen Panzerflottenverein für den Bau eines Panzerschiffes spendete Summe von 12 Millionen Kronen im Namen des schwedischen Staates angenommen. Der König teilte dies dem Reichsmarschall brieflich mit und fügte hinzu, er und sein Königshaus wollten ebenfalls zur Stärkung der Wehrkraft des Landes beitragen und schenke deshalb 100 000 Kronen für das Panzerschiff.

Türkei.

Der Versuch einer friedlichen Beilegung der Albanen. Konstantinopel, 23. Mai. Der Ministerrat beschloß heute, den augenblicklich in Saloniki weilenden Minister des Innern nach Asien zu senden, um eine Beilegung der Unruhen zu versuchen. Der Minister ist bereits abgereist. Ein Bericht behauptet, die Albaner stellen unannehmbare Bedingungen.

Demission des Finanzministers. Konstantinopel, 23. Mai. Der Finanzminister Kasim Bey hat demissioniert. Die Entlassung wurde angenommen. Der Arbeitsminister Djahid Bey ist mit der Leitung des Finanzministeriums provisorisch beauftragt worden.

Spanien.

Die Religionsfreiheit der Protestanten. Madrid, 23. Mai. Ministerpräsident Canalejas empfing eine Abordnung der spanischen Protestanten, die um die vor zwei Jahren versprochene Religionsfreiheit ansuchte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

19. Vollversammlung der Handwerkskammer.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen führt Regierungsrat Dr. v. Conta fort: Es liegt im Plan, die Gewerbebesörderungsanstalt durch das Auxatorium betreiben zu lassen, nicht aber, wie es vorgeschlagen worden sei, einen Verein zu diesem Zweck ins Leben zu rufen. Bezüglich der Finanzierung des Projekts sei in Aussicht genommen, daß von den Kosten ein Sechstel mit etwa 2500 M. die Handwerkskammer, der „Gewerbeverein für Nassau“ und die Stadt Wiesbaden, zwei Sechstel die Stadt Frankfurt, drei Sechstel der Bezirksverband und die verbleibenden acht Sechstel der Staat aufbringe. Die Kosten müßten nach Möglichkeit niedrig gehalten werden. Es empfehle die Annahme der Anträge des Vorstandes. — Auf Grund einer stattgehabten Besprechung beantragt Kammermitglied Kallwasser (Wiesbaden) eine Resolution wie folgt: „Die Kammer lehnt es ab, heute schon endgültig in der Sache zu beschließen. Sie richtet vielmehr an den Vorstand des Ausschusses, zunächst die hauptsächlich bei der Sache interessierten Handwerksvereinigungen, den Gewerbeverein, die Innungen sowie den Handwerkerverband zu hören.“ — Auch das Kammermitglied Jungbecker (Höhr) bittet, zunächst die Ansicht des Gewerbevereins sowie der Handwerksvereinigungen einzuholen. — Kammersekretär Schröder widerspricht. — Kallwasser (Wiesbaden): Ihm seien die Pläne zu unerlos. Der Gewerbeverein werde bei der Ausführung seiner Pläne das Beste erreichen, ohne daß das Handwerk besonders dadurch beeinträchtigt werde. — Kammermitglied Fiedler (Höhr) meint, der Plan zur Betreibung der Gewerbebesörderungsanstalt durch einen von uns ins Leben zu rufenen Verein sei keineswegs so ganz von der Hand zu weisen. Im übrigen teilt er die Ansicht von Kallwasser. — Kammermitglied Dienstadt (Höhr) und Krödel (Soden) unterstützen ebenfalls den Antrag des letzteren, nicht minder Kammermitglied Gilles (Dernbach). — Regierungsrat Dr. v. Conta benimmt sich für die möglichst baldige Erledigung der Angelegenheit. Hauptächlich komme es auf das Stahel an, welches in einer gemeinsamen Beratung der beteiligten Organisationen noch festgestellt werden müsse. — Kammermitglied Sander (Wiesbaden) unterstützt den Antrag Kallwasser, weil hier die Details nicht wohl geprüft werden könnten. — Kammermitglied Schneider (Wiesbaden): Wenn die der Anstalt in Aussicht gestellten Unterhaltungen von Handwerkerorganisationen zur Verfügung gestellt würden, lasse sich ungemein mehr erreichen. Der Gewerbeverein werde sich schließlich einem eventuell hier zu fassenden Beschluß unterwerfen. — Kammermitglied Feger (Höfenstein): Wenn die Kammer als offizielle Vertreterin des Handwerks nicht ihre Zutrettsrechte für die Anstalt hier an den Tag lege, werde sich keine Körperschaft zur finanziellen Unterstützung derselben bereit finden. — Kammermitglied Panz (Wiedenloh) spricht für die Annahme des Vorstandes. — Kammermitglied Stadtrat Meier (Wiesbaden) wendet sich besonders gegen die Ausführungen des Kammermitglieds Schneider, sowie gegen die Bildung eines Vereins zum Betrieb der Anstalt und bekräftigt die Annahme des vom Kammersekretär Schröder vorgeschlagenen Antrags. — Kammermitglied Kallwasser: Die Sache sei keineswegs bereits genügend vorbereitet. — Der Antrag des Vorstandes mit einem Zusatz, wonach nur dem Abschluß des bezüglichen Vertrags mit den beteiligten Korporationen die Kammer noch einmal gehört werden soll, wird mit 22 gegen 12 Stimmen

abgelehnt und der Antrag Kallwasser (ebenda) mit demselben Stimmenverhältnis zum Beschluß erhoben.

Ein Antrag des Verbands freier Vereinigungen selbstständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher Deutschlands zu Köln, betreffend Festsetzung der zulässigen Höchstzahl von Lehrlingen für sein Handwerk, wird, nachdem sich auch der Gesellenauschuß in diesem Sinne ausgesprochen hat, abgelehnt.

Von Seiten der Kreisbehörde Cronberg ist beantragt worden, den obligatorischen Zeichenunterricht an Sonntagen zu befechtigen. Der Gesellenauschuß hat ein Gutachten erstattet, wonach er mit dem Antrag einverstanden ist, sofern Ausnahmen für besondere Fälle auf dem Lande zugestanden werden. In demselben Gutachten äußert er sich gegen die Verquickung des Religionsunterrichts mit dem Unterricht in der Fortbildungsschule. Der Vorstand der Kammer schlägt die Ablehnung des Antrags Cronberg vor, und es wird ohne besondere Debatte einstimmig demgemäß beschlossen.

Die anderweitige Festsetzung der Mindestlehrezeit für weibliche Lehrlinge der Damenschneiderei und des Friseurgewerbes auf Grund des Ministerialerlasses vom 25. Dezember 1911 wird abgelehnt, ebenso ein Antrag wegen Festsetzung der Mindestlehrezeit für Elektroinstallateure auf 4 Jahre.

Gutgegeben wird eine Gesellenprüfungsordnung für Modellstecher und eine gleiche für Bohrer, resp. Autostecher.

Die Jahresrechnung für 1911/12 ist vom Rechnungsausschuß geprüft und richtig befunden worden. Es haben sich belaufen die Beiträge der Gemeinden auf 88 900 M., die eingegangenen Gesellenprüfungsgebühren auf 10 127 M., die Meisterprüfungsgebühren auf 8 195 M., die Gesamteinnahme auf 57 082 M., die Ausgaben für Reisefolgen auf 8000 M., für Befoldungen auf 13 230 M., die Portos auf 5897 M., die Ausgabe für Beauftragte auf 4352 M., die Gesellenprüfung auf 5354 M., für Meisterprüfung auf 5011 M., Mehrausgabe 847 M. Der Rechner erhält die nachgeschulde Entlohnung. Berichterstatter: Kammermitglied Sander (Wiesbaden).

Der Haushaltsplan für 1912/13, welchem als Untergrund diese Rechnungsergebnisse gebildet haben, findet an bloß Annahme. Seit 10 Jahren hat der Prozentfuß, welcher von den Gemeinden als Zuschuß zu den Kosten der Kammer zur Erhebung gelangt ist, sich auf 10 Prozent der Gewerbesteuer belaufen. Dieser Satz genügt nicht mehr, und es wird vorgeschlagen, für die Folge den Satz auf 12 1/2 Prozent zu erhöhen. Wiesbaden und Frankfurt zahlen die Umlage, ohne sie weiter auf die Gewerbetreibenden abzuwälzen. Die Beträge, welche auf den einzelnen Handwerker entfallen, sind minimal. — Kammermitglied Jungbecker (Höhr) regt die Umlegung nach der Einkommensteuer an. — Der Erhöhung der Umlage auf 12 1/2 Prozent wird zugestimmt. Zur Förderung des Besuchs der Bayerischen Gewerbeausstellung 1912 in München werden nach kurzen Auseinandersetzungen, einem Antrag aus dem Schoß der Kammer heraus folgend, 500 M. zur Verfügung gestellt.

Endlich berichtet der Sekretär Schröder noch über das abgelehnte Geschäftsjahr. Das neue Handwerkeramt hat die in es gesetzten Hoffnungen nicht geklärt. Die Inanspruchnahme ist eine stetig steigende. Die Anstaltsstelle der Kammer sollte noch wehr benutzt werden, als das zurzeit schon geschieht. Die Einführung der Fortbildungsschulpflicht auch für weibliche Lehrlinge bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen. Die Handwerkerorganisation entwickelt sich in erfreulicher Weise. Eine ganze Anzahl neuer Innungen ist im Entstehen begriffen, so in Wiesbaden und Frankfurt eine Zwangsinnung für Photographen. Im Unterbezirk hat sich ein neuer Gewerbeverein gebildet. 23 Ehrenkunden und 5 Allgemeine Ehrenzeichen sind auf Befürwortung durch die Geschäftsstelle verliehen worden. Zwei Meisterprüfungskommissionen und 18 Gesellenauschüsse wurden gebildet. 1681 Gesellen- und 454 Meisterprüfungen fanden statt. Das Gewerkschaftswesen entwickelt sich gut. Die Hofflosgenossenschaft für Schlosser, welche sich abgesehen ihrem eigentlichen Zweck nicht widmet hat, ist am Hausbau zugrunde gegangen. Von den Gerichten und anderen Behörden wurden vielfach Gutachten der Kammer eingeholt. Die Zahl der Aus- und Eingänge belief sich auf rund 45 000 Stück.

Kurz vor 2 Uhr mittags und nach vierstündiger ununterbrochener Dauer der Verhandlungen wird die Tagung geschlossen.

Pfingstwanderungen.

Oberursel - Sandpladen - Herzberg - Saalburg - Homburg. (6 Stunden.)

Diese wie die folgenden Wanderungen entnehmen wir, erheblich gekürzt, dem „Führer durch den Taunus und Rheingau“ von Fr. Laupis (Preis geb. 2 M., mit vielen Karten und Abbildungen). In Wiesbaden: 5 1/2, 6 1/2, an Oberursel 7 1/2, 8 1/2, „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 10. Von hier Wegzeichen gelber Strich in 1 Stunde über den Schiller-Turm, mit schöner Aussicht zur Höhen Markt. Oder Wegzeichen rotes Dreieck in 1 1/2 Stunde durch den Kastanienwald und die Schiefhüden zur Höhen Markt. Auch kann man mit der Frankfurter Meindahn für 25 Pf. dorthin fahren. Zum Frühstück ist beste Gelegenheit hier. Weiter auf der Rennstraße 1/2 Stunde bergan bis zur Straßenbiegung am Schelldach; hier rechts ab mit blauem Strich dann links ab auf der Grenzschneise über das Bächlein und steil hinauf zum Biermärer, einem alten Grenzstein. Nun links um den Kolbenberg herum zum Pfahgraben auf dem Kamm des Gebirgs und an diesem links einige Minuten bis zum Sandpladen, 070 Meter, 2 1/2 Stunde von Oberursel. Wirtschaft. Wir folgen den gelben Wegzeichen über den Rehbühnerberg, 688 Meter, vorbei an dem Römerkastell Heidenstock mit hohem Mauerwerk. Nach 1/2 Stunden vom Sandpladen der Hofpfalz, 683 Meter, hier rechts ab, Wegzeichen grüner Strich, zum Herzberg, 588 Meter, 1 Stunde 10 Min. vom Sandpladen. Eine prächtige Aussicht erschließt der neuverbaute Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem Herzberg, 1910 durch den Homburger Taunusklub erbaut. Auf steilem Felsensockel erhebt sich mächtig der Turm, dessen weitausladende Plattform ganz den römischen Wachtürmen nachgebildet ist. Wirtschaft. Auch bergab lassen wir uns von den Wegzeichen, grüner Strich, führen und gelangen in 1/2 Stunde zur Saalburg, von deren wiederaufgebautem Resten der abgemauerte Führer eine ganz vornehme, ebenso kurz wie klare Beschreibung enthält. (S. 270.) Von hier

in einer starken Stunde auf dem mit gelben Strichen bezeichneten Hammelhansweg über die Lutherkirche und Dornholzhäuser nach Homburg, Bahnhof 20 Minuten weiter. Schöner, wenn auch etwas weiter der Kaiser-Wilhelm-Weg, Wegzeichen rotes Kreuz, über den Rarmorstein, eine großartige Felsgruppe mit schöner Aussicht, später Wegzeichen brauner Strich, auf steilem Pfadchen nach Dornholzhäuser und Homburg. 1 1/2 Stunde. Auch läßt sich von Dornholzhäuser die Straßenbahn benutzen. Rückfahrt von Homburg 7 1/2, 8 1/2, 10 1/2, an Wiesbaden 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 10, oder besser mit der Haderbahn unter Umgehung von Frankfurt ab Homburg 7 1/2, 10 1/2, an Wiesbaden 8 1/2, 11 1/2. „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 1.

Rhein und Saan.

Unser „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 144 zeigt uns für den ersten Tag den Weg. In Wiesloch oder für Angeltische, die fürchten, keinen schönen Platz zu erhalten, bereits in Raing, besteigen wir das Schiff, ab Raing 9 1/2, 10, 11, 12 1/2, 2 Uhr. Ohne Abbrechung entnehmen wir dann unserem Führer die beigelegte hübsche Karte, und bald rechts, bald links Ausschau haltend, lassen wir die Wunder des Rheins an uns vorbeiziehen. Geschäftige, emsige Städtchen und freundlich kleine Dörfer. Von manch einsamer Höhe zeigt nur der hochragende Kirchurm, daß dort oben auch inmitten der heillosen Frühlingstracht Menschen wohnen, die vielleicht nicht wissen, was uns hinausführt aus der glänzenden, reichen Stadt in die einsamen Wiesengründe; die dort Glanz und Reichtum sehen, wo uns aus langer Schieferreihe nur des Alltags ernies, mahnendes Gesicht entgegenstarrt, so unerträglich fast und heillos, wie die blauen, hohen Häuser, die eng sich aneinander drängen zu einem großen Kirchhof für die Lebenden. Wer möchte es uns da herargen, wenn drauß aus Gottes immergrünem Garten wir stets neue Lebensfreude suchen? Dort, am Rhein, da kimmern jetzt die altertümlichen Burgen auf zu den steilen Bergen, und der Wanderer sucht mit emsigem, geschäftiger Mühe all deren Namen in dem Plan richtig aufzufinden. Und eben wieder liegt gar wenig daran, hier all die ungebärdigen Ritter und deren kühne Festsburgen einmal in Scherben geschlagen. Mit leuchtenden Augen sehen sie nur, wie neu und doch wunderbarl Mäzen dem Wachen sich erschließen. Nur zu früh sind wir in Coblenz. Wir suchen uns ein Unterkommen für die Nacht, und dann sehen wir uns in dem lieben, alten Städtchen um. Wie brauchen uns auch am zweiten Tage nicht zu beeilen, denn nur eine vierstündige Wanderung wartet unser nach der mühelosen Rheinfahrt des Sonntags.

Wir gehen von Coblenz über den Rhein, über die obere Pfaffenborfer Brücke nach Pfaffenborf und von hier über den Ahrerhein, Festung mit schöner Aussicht auf den Rhein, nach Ehrenbreitstein. Weiter auf die Feste Ehrenbreitstein (Eintrittskarte 50 Pf. bei der Torwache). Dann über das Dorf Niederberg nach dem berühmten Wälfahrtort Ahrberg, Kloster mit schönen überaus sehenswerten Anlagen. Wir bleiben auf der Höhe, am Jägerhaus (Wirtschaft) vorbeig, und gelangen nach insgesamt stündiger Wanderung nach Ems, dessen Umgebung überreich an hübschen kleinen Wanderungen ist. Aber die Rückfahrt über Coblenz oder Biez gibt uns der „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 43, bzw. Nr. 1 ausführliche Auskunft. Letzter Zug über Biez: Ab Ems 6 1/2, an Wiesbaden 9 1/2. „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 7. Letzter Zug über Ehrenbreitstein: Ab Ems 10 1/2, an Wiesbaden 13. „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 48. Karl R. Schiemann.

— Todesfall. Geheimrat im „Molen Kreuz“ der Landtagsabgeordnete Karl Birzloff aus Dogen in Pommern im 68. Lebensjahr. Er vertrat seit 1898 den Wahlkreis Kolberg-Köslin, gehörte auch von 1908 bis 1909 dem Reichstag an. Birzloff zählt zur deutsch-konservativen Partei.

— Hastet der Beamte dem Empfänger wegen Verzögerung in der Telegrammbeförderung? Das Reichsgericht hatte sich unlängst mit einer Frage zu befassen, die für weite Kreise Interesse hat. Es handelte sich um die Feststellung, ob ein Postbeamter auch in den Fällen für sein Verschulden haftet, wo die Reichspost an sich die Haftung ablehnt. Die Reichspost haftet für Verzögerungen in der Beförderung nicht. Das Reichsgericht hat aber mit der Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Celle erklärt, daß der Postbeamte haftpflichtig ist, der die Verzögerung verschuldet hat.

— Das neue Schützenhaus hinter der „Fasanerie“ bildet den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Wiesbadener Schützenvereinsvereins in deren letzter Mitgliederversammlung. Nachdem zu Abgeordneten für den Gesamtvereins des Deutschen Schützenbundes die Herren Stabrat Kalkbrenner, Louis Geiser, Paul Kurz und Karl Grünig, als Ersatzmänner die Herren August Bedel, Karl Schlin, Dr. Baer und Dr. Hasselmann gewählt waren, wurde der korporative Eintritt der Gesellschaft in den Jungdeutschland-Bund sowie als Ortsgruppe in den Schützenverein deutscher Jäger beschlossen. Die Gesellschaft wird bei dem Festzug des Bundesfestens, für welches eine Ehrengabe im Wert von 500 M. bewilligt wurde, von der gesamten Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 begleitet werden. Vom dritten Feiertag ab werden die neuen Schießstände eröffnet. Von einem großen Schützenfest emlich der Eröffnung des neuen Schützenhauses soll abgesehen, ein solches aber im nächsten Jahre abgehalten werden. Im Juni wird ein Fest mit Festmahl und Vereinsabschluss abgehalten werden. Wegen der Fahrverbindung nach dem neuen Schützenhaus soll zunächst eine Auto-Omnibusverbindung ins Leben treten, die vom Marktplatz durch Friedrichstraße, Widmardeing, Seewerbenstraße nach Clarenthal und von da nach den Schießständen geht. Der Wagen soll ungefähr 80 Personen fassen. Sonderfahrten, bzw. Fahrten mit kürzeren Zwischenstopps sollen auf den Endstationen vorgesehen werden. Der Fahrpreis dürfte im Höchstfall 40 Pf. für die einfache Strecke betragen. Für eine Teilstrecke, etwa von der Lahnstraße aus, würde sich der Fahrpreis auf 25 Pf. ermäßigen. Ingesamt werden im Sommer täglich 15 bis 17 Fahren zu leisten sein, die morgen 9 Uhr beginnen und sich im Bedarfsfall bis 10 Uhr abends ausdehnen. Auch sollen die Wagen für Ausfahrten der Kurverwaltung benutzt werden.

— Burgenfahrt. Die „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“ hat Vorzüge getroffen, daß an den auf der diesjährigen Burgenfahrt beruhen historisch bedeutsamen Stätten von germanen Kennern der Geschichte dieser Orte Vorträge gehalten werden, so daß auch dadurch die Fahrt

äußerst genussreich und belehrend zu werden verspricht. Auf der Burg Nassau wird Baurat Weisstein einen Vortrag halten, auf dem Samstagsabend des Festes der Dom- und zum Stein Becher Vorträge, während Kontinental Lüd hier die Führung übernommen hat. Ferner halten Vorträge: Domkapitular Geistlicher Rat Dr. Höbke im Dom zu Limburg, Generalmajor z. D. v. D. in der Burg Nantel, Professor Groppius im Schloss zu Weilburg, kaiserlicher Baurat Seiler im Schloss zu Braunfels, Professor Dr. Wöck auf der Ruine Halsmunt bei Weglar, Archivar Dr. Rüdiger im Schloss, bezw. im Staatsarchiv zu Marburg, Universitätssekretär Professor Dr. Schend in der Universitäts- und Landesbibliothek Dr. Seehausen in der St. Elisabethkirche zu Marburg. Die der Burgbesuch mittelfristig, erscheint in den nächsten Tagen anlässlich der Burgfahrt eine Sondernummer der in seinem Verlag erscheinenden Zeitschrift „Der Burgwart“. Von den Mitarbeitern seien genannt: Bezirkskonservator Professor Luthmer in Frankfurt a. M., Bezirkskonservator Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. v. Droch in Gießen, Professor Groppius (Weilburg), Maximilian Rapphler (Ehrhartshausen), Kunsthistoriker Ernst Weizel (Cassel), Geh. Archivar Dr. Wagner (Wiesbaden) und kaiserlicher Baurat Seiler (Braunfels). Interessanten steht diese Sondernummer zur Verfügung; dieselbe ist erhältlich von der Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin-Grüneburg.

— 50 Jahre sind es am ersten Pfingsttag, daß der am Freitag vor einem Jahre verstorbenen Prälat Dr. Keller zum Priester geweiht worden ist. Aus diesem Anlaß wird in St. Bonifatius vormittags 7 Uhr eine Messe für ihn gelesen. — Die für seine Seelsorge bestimmte Gedächtnisfeier konnte noch nicht errichtet werden, da dieselbe unterwegs Schaden gelitten hat und nochmals angefertigt werden muß.

— Die Heidelberger Schlossbeleuchtung. Für diesen Sommer sind 10 Beleuchtungen des Heidelberger Schlosses angekündigt, und zwar für folgende Tage: 16. und 28. Mai; 9., 18. und 30. Juni; 7., 17. und 28. Juli; 6. August und 7. Oktober.

— Wiesbaden aus der Vogelperspektive. Ein interessantes Bild von Wiesbaden, aus dem Delag-Luftschiffe „Victoria Luise“ gefahren, das die ganze Innenstadt, die nördlichen und östlichen Stadtteile bis hin zum Taunus zeigt, bringt die letzte Nummer der Wiesbadener illustrierten Halbmonatsschrift „Die Weltkurier“ (Herausgeber Ludwig Andros). Auf diesem Bild „Aus der Vogelperspektive“ ist die ganze Stadtanlage mit allen ihren Einzelheiten, die Straßenzüge und Bauanlagen, Schloßpark, Kuranlage, Adelsstraße, Luisenpark deutlich zu erkennen. Das vorliegende Bild ist in der Hauptsache dem Geogr. und seinen Beziehungen zu Wiesbaden gewidmet.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Wilsberg) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.15 Uhr. Wochenlage: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Vereinslokal: 16. Sabbath-Eingang 7.45 Uhr, morgen 8.30 Uhr, Rufzeit 9.15 Uhr, Vortrag nach Rufzeit, Mincha und Schar 4.30 Uhr, Ausgang 9.20 Uhr. Wochenlage: morgen 7 Uhr, Mincha und Schar 8.15 Uhr, Rufzeit 9.30 Uhr. Schar für junge Leute: Samstag 8.30 und 8.15 Uhr, Sonntag 7.15 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. In der heutigen Aufführung von „La Traviata“ (Abonnement A, gewöhnliche Preise) mit Fräulein Friedhelm in der Titelrolle singt Herr Dr. Copson zum erstenmal den Alfred; neu besetzt sind ferner noch die Partien der Flora mit Fräulein Boigt und des Marsius mit Herrn Gerd, während in den weiteren Rollen Frau Krämer und die Herren Schütz, Neßler, Schütz und Schmidt mitwirken. Morgen findet eine Wiederholung von Vorlesung Lomischer Oper „Der Waffenschmied“ statt, in welcher, wie bereits mitgeteilt wurde, Herr Schödel hier zum letztenmal den Hans Siedinger singt. In den weiteren Rollen wirken Frau Krämer (Marie), Fräulein Schwarz und die Herren Erwin, Geise-Winkel, de Beuzee und Speich mit. (Abonnement B, gewöhnliche Preise).

* Revidens-Theater. Am Samstag gelangt nach mehrjähriger Pause wieder der beliebte Schwan „Die Dame von Karum“ in vollstündig neuer Einfühlung zur Aufführung. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Richter (Ordevite), von Vorn (Gabriele), Gortin (Wendeline) und mit den Herren Bertram, der auch die Spielleitung führt (Dr. Weippon), Goger (General Weippon), Müller-Schwarz (Dr. Königcourt), Neßler (Baron), Taub (Marcellier), Keller-Neßler (Corignan), Barak (Perzog Wun). Der übermüdete Schwan wird Sonntag, am ersten Dienstag, wiederholt. Am zweiten Freitag, Montag, geht der große Schläger „Die fünf Frankfurter“ nochmals in Szene und am Dienstag wird auf vielseitigen Wunsch von demselben Drama „Raifun“ gegeben. Am Freitag, den 31. Mai, schließt die Spielzeit des Schauspielers, am Samstag, den 1. Juni, beginnt wieder die Operettenspielzeit unter Leitung des Herrn Direktor S. Rabert.

* Volkstheater. Ein abwechslungsreiches Programm bringen die Kinofestspiele. Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, acht bei feinen Breiten „Die Angst“ und das Singpiel „Al-Wien“, abends 8.15 Uhr „Der Sonnenhof“ in Szene. Montag, den 27. Mai, gelangt nachmittags 4 Uhr bei feinen Breiten das stimmungsvolle Volksstück mit Gesang „Unser Doktor“ zur Aufführung, während abends die immer gern gesehene Komödie mit Gesang „Die schöne Ungarin“ neu einführt gegeben wird.

Vereins-Nachrichten.

* Der Wiesbadener Militärverein, E. V., macht am 24. Mai, Pfingstsonntag, einen Ausflug nach der Bolkarier Jang und Hattenheim. Spielzeuge geben mit. Abfahrt von Wiesbaden Hauptbahnhof 7.03 morgens, von Bahnhof Dohheim 7.21 morgens, Fahrkarte bis Chausseebau lösen.

* Der Männergesangsverein „Union“ macht am zweiten Pfingstfesttag einen Familienausflug nach Weidenstadt (Golfweg W. Müller). Gemeinsame Arbeit ab Hauptbahnhof 1 Uhr 19 Min., ab Dohheim 1 Uhr 38 Min.

* Auf vielseitigen Wunsch hat sich der Vorstand des hiesigen Zweigvereins des „Evangelischen Bundes“ entschlossen, am Sonntag, den 3. Juni d. J., eine Sonderfahrt nach Münster a. Stein-Bezirk zum Besuche des Hütten-Eisen-Denkmal und der Ebernburg zu veranstalten. Da der Preis der Fahrt (Hin und zurück 2 M. 50 Pf.) ein recht billiger ist, als derjenige der vorherigen mit 400 Personen unternommenen Sonderfahrt nach Speyer, ist anzunehmen, daß die Beteiligung auch diesmal eine recht zahlreiche werden wird. Befürworter dieses Vorhabens haben ohne jeglichen Mißklang. Diesmal wird mittags — etwa 1 Uhr — abgefahren werden. Anmeldungen nimmt schon jetzt Herr Kaufmann Alwin Senebald, Ede Wismar-Ring und Vertramstraße, entgegen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Hirschfeld, 22. Mai. Der Gemeinderat erteilte in seiner letzten Sitzung dem Herrn B. Seeger die widerrufliche Genehmigung zur Einweisung eines Mietwägenmehrs in dem Hungerischen Garten, desgleichen einem Pausenplatz des Gärtner S. Martin auf Errichtung eines Hüterhauses auf seinem Weisum. Distrikt „Garten“. Dem Ersuchen des Kreiger- und Militärvereins um Abgabe von Reichholz aus den Gemeindevorstellungen zur Ausschmückung des Festplatzes

gelegentlich des Kreisfestes wird entsprochen und das Holz zum Zwecke des Holzhauses, wobei zum Betriebe einer Schanzwirtschaft in seinem Hause Schulgasse 9a auf Wägenführung zugestimmt.

r. Schierstein, 22. Mai. Das auf der Rheinischen Motorbootwerft liegende Motorboot „Vinga“ geriet heute nachmittags durch die Unvorsichtigkeit eines Bäckers in Brand. Der Mann, welcher einer Kasse, die zum Abwaschen von Bad dient, Leinwand zur Verdrümmung befestigt hatte, die durch Zigarettenrauch an die Kasse wurde innen und außen stark beschädigt. Der Schaden dürfte sich auf 300 M. belaufen. Die Abfertigungsfrist des Bootes, die Pfingsten sein sollte, wird dadurch auf einige Zeit verzögert. — Bei dem heutigen Generalausschreibungsgeschehen wurden von hier gezogen 8 Mann zur Infanterie, je ein Mann zur Festungsartillerie, Feldartillerie und Marine. Es ist auffallend, daß aus einer 6000 Einwohner zählenden Gemeinde so wenige Leute gezogen werden. Trotzdem stellt Schierstein einen ganzen Zug Mannschaften bei fast allen Truppenteilen, da sich zahlreiche junge Leute schon vor ihrer Zeit freiwillig bei den umliegenden Truppenteilen melden, um so ihrer Dienstzeit früher genügt zu haben.

el. Hagen, 22. Mai. Vor einigen Jahren erwarb der Forstbesitzer die Spindlerische Villa mit den ausgedehnten Parkanlagen. Die Villa wurde vergrößert und soll demnächst als „Antoniusheim“ eröffnet werden. Es sollen namentlich altersschwache, kranke und krüppelhaft Leute darin untergebracht werden. Die Pflege der Anlagen werden Schwestern aus dem Kloster Heilsbrunn (Eichfeld) übernehmen. Die feierliche Einweihung der Anlage findet am 18. Juni, dem Antoniusfest, statt.

Nassauische Nachrichten.

— Schwalbach a. T., 20. Mai. Unsere Freiwillige Feuerwehr bezieht am 20. Juli ihr 50jähriges Jubiläum und Einweihung ihrer neuen Standarte; letztere ist bei der Bistorschen Kunsthandlung in Wiesbaden bestellt.

— Elville, 22. Mai. Zu Pfingsten bezieht die Firma C. Hellmer, Eisen- und Eisenwarenhandlung, sowie Haus- und Küchengerätgeschäfte, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde im Mai 1862 von dem 1890 verstorbenen Carl Hellmer gegründet und wird seit etwa 10 Jahren von dem Sohn und jetzigen Inhaber, Herrn Joseph Hellmer, mit bestem Erfolg weitergeführt.

— Lenzbach, 21. Mai. Hier starb der Altbürgermeister Christian Kade im Alter von 77 Jahren. Er war nahezu 40 Jahre unser Ortsbürger und hatte erst kürzlich auf eine Wiederwahl verzichtet.

— Hahnenbogen, 22. Mai. Die von der „Vereinigung für Ortsgeschichte“ auf dem „Einrich“ veranstaltete Ausstellung wird am ersten Pfingstmorgen im alten Schloß hier selbst eröffnet werden.

— Schwirzhäuser bei Camberg, 20. Mai. Die Familie Gafner Jakob Hartmann hier selbst wurde durch einen unglücklichen Zufall schwer heimgeführt. Ihre etwa 6 Jahre altes Kind spielte mit einigen Altersgenossen mit Feuerzeug, wobei die Kleider des bedauernswerten Kindes in Brand gerieten. Den erlittenen Brandwunden ist das Kind nach einem Tag erlegen.

× Diez, 21. Mai. Die Witwe des verstorbenen Joseph Baum, welche seit 1 1/2 Jahr in Wiesbaden lebt, hat dieser Tage als Nierbin die „Villa Emma“ nebst einem in der Bergstraße gelegenen Grundstück für 30825 M. gekauft. — Unsere Volksbibliothek, die erst vor einigen Jahren gegründet wurde, hat einen Bestand von 2550 Bänden aufzuweisen und erfreut sich eines zahlreichen Leserkreises. 300 M. sollen wieder zur Anschaffung Verwendung finden. Zur Volksbildung soll auch das im 28. Stollchen Haus am Marktplatz neu erbaute „Lino“ in Benutzung genommen werden.

no. Limburg, 21. Mai. Der Mittelrheinische Pferdezuchtverein feiert am 7. und 8. Juli das Fest seines 25-jährigen Bestehens, verbunden mit Fohlenmarkt.

+ Herborn, 21. Mai. Unsere zweite Barzel ist durch Vererbung des feierlichen Inhabers erloschen. Die Wiederbesetzung erfolgt durch Gemeindevahl. Die Stelle ist ausgeschieden. Zu Gastredigten soll nicht eingeladen werden. Die Pfarrwahl selbst ist Mittwoch nach Pfingsten. — Das theologische Seminar hat seine Vorlesungen wieder eröffnet. Dieselben werden geleitet von Herrn Direktor Professor Knobi, Dekan Professor Haugen und Pfarrer Weber. — Hier hat sich eine Filiale des Wähler Konsumvereins aufgetan. Es war dies der Wille vieler Herborner Bürger, da die Preise hier für Lebensmittel teuer sind, wie in den großen Nachbarstädten.

S. Hahnenburg, 21. Mai. Wie verlautet, sind die Reserveoffiziere aus dem hiesigen Kreigerverein ausgezogen. Die Veranlassung dazu soll ein Artikel im „Erzähler vom Weierwald“ gewesen sein, in dem das Fehlen der Reserveoffiziere bei der Kaiser-Geburtsfeier des Vereins gerügt wurde. Der Artikel soll, wie behauptet wird, vor seinem Erscheinen die Zustimmung des Kreigervereinsvorstandes gefunden haben. Es wurde nun den Offizieren, die übrigens am Tag jener Feier verhindert waren, vom Bezirkskommando nahegelegt, aus dem Verein auszutreten.

S. Alfenkirchen (Westerwald), 21. Mai. Der Kreisauschuß hat für die Nationalflugspende aus Kreismitteln einen Betrag von 1000 M. bewilligt. — In der letzten Kreislandtagung wurde beschlossen, zur Aufführung des auf den Kreis Alfenkirchen fallenden Anteils an dem Gesellschaftskapital des Elektrizitätswerkes „Siegerland“ zu Stegen eine Anleihe von 2 1/2 Mill. M. bei der Kreispartei aufzunehmen und mit 5 1/2 Proz. zu verzinsen und zu tilgen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein neuer Verand-Gleich-Prozess.

6. Mainz, 23. Mai. Vor der ersten Strafkammer wurde gestern der Verprozess gegen den Oberförster Hirsch des „Mainzer Neuesten Anzeigers“ wegen Verleumdung des Weigeordneten Berndt verhandelt. Die Verhandlung wurde von morgens 8 bis abends 6 Uhr. Der Angeklagte hatte in einer Nummer seines Blattes im Februar im Anschluß an eine Notiz der „Mainzer Volkszeitung“ die Bemerkung gemacht, daß im Dammrutschprozeß der Weigeordnete Berndt im Dammrutsch sein Wort verpaidet, daß den Prozeß die Stadt gewonnen würde. Wenn der Prozeß verloren ginge, werde er sein Amt als Weigeordnete am anderen Tage niederlegen. Nun sei der Prozeß in allen Instanzen verloren worden, aber der Weigeordnete Berndt habe bis jetzt sein gegebenes Wort nicht eingelöst. Hierin erblickte Berndt eine Verleumdung. Er erklärte, daß er niemals sein Ehrenwort gegeben, daß er sein Amt niederlege, wenn der Prozeß verloren ginge. Nur habe er im Privatgespräch gesagt, er sei sicher, daß der Prozeß gewonnen werde, er könne dafür sein Amt preisgeben. Der Angeklagte Hirsch wolle die Mitteilung, wie er sie in seinem Blatte gebracht, von dem sozialdemokratischen Stadtratsmitglied Hirsch gehört haben, der aber als Zeuge verweigerte und behauptete, die Sache von dem Angeklagten gehört zu haben. Ein anderer Stadtratsmitglied, Architekt Weiske, hatte zu verschiedenen Zeiten sich dahin geäußert, daß Berndt tatsächlich diese Bemerkung im Dammrutsch gemacht hätte. Auch dieser Zeuge machte in der Hauptverhandlung andere Angaben. Letzliche ist, und das ging aus der Verhandlung hervor, daß Weigeordnete Berndt die Äußerung im Dammrutsch nicht gemacht hat. Der Verteidiger des Angeklagten,

Dr. Bopp (Darmstadt), hatte eine Reihe von Verlegungsanträgen und die Abhebung des gesamten Gerichts wegen Verzögerung der Befangenheit gestellt, die wurden aber sämtlich abgelehnt. Staatsanwalt Dr. Mayer beantragte 1 Monat Gefängnis, das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, außerdem erkannte es auf Urteilspublicktion in den hiesigen Zeitungen, „Frankfurter Zeitung“, „Frankfurter Generalanzeiger“ und „Wiesbadener Tagblatt“. Der Verteidiger wird gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen.

Nachspiel zur „Titanic“-Katastrophe.

w. Berlin, 22. Mai. Die Erörterungen über den Untergang der „Titanic“ haben eine Privatklage gegen die Marconi und der geführten Direktor der Marconi drahtlosen Telegraphen-Gesellschaft gegen den verantwortlichen Redakteur der „Welt am Montag“ angetrieben. Unter der Überschrift „Der Gemütskurier Marconi“ hatte das Blatt die Behauptung aufgestellt, der Erfinder habe frustriertes auf der Katastrophe den Schwere und die Qual Tausender zugunsten seiner Gesellschaft in der gemüht. Die Verhandlung dieser Klage wird möglicherweise noch vor den Gerichtsferien stattfinden.

* Ein gefährlicher Kontrollier ist der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz Otto S. aus Neuwied gewesen. Der Mann hat im letzten Jahre fortgesetzt unsichere Handlungen an schulpflichtigen Mädchen vorgenommen, diese auch zur Erhaltung solcher verurteilt. Die Strafkammer Neuwied verhängte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten über ihn.

Sport.

Pferdereiten.

* Dortmund, 22. Mai. Herren-Pferdereiten. 2000 M. 1. B. Bichoffs Palmgäbe (H. v. Wagner), 2. Koromaa, 3. Reluine. 72:10; 14, 17:10. — Offizier-Jagdrennen. 2000 M. 1. St. Bistens Mariani (St. Graf Gold), 2. Wagners, 3. Drubistul Ledz. 13:10; 10, 11:10. — Burgraben-Jagdrennen. 2000 M. 1. Graf F. E. Retternichs Nap (Widow), 2. Decoration, 3. Salve. 10:10; 15, 21:10. — August-König-Memorial. 5000 M. 1. G. Gofas Discharge (St. v. Rehner), 2. Rudy Kap, 3. Goppel. 70:10; 23, 15, 30:10. — Hohenburg-Jagdrennen. 2000 M. 1. Rittm. Julius Sarmis (Kühl), 2. Ruten, 3. Kreppe. 18:10. — Damm-Jagdrennen. 2000 M. 1. Ravensberg Eiko (Dr. von Welterhagen), 2. Ruten, 3. Wahn. 18:10.

* Tremblay, 22. Mai. Prix Royal. 2000 Franken. 1. J. Gennsch's Goutobind (J. Reiff), 2. Jowa, 3. Beddita Breat. 35:10; 19, 24:10. — Prix Equite. 4000 Franken. 1. J. Gennsch's Conitua (J. Reiff), 2. Witte Rose II, 3. Udo. 192:10; 33, 34, 18:10. — Prix Don Carlos. 4000 Franken. 1. Bar, Gourmands Herres (J. Reiff), 2. Ludwin, 3. Rot Bomba. 98:10; 22, 12, 21:10. — Prix Barlet. 5000 Franken. 1. J. Sterns Gilles de Rais (Garner), 2. The Tristan, 3. Die de Lure. 12:10. — Prix Roelle. 5000 Franken. 1. J. P. Thorns Gess Jean II (Garpe), 2. Field Trial, 3. Calamus. 23:10; 12, 20:10. — Prix Barriere. 4000 Franken. 1. B. Verkins Minolaure (Barat), 2. Antidese, 3. Ormuz. 113:10; 35, 20, 33:10.

* Ein Sieg über Lewis. Aus Paris, 23. Mai, wird gemeldet: Der 18jährige französische Kampfsportler Charpentier hat gestern abend den Amerikaner Willie Lewis nach zwei Runden besiegt.

* Turn- und Spielfest. Mit dem Turn- und Spielfest des Turnvereins am 2. Juni auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ist ein Schauffest im August-Victoriapark verbunden, das pünktlich um 11 1/2 Uhr beginnt. Eröffnet wird die Veranstaltung durch einen Vortrag des Sängers, woran sich die Vorführungen unter Leitung des Obmanns der Schwimmabteilung Herrn Karl Schaefer anschließen. Nach dem allgemeinen Aufschwimmen folgt das Schulschwimmen, und zwar deutsches Brustschwimmen, Rücken- und Seiten-, sowie Hand- und Schwimm-, Springen vom 1-Meter-Brett, 60-Meter-Schnellschwimmen, Springen vom 3-Meter-Brett, Tellerlaufen, Kopfweitspringen, Strecktauchen. Den Schluß bildet ein Hindernisschwimmen in Kleibern. Für Zuschauer sind die großen Tribünen im Schwimmbad bereit gehalten.

* Bei dem Wettspiel des Turnvereins Wiesbaden am 19. Mai wurden die Gaumeisterchaften im Turnverein Wiesbaden, Fußball und Schachklub, dem Turnverein Wiesbaden errungen. Der Gaumeister Emil Kleinert leitete die Spiele.

Ausscheidungsrennen des Gau 9. In dem Ausschcheidungsrennen für die olympischen Spiele in Stockholm über die 316 Kilometer große Strecke: Götting, Göttingen, Nordhild, Jagst, Vierstadt, Naurad, Barmbühl, Epwien, Hofheim, die in acht Runden durchzuführen werden mußten (Maximalzeit 12 Stunden), beteiligten sich 18 Fahrer. Die dritte Runde vollendeten nur 11 Fahrer und nach der fünften Runde fahren nur noch 2 Mann. Nach dieser Runde stand J. Weid (Wiesbaden) in seinen Leistungen am höchsten. Er hatte gegen den Nachfolger einen Vorsprung von 23 Minuten. Trotzdem gab er das Rennen auf. Es fuhrten noch 2 Fahrer die sechste Runde und nach derselben behauptete Franz Weizer (Wonnas), Mitglied des Frankfurter Radfahrer-Clubs Al-Beil 1902, allein die Bahn. Er war der einzige, der die 8 Runden vollendete und kam nach 14stündiger Fahrt ans Ziel. Der Genannte nimmt nun auf Kosten des Gau 9 an dem Rennen in Schweden teil.

Dermisches.

Unwetter, Paris, 23. Mai. Über Compiegne und Umgebung ist gestern ein starkes Gewitter niedergegangen. Der Wind schlug in eine Kirche ein und der Kirchturm durchschlag im Falle die Dächer mehrerer Häuser. Vier Passanten sowie der gerade in der Kirche befindliche Vikar wurden durch herabfallendes Gestein schwer verletzt.

Die Ehre der Schwester gerächt. Nizza, 23. Mai. Hier spielte sich vorgestern nachmittags ein etwas ungewöhnlicher Adukt ab. Im Oktober vergangenen Jahres sollte die Hochzeit des jungen Bernardini mit einer hübschen Nollenerin stattfinden. Die Gäste und die Braut hatten sich bereits auf dem Standesamt eingefunden, doch der Bräutigam erschien nicht. Gestern nachmittags nun traf der Bruder der getauften Braut zufällig auf der Nizzaer Promenade mit Bernardini zusammen. Sofort zog er einen Revolver und schloß den ungeheuren Bräutigam nieder, der mit sehr schweren Verletzungen nach dem Hospital gebracht wurde.

Eine mitleidige Stiftung zur „Titanic“-Katastrophe. New York, 21. Mai. Der Millionär Wm. B. Williams stiftete zur Erinnerung an die „Titanic“-Katastrophe, bei der sein Sohn und sein Enkel umkamen, vier Millionen zur Errichtung eines Kinderkrankenheims.

Die jernige Zeit eines Fortsetzenden. Frankfurt a. M., 23. Mai. Der Fortsetzender Knobloch, der den Expediteur Berndt nach einem Wechsel niederschloß und zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die Landesirrenanstalt in Landsberg übergeführt wurde, ist aus letzterer in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht worden. Die Beobachtungen seines Gesundheitszustandes haben ergeben, daß er für die Wutot bereitwillig zu machen ist.

Vertraute Paul. Berlin, 23. Mai. Der Bankier Hirschfeld, alleiniger Inhaber des Wechselbankhauses G. Hirschfeld in der Jägerstraße, ist seit vorgestern verstorben. Schon seit einigen Tagen waren an der Börse unruhige Gerüchte über das Bankgeschäft verbreitet. Gestern ist es dem auch zum Zusammenbruch der altbekannten Firma gekommen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Mode und Industrie.

Selt länger Zeit hat keine Veränderung der Mode so stark auf die Industrie eingewirkt, wie die Einführung der engen Frauenkleider. Zahlreiche Betriebsführer die Verminderung des Absatzes ihrer Produkte im Jahre 1911 auf diese Mode zurück. Vor allem klagten die Textilfabriken, daß im letzten Jahre die Nachfrage nach Stoffen für Frauenkleider stark zurückgegangen sei. So gibt die Handelskammer für Reuß, S. L. in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht folgende Äußerung aus Fachkreisen wieder: „Zu diesen Umständen (das auf die Nachfrage nach Stoffen einwirkten) gehörte in erster Linie die enge Machart der Damenkleider, durch die das zur Anfertigung eines Kleides benötigte Stoffmaß um beinahe 40 Proz. geringer als in früheren Jahren war, ferner eine außerordentlich umfangreiche Verwendung von Besatzstoffen, durch die das ohnehin schon reduzierte Maß des eigentlichen Stoffes noch weiter eingeschränkt wurde. Die Mode der engen Kleider verursachte ferner eine bedeutende Abnahme des Verkaufs von Unterrockstoffen.“ Andererseits darf nicht übersehen werden, daß auch einige Gewerbezweige aus der Mode des engen Rockes großen Nutzen gezogen haben. So weist vor allem die Nachfrage nach besseren Strumpfwaren und Damenschuhen eine ganz erhebliche Zunahme auf.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 23. Mai. (Drahlbericht.) Bei Beginn des Verkehrs zeigte sich die Börse etwas freudlicher gestimmt, obwohl das Geschäft auch heute einen größeren Umfang nicht annahm. Die Besserung der Tendenz hatte ihre Ursache in den günstigeren Berichten aus der heimischen Eisenindustrie, wobei namentlich Montanwerte profitierten. Anregung bot im weiteren Verlauf auch die hoffnungsvolleren Beurteilung der Geldverhältnisse. Es wurde vielfach zu Deckungen geschritten, infolgedessen die Besserung weitere Fortschritte machen konnte. Von Amerikanern wurden Kanada und Ohio besser, Elektrowerte waren nicht einheitlich. Von Bankaktien, die schwach lagen, wurde Schaaffhausenscher Bankverein weiter niedriger. Schiffahrtsaktien behauptet. Industriewerte ziemlich fest. Heimische Fonds still. Von fremden Renten wurden Russen und Türken niedriger. Tägliches Geld bedang 4 Proz. und darunter. Ultrageld war zu 5 Proz. zu erhalten. Privatdiskont 4 Proz. * 70nach überzeichnet wurde der 200-Millionen-Betrag der Pariser Stadtanleihe.

* Die 4proz. Siemens u. Halske-Obligations von 1912, deren Zulassung zur Berliner Börse wir s. Z. berichteten, gelangten gestern zur ersten Notiz. Der Kurs stellte sich auf 101.

* Der Prospekt über die chilenischen Pfandbriefe, der auch im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht wurde, beschäftigte gestern die Zulassungsstelle der Berliner Börse. Die Beschlussfassung wurde vertagt, da die Emissionshäuser noch um Angabe von Einzelheiten über einige Punkte des Prospektes und um Vervollständigung desselben ersucht werden sollen.

Industrie und Handel.

w. **Zur Lage des Rohisenmarktes.** In der vorgestrigen Sitzung des Rohisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Das Rohisen Geschäft ist nach wie vor sehr lebhaft. Die inländischen Abnehmer haben ihren Bedarf fast durchweg bis Jahrendeckung gedeckt. Viele Abnehmer haben noch nachträgliche Zusatzenahmen in Auftrag. Vom Ausland herrscht nach wie vor sehr gute Nachfrage. Der Versand im April war etwas schwächer als im März, was auf die geringe Zahl der Arbeitslager zurückzuführen ist. Der Maiablauf ist wieder sehr stark.

* **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M.** Die starke Kurssteigerung der Aktien stützte sich auf die Annahme, daß die Verwaltung auf das verdoppelte Aktienkapital eine Dividende von 35 Proz. in Aussicht nehme. Demgegenüber erklärt nun die Direktion, daß eine solche Steigerung der Dividende, wie sie der Sprung auf 35 Proz. für das verdoppelte Kapital bedeuten würde, nicht erwartet werden könne.

Marktberichte.

— **Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 23. Mai.** 100 Kilo Rindstroh 5.60 bis 6 M., 100 Kilo Heu 8.40 bis 9.20 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 14 Wagen mit Stroh und Heu. Der angefahrne Hafer wurde nicht verkauft.

Verschiedenes.

* **Zum Tode von Sir Julius Wernher** wird aus London berichtet: Julius Karl Wernher war 1850 in Darmstadt geboren. Sein Vater war General und leitete später ein geschäftliches Unternehmen in Frankfurt a. M. Der junge Julius Wernher begann seine geschäftliche Laufbahn in einem Frankfurter Bankhause. Zu Beginn des Jahres 1870 wurde er Handlungsgehilfe bei einer deutsch-englischen Firma in London. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ging er sofort nach Deutschland zurück und machte den Feldzug mit. Nach dem Kriege arbeitete er kurze Zeit in einem Pariser Geschäftshaus und begab sich nach Ende 1871 nach Südafrika, wo er damals die Diamantenfelder entdeckte und Kimberley gegründet wurde. Hier hat sich dann Wernher zu dem bekanntesten Diamantenindustriellen bzw. zum Direktor der mächtigsten emporschleichenden Debeers Corporation aufgeschwungen.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahlbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
S Berlin, 23. Mai.

Am Ministertisch: Hr. v. Schorlemer.
Präsident v. Ertta eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr und teilt mit, daß die Abgeordneten Firzstaff (konst.) und Pettason (Wpt.) gestorben sind. Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise.
Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung zum

Besitzbefestigungsgesetz.

Abg. Marx (Zentr.): Der Gesetzentwurf wird damit begründet, daß man sagt, es handle sich um eine Staatsnotwendigkeit. Dieser Begriff stellt sich ein, wenn andere Gründe fehlen. Mit der Staatsnotwendigkeit hat man auch die französische Revolution begründet. Den Polen gegenüber verzögert man nach dem Grundgesetz die Macht ist das Recht! Dieser Standpunkt können wir nun und nimmermehr teilen. (Zustimmung im Zentr.)

Das Gesetz widerspricht auch den Bestimmungen des Freizügigkeitgesetzes.

Das das Gesetz will, nämlich die Befreiung des Erwerbs von Grundeigentum durch die Polen, hat der frühere Justizminister Schönstedt als verfassungswidrig bezeichnet. Tiefste Betrübnis, ja Enttäuschung muß der Ausdruck bringen über die Erklärung des Landwirtschaftsministers, monach auch die Befreiung der Konfession ein Unterschied bei der Anfechtung gemacht werden soll. (Lebhafte Zustimmung und Auf: Uner-

hört im Zentrum.) Der Minister hat auch das Enteignungsgesetz in abschließender Zeit gerückt. In einer Zeit, wo der Umsturz sein Haupt erhob, sollten alle konservativen Elemente es sich zweimal überlegen, ob das Enteignungsgesetz in Ausführung gebracht werden soll. Wir werden den Gesetzentwurf ablehnen. (Stürmischer Beifall im Zentrum; Zeichen bei den Nationalliberalen.)

Justizminister Dr. Pfeifer: über die Rechtslage der einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung habe ich mich bereits bei der zweiten Lesung geäußert. Ich halte diese Ausführungen aufrecht. Der Einwand, daß der vorliegende Gesetzentwurf dem Freizügigkeitgesetz widerspreche, ist nicht stichhaltig, wie überhaupt die Erwiderung auf meine früheren Rechtsausführungen unzutreffend sind.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Der Abgeordnete Marx hat sich dagegen geäußert, daß ich das Wort von der Staatsnotwendigkeit gesprochen habe. Unter Staatsnotwendigkeit verstehe ich in diesem Fall allein die Stärkung und Erhaltung des Reichsstaates in den nationalgefährdeten Landesteilen. Das wird bei uns Staatsnotwendigkeit bleiben, so lange Preußen als Königreich besteht. (Lebhafte Beifall rechts.) Dann beschwerte sich Herr Marx, daß ich offen ausgesprochen habe, daß unter Umständen auch auf die Konfession der Anfechtung Rücksicht genommen werden muß.

Ich habe damit keineswegs das deutschnationale Gefühl der Katholiken antasten wollen.

Ich habe nur betont, daß die Katholiken leichter dem nationalen Einfluß unterliegen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die katholischen Anfechtungen gegenüber den evangelischen zurückgesetzt werden. Wir wollen hier allem vorhin, daß die nationalpolitischen Einflüsse sich zum Gunsten Deutschlands geltend machen. Es ist auch auf die politische Stellungnahme meines verehrten Vaters Bezug genommen worden. Ich weise darauf hin, daß mein Vater, als er 1893 für die Militärverleihe stimmte, von der Zentrumsgruppe als schlechter Katholik angegriffen worden ist. (Große Unruhe im Zentrum.) Ich halte es für meine Pflicht, auf diese Änderung der Meinung des Zentrums aufmerksam zu machen. (Erneute Unruhe im Zentrum; lebhafter Beifall rechts.)

Der Stapellauf des „Imperator“.

Die Ankunft des Kaisers.

* **Hamburg, 23. Mai.** Bei jedem Wetter hatte sich eine noch tausendfach zählende Menschenmenge vor dem Bahnhof eingefunden, um den Kaiser zu erwarten, der an dem heutigen Stapellauf des größten Dampfers der Welt, des „Imperator“, teilnimmt.

W. **Hamburg, 23. Mai.** Um 8 Uhr 30 Min. traf der kaiserliche Sonderzug auf dem Dammtorbahnhof ein. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaloberst von Briesen, die Flügeladjutanten Oberstleutnant von Rutins und Major Freiler von Holzling, Versteht, der Leibarzt Dr. Riebler, der Chef des Privatstabes Graf v. Helldorf, Generaladjutant Freiherr von Lander, der Chef des Marinebureau's Admiral von Müller und als Vertreter des auswärtigen Amtes General Freiherr von Jenisch. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Bürgermeister Dr. Burchard und der Bürgermeister Dr. Schröder, ferner der preussische Gesandte von Bülow mit dem Legationsrat Graf von Sassewitz sowie der Staatssekretär vom Reichsmarineamt von Pirip. Der Kaiser, welcher Admiraluniform trug, begrüßte jeden einzelnen der Erschienenen und fuhr mit dem Bürgermeister Burchard im offenen Staatsautomobil vom Bahnhof nach den Landungsbrücken, auf dem ganzen Wege von einem zahlenden Publikum mit lebhaften Anhebungen begrüßt. Auf dem festlich geschmückten Hamburger Staatsdampfer wurde die Fahrt zur Vulkanwerft angetreten. Leider war inzwischen der Sonnenschein verschwunden; der Himmel hatte sich schnell bezogen und während der Fahrt auf dem Staatsdampfer fiel ein leichter Regen.

Der Taufakt.

W. **Hamburg, 23. Mai.** Auf der Landungsbrücke traf der Kaiser bei der Abfahrt zur Vulkanwerft mit dem Herzog Albrecht von Württemberg zusammen, der mit dem Chef der Hofkapelle, Admiral v. Holtenhoff, auf der Landungsbrücke eingetroffen und dort von den Bürgermeistern Oswald und Preußel empfangen worden war. — Der „Imperator“ ist um 9 Uhr 47 Min. glücklich vom Stapel gelaufen. Nach dem Bürgermeister Burchard die Taufrede gehalten, taufte der Kaiser das Schiff mit den Worten: „Ich taufe dich „Imperator“. — Der leichte Regen, der vorher gefallen war, hatte inzwischen aufgehört.

Hamburg, 23. Mai. Nach dem Taufakt begab sich der Kaiser mit dem Dampfer „Dahlmann“ zur gegenüberliegenden Ellerholzdübe, wo die Ablaufkanal erbaut wurde. Auf der Fahrt dorthin besichtigte der Kaiser die im Bau befindlichen Kriegsschiffe. Um 9.47 Uhr setzte sich der „Imperator“ in Bewegung und ging unter brausenden Hurrarufen ins Wasser. Nach dem Stapellauf wurde der Kaiser von dem Bürgermeister Burchard nach der preussischen Gesandtschaft begleitet, wo er abstieg.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Die ersten Ausgewiesenen auf italienischem Boden.

* **Rom, 23. Mai.** Gestern morgen traf in Neapel die erste Abteilung der ausgewiesenen Italiener aus Smyrna ein. Es handelt sich hauptsächlich um Arbeiter, die durch die Ausweisungen schwer betroffen werden, da sie nunmehr brotlos und auf die italienische Regierung angewiesen sind. Viele Ausgewiesene haben auch dadurch schwere Verluste erlitten, daß sie den größten Teil ihres Eigentums in Smyrna zurücklassen mußten. Sie erklären, daß Smyrna in den Verteidigungszustand versetzt worden ist, da man einen bevorstehenden italienischen Angriff befürchtet. Die Garnison sei auf 25 000 Mann erhöht worden.

Straszenhämpfe in Budapest.

Der erste Zusammenstoß.

Budapest, 23. Mai. Der Massenstreik ist nur teilweise gelungen, da in den meisten Fabriken gearbeitet wird. Die Polizei schätzt die Zahl der Demonstranten auf 50 000. Der erste Zusammenstoß erfolgte auf der Margarettenbrücke, wo

ein Demonstrant verletzt wurde. Von einem Neubau auf der äußeren Weichenerstraße bewarfen Arbeiter die Polizei mit Steinen und gaben etwa 50 Schüsse ab. Die Polizei erwiderte das Feuer, dabei wurde ein Arbeiter getötet und drei verletzt, drei Polizisten wurden schwer verletzt. Am Freiheitsplatz fanden mehrere Attentate statt. Die Menge floh und zertrümmerte die Fensterscheiben der Auslagen und die Straßenlaternen. Auf mehreren Linien wurde die Einstellung des Straßenbahnverkehrs erzwungen. Laut Polizeibericht betrug um 1 Uhr mittags die Zahl der Verwundeten 83, darunter 25 Schwerverwundete; unter den Verletzten befinden sich 7 Polizeibeamte. Zwei Personen sind getötet worden.

Die Mobilisierung der Garnison.

Wien, 23. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, war die Polizei bei den Kravallen in Budapest machtlos. Mittags gegen 1 Uhr wurde der Befehl erteilt, die gesamte Budapest Garnison zu mobilisieren. Vor der Abdankung des „König der Gassen“ stießen Arbeiter auf die Polizei. Ein Polizist blieb sofort tot. Bisher sind im ganzen 4 Todesfälle bekannt, darunter 2 Polizisten. Hundert Personen sind schwer verletzt, 140 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Errichtung von Barrikaden.

Wien, 23. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ weiter aus Budapest meldet, wurden bei dem Kravall an einer Stelle mehrere Husaren von den Pferden gerissen. Straßenbahnwagen wurden von den Streikenden angehalten, die Fensterscheiben zertrümmert und zahlreiche Fahrzeuge verwundet. In einer anderen Stelle wurde ein Polizeihauptmann mit Steinen bemorsen und am Kopf schwer verletzt. In verschiedenen Orten kam es zu förmlichen Straßenkämpfen. Die Arbeiter errichteten mehrere Barrikaden und zertrümmerten die Fensterscheiben zahlreicher Gebäude.

Allgemeine Gärung in Marokko.

* **Paris, 23. Mai.** Die Regierung hat im Laufe der letzten Tage mehrere Radiotelegramme von General Monier und dem Gesandten Regnault erhalten, die vermuten lassen, daß die Abwendung weiterer Truppenverstärkungen dringend erforderlich ist. Aus den Televischen geht hervor, daß sich zwar die Lage im westlichen Marokko nicht verschlimmert hat, jedoch die Gärung unter den Stämmen eine allgemeine sei. General Liautey, der seine Reise nach Fez außerordentlich beschleunigt, wird wahrscheinlich am Sonntag in der marokkanischen Hauptstadt eintreffen.

v. Richthofen Geschäftsführer des Hansabundes.

Berlin, 23. Mai. Gemeinam mit Assessor Dr. Allee wird der Reichstagsabgeordnete Legationsrat a. D. v. Richthofen Geschäftsführer des Hansabundes sein. Das Mitglied des Direktoriums, Dr. Grassmann, übernimmt als wirtschaftlicher Beirat die Behandlung wichtiger Fragen betreffs Handel und Industrie, ferner solche Fragen, welche diesen Stand und die Angehörigen gemeinam betreffen. Die Leitung der Arbeiten für das Handwerk übernimmt das Mitglied des Direktoriums, Obermeister Ritzel, Vorsitzender des Innungsvereins in Cassel.

Ein starkes Fernbeben.

Reihsberg, 23. Mai. Der Seismograph der Königs-Hochschule registrierte heute früh ein 3¼ständiges ziemlich starkes Fernbeben, das mit seinen beiden Vorbeben um 3.35 und 3.45 Uhr einsetzte. Die größten Ausschläge fanden um 4.10 Uhr statt.

München, 23. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der Prinzregent hat den Geistlichen Rat, Dekan und Stadtpfarrer von St. Elisabeth in Nürnberg, Jakob Haus, zum Erzbischof von Bamberg ernannt.

Schwarze, 23. Mai. Um einer Gänseherde auszuweichen, lenkte der Fahrer eines Automobils das Fahrzeug in einen Straßengraben, wobei sich das Automobil überschlug. Eine Frau wurde getötet, eine andere Person schwer verletzt. Der Fahrer blieb unversehrt. Als er sah, welches Unheil er angerichtet hatte, sprang er in einen nahegelegenen See und ertrank.

22 Geschäftliches. 22

Ohne Zähne keine Verdauung. Die Zähne müssen die feste Nahrung, deren der Mensch bedarf, zerhacken. Mit Hilfe des Speichels, der sich während des Kauens absondert, werden die Speisen für die Verdauung vorbereitet. Gut gekaut ist halb verdaut, schlecht gekaut ist halb im Magen verdorben. Mit dem Verlust der Zähne geben körperliche Leistungsfähigkeit und geistige Spannkraft zurück, weil die Nahrung nicht mehr in der Weise für den Magen vorgearbeitet wird, wie es für den normalen Lebensprozess notwendig ist. Den Verdauungsstörungen vieler Menschen würde durch Gesunderhaltung der Zähne vorgebeugt werden. Tägliches, zweimaliges Putzen der Zähne mit Rosmodent-Zahnpaste mit aktivem Sauerstoff (Cube 60 Pf.) erhält Zähne und Gesundheit. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Probeputze gratis durch die Kolberger Anstalten für Erziehung, Pflege und Heilung.

Wie glänzt die Welt in Duft u. Sonne

Wie herrlich und wonnig ist der Mai! Aber haben Sie nicht einen Bekannten, der auch jetzt erkrankt ist und gar nicht weiß, woher er's hat? Erkrankungen gibt's eben in jeder Jahreszeit und immer muß der Mensch auf der Hut und zur Abwehr bereit sein. Die Abwehr, die seit 25 Jahren mit Vorliebe benutzt wird, sind Pans' echte Soener Min. rai. Balsam, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für 85 Pf. per Schachtel erhält.

Kosts Wanzenintur vernichtet zuverlässig Wanzen und deren Eier. Nur zu haben: (nur echt mit der Feder) **Wesend-Drogerie, Sedanplatz 1, Straße 50 Pf. u. 1 Mark.** Proget's Apotheke, Goldgasse 2.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Genschel, Wesend; für den Anzeigen-Teil: A. Genschel; für den literarischen Teil: G. Kretschmer; für die Anzeigen-Verwaltung: G. Genschel; für die Druckerei: G. Genschel, Wesend.

Erscheinungszeit der Redaktion: 12 Uhr 15 Min. in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 23. Mai 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	4 1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Krensch-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.30
1 fl. österr. Whrg.	12.00
1 Mk. österr.	1.50

1 Pf. Sterling	23.60
1 Franc, 1 Lira	—
1 Cent, 1 Escudo	—
1 L. österr. Whrg.	1.70
1 österr. Krone	—
100 fl. österr. Münze	105 fl. Whrg.
1 Mand. Krone	1.125

Staats-Papiere.

Zl.	In %	Kurs
1. D. R.-Anl. unkr. 1912	100.00	100.00
2. D. R.-Schatz-Anw.	100.00	100.00
3. Reichs-Anleihe	88.80	88.80
4. Pr. Cons. unkr. 1912	100.00	100.00
5. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85
6. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85
7. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85
8. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85
9. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85
10. Pr. Cons. Anleihe	89.85	89.85

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %	Kurs
1. Rheinl. 20, 21, 31, 34 A.	100.10	100.10
2. do. 32, 23	—	—
3. do. 30	—	—
4. do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	89.00	89.00
5. do. 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912	89.00	89.00

Verl. Litz.

Zl.	In %	Kurs
1. Deutsch. Hyp.-B. Thl.	129.60	129.60
2. Oberbank	166.40	166.40
3. Ver.-Bank	123.00	123.00
4. Döbkonten-Ges.	166.87	166.87
5. Dresdener Bank	153.25	153.25
6. Eisenbahn-R. Bk.	190.10	190.10
7. Frankfurter Bank	203.25	203.25
8. H. Bk.	137.00	137.00
9. Hyp.-B. Thl.	139.90	139.90
10. Oest.-C. B. Thl.	179.00	179.00
11. Mittel-Gr.-Bk.	119.90	119.90
12. C. B. Bank	123.50	123.50
13. Natbk. f. Disc.	245.50	245.50
14. N. Bk. f. Disc.	141.70	141.70
15. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	132.10	132.10
16. Ost. Länder	132.10	132.10
17. Ost. Cred.-A. & B.	139.00	139.00
18. Pilsn. Bank	130.00	130.00
19. Hyp.-Bk.	129.00	129.00
20. Preuss. C.-B. Thl.	159.00	159.00
21. Hyp.-A. B. Thl.	117.20	117.20
22. Reichsbank	135.20	135.20
23. Rhein. Credit-B.	135.20	135.20
24. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
25. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
26. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
27. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
28. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
29. Hyp.-Bk.	135.20	135.20
30. Hyp.-Bk.	135.20	135.20

Verl. Litz.

Zl.	In %	Kurs
1. Deutsch-Luxemb.	179.50	179.50
2. Eschweiler Bergw.	159.00	159.00
3. Friedrichsh. Bergw.	193.50	193.50
4. Gelsenkirchener	189.25	189.25
5. Harpener Bergw.	189.80	189.80
6. Hibernia Bergw.	246.30	246.30
7. Kalbe. Ascherl.	168.00	168.00
8. do. Westerg.	191.00	191.00
9. do. P. A.	101.25	101.25
10. Oberschl. Bk. Thl.	69.00	69.00
11. Phönix Bergw.	258.25	258.25
12. Riebeck. Montan	177.50	177.50
13. V. Kön.-u.-L. H. Thl.	191.50	191.50
14. Oest. Alp. M. & B.	180.60	180.60

Zl.

Zl.	In %	Kurs
1. W. Westf. B.-C. S. 7.5 A.	97.75	97.75
2. do. S. 7.5 u. 8 u. 8.5	97.75	97.75
3. do. S. 9 u. 9.5 u. 10	98.20	98.20
4. do. S. 10 u. 10.5	98.50	98.50
5. do. S. 11 u. 11.5	98.75	98.75
6. do. S. 12 u. 12.5	99.00	99.00
7. do. S. 13 u. 13.5	99.25	99.25
8. do. S. 14 u. 14.5	99.50	99.50
9. do. S. 15 u. 15.5	99.75	99.75
10. do. S. 16 u. 16.5	100.00	100.00

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Belgische Rente	87.00	87.00
2. Bern. St. Anl. 1875	81.85	81.85
3. Bern. St. Anl. 1880	97.30	97.30
4. Bern. St. Anl. 1885	97.50	97.50
5. Bern. St. Anl. 1890	91.60	91.60
6. Bern. St. Anl. 1895	101.40	101.40
7. Bern. St. Anl. 1900	97.30	97.30
8. Bern. St. Anl. 1905	96.50	96.50
9. Bern. St. Anl. 1910	96.50	96.50
10. Bern. St. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Zl.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Zl.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Zl.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50	97.50
4. Pr. Anl. 1890	91.60	91.60
5. Pr. Anl. 1895	101.40	101.40
6. Pr. Anl. 1900	97.30	97.30
7. Pr. Anl. 1905	96.50	96.50
8. Pr. Anl. 1910	96.50	96.50
9. Pr. Anl. 1915	96.50	96.50

Pr. Obligat.

Zl.	In %	Kurs
1. Pr. Anl. 1875	81.85	81.85
2. Pr. Anl. 1880	97.30	97.30
3. Pr. Anl. 1885	97.50</	

Frühjahrs-Neuheiten in fertiger
**Herren- u. Knaben-
 Kleidung**



in sorgfältig zusammengestellter Auswahl in jeder Grösse und Preislage:

Sacco-Anzüge, Sport-Anzüge, Touristen-Anzüge, Tennis-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Ulsters, Raglans, Loden-Mäntel, Bozener Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, Lüsterjoppen, Leinenjoppen, Hausjoppen, Bürojoppen, Beinkleider, Fantasie- und Wasch-Westen.

Theater-, Ball- und Gesellschafts-Kleidung, Reise-, Jagd- und Auto-Kleidung.

Große Ausstellung in geschmackvoller Knaben-Kleidung im ersten Stock unseres Geschäftshauses.

Sonder-Abteilungen für

:: Elegante Maß-Anfertigung zu mäßigen Preisen, ::
 Livreen- u. Chauffeur-Kleidung von Kopf bis zu Fuß.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

K 120

Bekanntes erstklassiges Spezialgeschäft dieser Branche.

Eppenhain i. T.

Kurhaus „Hotel Koffert“, mitten im Walde, 10 M. vom Koffert, 600 M. h. b. M., herrliche Nadelholz- und Laubwälder. Prachtvolle Fernsicht. Komfortabel eingerichtet, durch Neubau vergrößert. Großer Spielplatz mit Terrasse. Beste Pension v. 4 M. an. Telefon 30. Def. H. Kaufmann.

Arm-, Brust- u. Lungenracker!

Kombiniert, pat. Turnred mit Schaufelhaken u. Querstäben f. alle Turnübungen. Nach Belieben verstellbar ohne die Türchen im geringsten zu beschädigen. Von viel. Ärzten empfohlen. W. Gemmen, Reugasse 5.

Pfingstaufenthalt in Schlangenbad Königliche Kurhäuser

Hotel-Restaurant u. Café I. Ranges. — Zimmer ab 2 Mk., Pension ab 5.50 Mk.

Pfingstsonntag: **Tanzreunion.**

Pfingstsonntag: Nachmittags u. abends: **Militär-Konzerte.**

Pfingstmontag: Nachmittags u. abends:

Konzerte des Blüthner-Orchesters aus Berlin.

Bengalische Beleuchtung der Kuranlagen.

F 124

Höhenkurort Marienberg

im Westerwald.

„Villa Oskar“

Grosser Garten mit Ausgang nach dem Wald. Prachtvolle Aussicht. Bäder. Glasveranda. Nur Wohnung mit Kaffee.

Frische Rehvorderblätter von M. 2.— bis M. 2.50, frisch ausgelassenes Hühnerfett per Pfund 70 Pf. empfiehlt

Jac. Häfner,
 Bild- und Geflügel-Gemälde,
 Telefon 111, Marktplatz 1.

Besonders preiswerte Schuhwaren!

Ein Posten **braune Damen-Stiefel**
 Selten billig! zum Schneiden, mit Derby-Schnitt und Lackkappe, neue halbrunde amerikanische Form, echt Chevreau... Paar **7.50** Mk.

Nur solange Vorrat.
Braune Leder-Sandalen nach englisch. Art hergestellt
 Grösse 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42
 2.50 2.85 3.25 3.85 4.50

Ein Posten **Damen-Spangenschuhe**
 Selten billig! aus sehr weichem Chromleder, schöne breite bequeme Form, mit flachem Absatz, Paar **3.25** Mk.

Damen-Schnür-Stiefel
 schwarz und braun, bestbewährte Fabrikate, nur neue, elegante, schlanke und amerikanische Formen,
 Serie I **6.50** Serie II **8.50** Serie III **12.00**

Damen-Halbschuhe
 schwarz u. braun, bestbewährte Fabrikate, nur neue schlanke u. amerik. Formen, auch m. Lackkappe oder ganz aus Lackleder
 Serie I **6.50** Serie II **8.50** Serie III **12.00**

Herren-Stiefel
 schwarz und braun, bestbewährte Fabrikate, nur neue runde amerikanische Formen, Schnür-, Schnallen- und Zug-Stiefel
 Serie I **6.50** Serie II **8.50** Serie III **12.00**

Weisse Kinder-Schnür-Stiefel
 aus Glas od. sämisch-Leder, auch mit Lackbesatz, Grösse 18-22 23-24 25-26
 3.50 4.75 5.75 7.00 8.50
 aus weissem Leinen, Grösse 18-22 23-24 25-26
 2.25 2.90 3.50
 Gr. 27-30 4.50 Gr. 31-35 5.25

Kinder-Schnür-Stiefel
 in den allerfeinsten Moden, farben, granit, grau, beige, weiss und braun, Grösse 18-22 23-24 25-26
 3.50 5.25 6.00
 aus Chevreu- od. Boxleder, braun und schwarz, Grösse 18-22 23-24 25-26 27-30 31-35
 1.95 2.50 3.50 4.75 5.75

Farbige Kinder-Schnür-Stiefel
 nur allerbeste Qualitäten, braun u. schwarz Chevreau, Boxkaif, Chevreulleier etc., Grösse 18-22 23-24 25-26 27-30 31-35
 3.50 5.25 6.50 8.00 9.25
 aus Box- u. Chevreulleier, braun und schwarz, Grösse 18-22 23-24 25-26 27-30 31-35
 2.65 3.00 4.50 5.25 6.25

Blumenthal.

K 108

Zum Pfingstfeste preiswerte Garnierte Damen-Hüte.

„Zilka“ großer breitrandiger Bretonne, eingefaßt in reicher Samt-Garnitur in modernen Farben 3.90
 „Ortrud“ vorn aufgeschlagene Form, aus weichem Geflecht mit breitem Einfaß und Stroh-Kokarde 6.90
 „Ella“ großer Bretonne mit breitem changeant-Einfaß und hochstehender Flügelgarnitur aus changeant 8.90
 „Palmela“ hochmoderner Rembrandt, mit gezogener changeant-Garnitur und Blumen-Rosette 10.90

Matelot- und Bretonne-Hüte mit Rips- u. Samtband-Garnitur 6.75, 4.75, 3.75, 2.75, 1.75
 Voll garnierte Hüte mit schicker und reicher Blumengarnitur, 25.—, 15.—, 12.75, 10.90, 8.90
 Englisch garnierte Trotteures u. Gamins 12.75, 8.75, 6.75, 4.75, 2.90
 Hochelegante Hüte nur aus Tagal- u. Pedal-Geflechtes u. mit mod. Flügel, Reihern u. Federgedecken 65.—, 50.—, 35.—

Unübertreffliche Auswahl in Kinder- u. Mädchen-Hüten 75 Pf. in den Preislagen 10.50 bis
 Komplette Sortimente in Federn, Blumen, Formen nur die letzten mod. Neuheiten zu selten bill. Preisen.
 Damen-Panamas moderne Fassons 35.—, 25.—, 19.75, 12.90, 8.90

Blumenthal.

K 108

Fertige Stickerei-Kleidchen
 von Mk. 5.20 ab, bis zu den feinsten,
 sowie
Wagendecken
 empfiehlt die
Schweizerstickerei-Manufaktur
 Rheinstr. 39 **W. Kussmaul**, Rheinstr. 30.
 B10095

Für die **Reise**, für das **Theater**, zum **Rennen**
 geeignete
Ferngläser!
 Reichhaltiges Lager erstklassiger Fabrikate empfiehlt
L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstr. 14,
 am Schlossplatz.
 Prismengläser von Goerz, Zeiss etc. im Original-Fabrikpreisen.
 Moderne Lorgnetten, Brillen und Kneifer in allen Preislagen und grosser Auswahl. 717

Noch nie dagewesen!
 Ca. 500 Herren- und Burischen-Anzüge,
 ein- und zweireilig, Hosen, Westen, Kinder-Anzüge. Sämtliche Anzüge sind aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, auf Hochhaat gearbeitet, aus allerersten Firmen und werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Beste für Herren- und Knaben-Anzüge. Beste zum Ausbessern von 10 Pf. an. Ansehen gestattet. — Kein Kaufzwang. — Seltene Verkaufsräume.
Schwalbacher Straße 44, 1 St., früher Langgasse 5.

Schwenck
 Mühlgasse 11-13
 Moderne Herren-Crawatten
 Große Auswahl billige Preise!

Schirm-Fabrik
S. Eisemann,
 1 Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse.)
Sonnen- und Regenschirme.
 Stets Eingang von Neuheiten. Billige Preise. — Grosse Auswahl.
Spazierstöcke
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Bitte meine Auslagen zu beachten!

5 Pf. **Die beste** 6 Pf. **Bravour**
 Puros Cigarre
 5 Pfennig 6
 aus garantiert rein überseeischen Tabaken liefert nur
Emmericher Waaren-Expedition,
 Wiesbaden, Marktstr. 26.
 Telephon 2518. 368

Echtfarbige Zephirs
 für Blusen und Hemden
 Reiche Auswahl!
 p. Mtr. 65, 85, 95 Pf. etc.
G. H. Lugenbühl,
 Marktstraße 19,
 Ecke Grabenstraße 1.
 845
 Spezial-Vogelfutter.
 Nestmann'sche Fabrik, Grabenstr. 2.

Thermal-Bäder
 aus eigener Quelle im Saufe.
 Electr. Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Douchen, Fangobehandlung
Hotel u. Badhaus „Zum Bären“
 Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

Magen, Leber, Darm, Nerven.
Mondorfer Heilwasser.
 Trinkkur. — Unvergleichliche Wirkung.
 In allen Apotheken und Drogerien.
 Grosshandel in Wiesbaden: F. Wirth, G. m. b. H.

Blauweisser Gartenkies
 frei Haus Wiesbaden in Karren (von Mk. 8.— an), in Körben (von Mk. —.80 an),
 frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. von Mk. 30.— an), 3/4 Waggon 200 Ztr. von Mk. 57.— an. 398
L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5.
 Telephon 2376.

General-Vertreter für Reg. Bez. Wiesbaden u. Grossh. Hessen **Köhler, Spiller & Co** Frankfurt a.M. Weserstr. 33.
Santo Idealer Staubsauger
 Ausstellung u. Detailverkauf für Wiesbaden **Erich Stephan-L.D. Ben Saliman** Häfnergasse 2. Wilhelmstr. 30.
 K 110

Aus der Serie:
„Hygiene im Leben“



4711 Eau de Cologne

Wenn von intensiver Arbeit ermüdet

(geistig oder physisch), ist „4711“ das idealste Erfrischungs- und Stärkungs-Mittel. — Ausserordentlich anregend. — Die abgespannten Nerven finden stets neue Belebung. — Geistige Frische und erhöhte Arbeitslust kehren zurück. — Sehr diskret im Aroma. — Geistig stark Arbeitende sollten im Interesse ihrer Gesundheit, ihres Wohlbefindens nie ohne einen Flakon mit „4711“ sein, sollten ihn stets bei sich führen.

Man bediene sich indes nur der Marke „4711“. — Qualität unübertroffen. — In Köln destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept. — Seit 1792. — Aus nur den reinsten und edelsten Grundstoffen.



Westerwald-Klub, Wiesbaden.

Flugst-Sonntag, den 26. Mai:

Ausflug auf den Westerwald.

Abfahrt vom Hauptbahnhof Wiesbaden 5.26 Uhr morgens nach Eschhofen, Kerkerbach, Eschenau. Von dort zu Fuss nach Niedertiefenbach, Kloster Beselich, Obertiefenbach, Steinbach, Eller, Hausen, Irntraut, Wälsenroth. Von dort mit der Bahn nach Wiesbaden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Telephon 4666.

Teppich-Reinigungswerk,

Chemische Wascherei, Kunststopferei, Mottenvernichtung

Büro: **Julius Börner**, Büro: Albrechtstr. 20, Albrechtstr. 20, vormals Heyligenstäd.

Erstes, ältestes und grösstes Institut am Platze, gegründet 1889.

Sachgemässe Behandlung. Man verlange Prospekt.

Zum Pfingstfeste

empfehle:

1st. Dresdener Rosinen- und Mandelstollen, sowie alle andere Kuchen in bekannt guter Qualität.

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Filialen: Kaiser-Friedrich-Ring 44, Sedanplatz 7, Am Kochbrunnen, Hotel Römerbad. 933

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

Gelegenheitskauf! Lederwaren billig!

Ein grosser Posten

Koffer, Taschen und Lederwaren aller Art,

wird, so lange Vorrat reicht, horrend billig verkauft.

Kofferhaus Sandel,

Kirchgasse 52.



Reisetaschen von 95 Pf. an bis zu den feinsten Rindledertaschen.

Rucksäcke in grosser Auswahl. 775

60 komplette neue Miet-Betten.

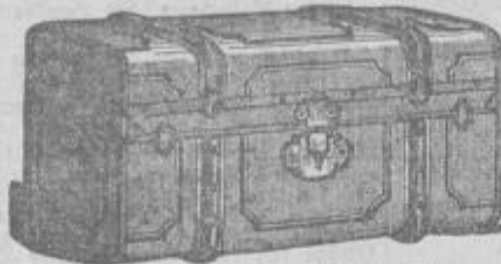
Matrassen, Betten- und Diwan-Fabrik

Ph. Lendle, = Möbelhaus = Ellenbogengasse 9.

Hitz-Schirme,

solides Fabrikat, von Mk. 3.— an

4 Große Burgstr. 4. Reparaturen, neu beziehen.



Kaiserkoffer von 16.50 Mk. an.

Grosse Spezialität in Damentaschen.

Extra billige Preise für Wasch-Konfektion

Kostüme.

- Jackenkleid aus imitiert Leinen mit Spitzen-Einsätzen 9⁵⁰
- Jackenkleid aus imitiert Leinen mit farbigem Kragen 12⁵⁰
- Jackenkleid aus gestreiftem imitiertem Bast-Leinen, glattes Façon 19⁵⁰
- Jackenkleid aus imitiert Leinen, gute Qualität, Russenfassons, Jacke mit grossem Spitzenkragen und Laekgürtel, rosa, hellblau und beige 33⁵⁰

Paletots.

- Wasch-Paletots aus imitiertem Leinen, mit à jour-Einsatz 5⁵⁰
- Wasch-Paletots aus imitiertem Leinen, weiss und bastfarbig, mit farbiger Kragengarnierung 9⁵⁰
- Wasch-Paletots aus imitiertem Leinen mit farbiger Kragen und Riegel 13⁵⁰
- Wasch-Paletots aus weissem imit. Ripseinen mit grossem farbigem Kragen und gezogenem Rücken 17⁵⁰

Kleider.

- Waschkleid aus weiss Batist mit Stickerei und Spitzen-Einsätzen 10⁷⁵
- Waschkleid aus Wasch-Voile, hellblau, rosa, weiss, mit breiten Einsätzen 16⁵⁰
- Waschkleid aus weissem Stickereistoff mit Valenciennes-Einsätzen 19⁵⁰
- Waschkleid aus englischem Wasch-Voile, kassak-artige Fassons, weiss, rosa, hellblau 42⁰⁰

ca. 1000 Wasch-Blusen, weiss und farbig Haupt-Preislagen 6.75, 3.75, 1.95, 1.35

Blumenthal.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in denen abweichender Satzführung 20 Bfg. die Zeile, bei Aufgabendeckung 30 Bfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung geg. Vergüt. gesucht. G. Schneider Hoff.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Gewerbliches Personal.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näbstr. 14, B.

Einfaches Mädchen

ge sucht Grabenstraße 28. Einfach. ord. Mädchen für Hausarb. gesucht. Welschstraße 5, Laden.

Ordentliches Mädchen

für Küche u. Haus zum 1. Juni gesucht. Rheinstraße 90, 3.

Saub. braves Alleinmädchen

das bürgerlich kocht, sofort gesucht oder 1. Juni. Offerten unter P. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen

ge sucht Kirchstraße 27, 1. Fleißiges Hausmädchen, w. einigermaßen neben L. s. 1. Juni gesucht. Bahnhofsstraße 1, 1. St.

Mädchen für die Küche

halbtags gesucht. Hotel Rizza, Frankfurtstraße 28.

Fleißiges Alleinmädchen

das selbständig kochen kann, bei hoh. Lohn in H. Haushalt per 1. Juni gesucht. Emser Straße 54, Karl.

Mädchen gesucht.

Rinor, Bahnhofsstraße 18. Ein besseres Mädchen, im Kochen u. Hausarb. erf., auf gl. od. später zu zwei Damen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1.

Junges sauberes Mädchen

für leichte Hausarbeit per 1. Juni gesucht. Reiffe, Kirchstraße 64, 2. Eingang Walballa-Garten.

Fleißiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Kückelheimers Straße 3, Post.

Alleinmädch., w. bürg. kochen kann

ge sucht Webergasse 7, Putzgeschäft.

Ordentliches Mädchen

sofort gesucht Mauerstraße 19. Jg. saub. Mädchen zu zwei Damen gesucht. Koonstraße 12, 3.

Alleinmädchen, welches kochen kann

zum 1. Juni oder später gesucht. Sietring 2, 2. links.

Gefucht für sofort od. 1. Juni

best. Mädchen, das kochen kann, einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Rheinstraße 15, 2.

Jg. Mädchen sofort gesucht

Friedrichstraße 57, 3. links. B10778. Junges fleißiges Hausmädchen zum 1. Juni gesucht.

Schneid. Webergasse 18.

Alleinmädchen sofort gesucht. Adelsheimstraße 103, Kärntner.

Ordentliches Mädchen

ge sucht Herderstraße 12, Laden.

Jung Mädchen tagsüber gef.

Scharnhorststraße 7, Wäscherei. Junges Mädchen für Sonntagsnachmittags zu einem Kinde gesucht. Marktstraße 11, 2 r.

Ein der Schule entl. br. chrl. Mädch.

tagsüber zu zwei Kindern gesucht. Winkler Straße 8, Stb. 1 r. B10919

Unabhängige zuverlässige Frau

zu Kindern und für Hausarbeit für den ganzen Tag gesucht. Näheres Hallgatter Straße 6, Laden.

Gefundenes junges Mädchen

von morgens 7 bis 12 Uhr gesucht. Eintritt nach Ringstr. B10880

Schiersteiner Straße 32, 1 l.

Eine Monatsfrau gesucht. Böbenstraße 19, 1 links.

Monatsfrau od. Mädchen v. 9-11

u. 1-3 gef. Nöckerstraße 26, 2 l.

Sauberl. Monatsfrau

für 2 Stb. vorm. gef. Karlstr. 88, 2. Vorstellen vormittags bis 12 Uhr.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen

nach Ringstr. gesucht. Bielandstraße 20, 2. Anfragen von 11 bis 12 $\frac{1}{2}$ vorm. oder 6-8 Uhr nachm.

Monatsmädchen von 1-6 Uhr

ge sucht Rheinstraße 67, 2. Bedfrau gesucht. Rinor, Bahnhofsstraße 18.

Chrl. unabh. Frau zum Spülen

sofort gesucht. Hammerweg 3. Junges ordentliches Kaufmädchen gesucht. Schmidt, Rortplatz 3.

Fleißige Packerinnen

sofort gesucht. Zigaretten-Fabrik „Renes“, Rheininger Straße 7.

Fleißige Seilsträgerinnen

sofort gesucht. Nöh. Nischstraße 13, Stb. P. Zu sprech. von 9 Uhr ab.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling für Jugendbüro gesucht. Offerten unter B. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung

geg. sof. Vergüt. gef. G. Schneider, Postfach 12, Spielwaren.

Gewerbliches Personal.

Freiseiger für Ausbille f. Samstag gesucht. Weidenstraße 11.

Gärtnergehilfe gesucht.

Christ. Leib, Gärtnerei, Rainzer Straße, Weidweg am Archib. Freiseiger für Ausbille gef. Näheres Postfach 4. B10807

Freiseiger für Ausbille gef.

ge sucht Hermannstraße 23. B10908

Junge oder Mädchen

von 15-16 Jahren für leichte Beschäftigung gef. Rund. Nischstr. 8.

Hausbursche

ge sucht Friedrich Groß, Goethestraße. Ede. Adolfsallee.

Christlicher braver Ausläufer d. gef.

Buchhaltung Wisnarding 21. Stadthundiger Hausbursche ge sucht Taunusstraße 17.

Sauberl. jung Hausbursche, Radfahr.

ge sucht Webergasse 35, Lederhandl. J. Hausbursche, w. Rad fahren kann, ge sucht. H. Vogl, Wisnarding 11.

Jung. Hausbursche gesucht.

Nöcker, Koberholz, Hermannstr. 15. Ein tüchtiger Hausbursche ge sucht bei Blum. Jud. V. Kober, Rainzer Landstraße.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, bisher in Metzgerei, sucht p. 1. Juni, auch in anderer Branche für hier od. auswärts Stellung. Bitte Offerten unter S. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Freiseiger sucht Stellung. Off. u. H. 900 Postfach, Wisnarding. Kinderwärterin 2. Kl. such. Stelle bei 1-2 Kindern, nicht unt. 3 Jahren. Eintritt jederzeit. Nöh. bei Post, Wallauer Straße 5, Gartenhaus.

Fransösin

sucht Stellung als Kinderfräulein oder als alleiner Dame. Offerten unt. S. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen mit guten Zeugnissen

sucht wegen Abreise der Herrschaft Stellung zum 1. od. 15. Juni. Off. unter S. Hauptpostlagernd.

Junges kräftiges Mädchen

sucht Stellung in kleinem Haushalt, zum 1. Juni oder später. Näheres Döhrheimer Straße 44, Stb. 3 Hs.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Melt. Wirtschaftlerin, im Haushalt u. feine Küche erfahren, sucht wegen Veränderung im Hause bald oder später Stell. bei best. Herrn oder in kleinem ruh. Hause. Näheres Krüll. Schmidt, Schlichterstraße 3, 1.

Wirtschaftlerin

sucht Stellung bei älterem Herrn. Off. unter P. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für mein Kinderfräulein

Ausbildungsstelle für einige Wochen ohne Gehalt. Offerten unter L. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein Kinderpflegerin

sucht Stelle. Zu erf. bei d. Verwalterin des Städt. Volksgartens. Ostwall-Adolf-Straße 18.

Gebildetes junges Mädchen

sucht Stellung als Gesellschafterin bei Dame oder auch zu Kindern. Off. Angeh. u. B. 220 an den Tagbl.-V.

Ältere Anstaltens-Bittne sucht

sofort Stell. zur Reisebegleitung und Pflege einer älteren Dame oder zur Führ. des Hauses bei best. a. Herrn. Sedanplatz 7, Vorderhaus 3 rechts.

Gebild. Fräulein.

Schülerin, mit bescheid. gutmütigen Wesen, sucht Stellung zur Führung d. Haushalts eines älteren Herrn. Off. Off. unt. D. 116 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches Fräulein, Köchin.

f. Stell. zum 1. Juni in herrschaftl. Hause. Geht auch zu Herrn. Nöh. Nischstraße 25, 1. Frau Pöcker. P 192

Frau sucht Stellung als Köchin

Kellnerstraße 29, Kärntner. Ausländisches Mädchen, welches auswärts kochen kann u. alle Hausarb. versteht, sucht selbständ. Stell. in nur gut. Hause als Köchin od. Alleinm. Friedrichstr. 8, 2. B. 3 r.

Saub. anständ. Mädchen sucht

Stell. in gut. Familie, per 1. Juni. Potringer Straße 33, 4 rechts.

Junges Mädchen

aus guter Fam., w. Weibchen u. Kochen erlern. u. Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung; nimmt auch Ferien-Engagement an. Offerten u. G. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen

gelegten Alters, in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, sucht Stelle bei alt. Herrn oder Dame zum 1. Juni. Angeh. nach Nischstraße 23, 2. St. l.

Gebildetes junges Mädchen

sehr bewandert im Nähen, sowie im Unterrichten v. Kindern, sucht Stell. übernimmt auch etwas Hausarbeit. Weidweg 1, Kärntnerstraße 1, 1.

Mädchen, w. a. bürg. u. kochen l. l.

Stelle bei H. Fam. per 1. Juni. Zu sprech. 5-7 Kellnerstraße 40, 2 l.

Besseres Alleinmädchen

w. selbständ. gutburg. kocht, sucht per 1. Juni Stelle, gute langjähr. Zeugn. vorh. Nöh. Nischstraße 23, 2. B. r.

Junge unabhängige Frau

f. halbe od. g. l. St. a. a. Haush. od. in Hotel. Schneid. Str. 45, R. 3 r.

Ein Mädchen

auch im Koch. erf., sucht Monatsstelle, geht auch zur Ausbille. Nöh. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 5 St.

Kein Frau sucht 2-3 St. Monatsst.

Nöh. Kellnerstraße 20, Stb. 2 Hs. Mädchen sucht Monatsst., a. Laden zu putzen. K. Kellnerstraße 39, 1 r.

Frau sucht Monatsstelle für nachm.

Kantener Straße 7, Stb. P. l. Juvel. f. Frau f. Laden od. Bureau zu putzen. Walramstr. 31, Stb. l. l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Sattler sucht dauernde Stellung. Offerten u. D. 107 Tagbl.-Zugl., Wisnarding. 24

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin mit mehrj. Vorkurs, erf. in d. Bedienung eines Sprechappar., für ein groß. Fabrik-Rektor zum bald. Eintritt gesucht. Offert. mit Gehaltsanpr. erbet. unt. Chiffre U. 221 an den Tagbl.-Verl.

Zum sofort. Eintritt

sucht große chemische Fabrik in Weidweg durchgehend gewandte Stenotypistin. Nur Bewerberinnen mit Zeugnissen über längere praktische Bureauarbeit wollen ausführliche Offerten mit. Bezeichnung von Photographie, Angabe des Alters und der Gehaltsanprüche unter H. 538 an den Tagbl.-Verlag einreichen. 832

Jüngere Verkäuferin

für Konfektion engagiert. Warenhaus Julius Vormas G. u. h. S.

Zum August findet

erste Verkäuferin für Damenkonfektion in feinem Hause angenehme und gut bezahlte Stellung. Nur erste Kräfte, die längere Zeit in feinem Geschäft tätig waren und auch im Einkauf Erf. bezeugen, wollen Offert. u. G. S. 638 an Stud. Hoff, Stuttgart, einr. P125

Gesucht

ein solides Fräulein, welches mit allen Photograph. Arbeiten vertraut ist, als Kopiererin vorzutreten vormittags 8-2 Uhr. Chr. Zander, Kirchstraße 20.

Gut bürgerl. Köchin,

sowie ein best. Hausmädchen gegen sehr hohen Lohn zu alt. Ehepaar gesucht. Sanitätsrat Dr. Schmidt, Mainz, Fischmarktstraße 31. P 34

Gefucht

zum 1. Juni in Offiziershaushalt, im Sommer an der Bergstraße, im Winter in Strassburg. Näheres Wielandstraße 6, 2. vormitt. bis 11, nachmittags bis 5, abends nach 8 Uhr.

Kutscher,

19 J. gr. schl. Hg., mit best. Zeugn. sucht zum 1. Juni andern. Stelle. Suedener ist von Jugend an mit Pferd umg., sicherer Fahrer u. gut. Pferdepfleg., könnte auch nach event. Internen Stelle als Reitknecht. Chauffeur od. Diener mit Erfolg befehlen. Briefe erh. u. R. 411 Ann. Exped. Krefeld, Bonn. P 192

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin mit mehrj. Vorkurs, erf. in d. Bedienung eines Sprechappar., für ein groß. Fabrik-Rektor zum bald. Eintritt gesucht. Offert. mit Gehaltsanpr. erbet. unt. Chiffre U. 221 an den Tagbl.-Verl.

Zum sofort. Eintritt

sucht große chemische Fabrik in Weidweg durchgehend gewandte Stenotypistin. Nur Bewerberinnen mit Zeugnissen über längere praktische Bureauarbeit wollen ausführliche Offerten mit. Bezeichnung von Photographie, Angabe des Alters und der Gehaltsanprüche unter H. 538 an den Tagbl.-Verlag einreichen. 832

Jüngere Verkäuferin

für Konfektion engagiert. Warenhaus Julius Vormas G. u. h. S.

Zum August findet

erste Verkäuferin für Damenkonfektion in feinem Hause angenehme und gut bezahlte Stellung. Nur erste Kräfte, die längere Zeit in feinem Geschäft tätig waren und auch im Einkauf Erf. bezeugen, wollen Offert. u. G. S. 638 an Stud. Hoff, Stuttgart, einr. P125

Gesucht

ein solides Fräulein, welches mit allen Photograph. Arbeiten vertraut ist, als Kopiererin vorzutreten vormittags 8-2 Uhr. Chr. Zander, Kirchstraße 20.

Gut bürgerl. Köchin,

sowie ein best. Hausmädchen gegen sehr hohen Lohn zu alt. Ehepaar gesucht. Sanitätsrat Dr. Schmidt, Mainz, Fischmarktstraße 31. P 34

Gefucht

zum 1. Juni in Offiziershaushalt, im Sommer an der Bergstraße, im Winter in Strassburg. Näheres Wielandstraße 6, 2. vormitt. bis 11, nachmittags bis 5, abends nach 8 Uhr.

Arbeitsamt Rathaus sucht

Köchin, Stützen, Zimmerm., Bäckerin, Servierfr., Portierfr., Kfz., Hausm., Köch., Kaffeeb., Weißb., alte Ramell., Offizierfr., Küchenmädchen. Wegen ständiger Erkrankung unfr. Köchin suche sofort eine

Köchin,

die perfekt kochen u. baden l. Lohn nach Heberlein. Emser Straße 5.

Frau Anna Niefer,

gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Zahnstr. 6, Tel. 2461.

Suche für sofort und später

Köchinnen, Weißb. für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Bäckerin und Servierfr., erles. und preisw. Hausmädchen, Kinderfr. und Küchenmädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

</

Villa am Rhein.

In schönsten Teile des Rheingebietes, mit herrlicher Fernsicht, in unmittelbarer Nähe Wiesbadens ist eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete herrschaftliche Villa mit einem wohlgepflegten, ca. 4 Hektar großen Garten, teilweise parkartig angelegt, Obst- und Ziergarten, sofort zu verkaufen.

Villen-Verkauf!

Mosartstraße 4, nahe dem Kurhaus, für herrschaftlich oder Penf. geeignet, mit 65 Ruten Garten, Auto-Garage oder Stall, mit Stein, Mosaik, Villa mit Zentralheizung, elektr. Licht, groß. Speiseaal oder Lehrsaal, vorz. Lage, ruhig, an dir. Verkehr Sonnenberger Straße; Wiesbadener Straße 41 n. Villa, vor Sonnenberg, neu erbaut, mit 22 Ruten Garten, 8 Zim., viele u. reichl. Zubehör, Zentralheiz., elektr. Licht, an Salzf. der elektr. Bahn, verkehrsr., bequeme Lage; Schützenstraße 10 hochfeine Villa mit kleinem Garten, elektr. Licht, Zentralheizung, Parkterrasse bis 2. Stock, große Zim., Erker, Loggia, Veranda u. Balk., schöner Ausblick auf Albrecht-Dürer-Anlagen, Rheinebene und Taunus etc. Näh. beim Verleger Max Hartmann, Schützenstraße 1.

Schönes Haus, in bester Lage, mit nachweisl. vormal. rent. Wirtschaft, Bier u. Wein, preisw. z. verk. Auch wird auf Rentenhaus daz. getauscht. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Heidelberg. Hochherrschafliche Villa

Sehr angenehm und gesund gelegen in Villendorfer, nahe beim Wald und elektr. Bahn-Station, inmitten von gr. Garten, vor 4 J. neu und massiv erbaut, mit schön. Terrassen und Balkonen, sowie 14 Zimmern mit vorbildl. hoher Raumgestaltung u. allem Komfort (überall elektr. Licht, Zentralheizung, Heiße u. Kaltwasserleitungen, Gasabzugsanlage, Kochgas), ist Verhältnis halber unter den Selbstkosten (1.92 Mille) zu verk. Näh. durch Senf Meyer Salzberger, Wiesbaden, Adolfsstr. 10.

Sanatorium Erholungsheim am Rhein zu verkaufen.

In der Nähe von Coblenz ist in schönem Städtchen am Rhein eine großartig eingericht. Anstalt für Erholungs-Bedürftige Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen. Großer Park, 14 Morgen Obst- und Gemüsegärten, schöne Wirtschaftsgebäude, mit allem Komfort eingerichtete Bäderei vorhanden. Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen. Erhältliche Rekonstruktion erhalten. Nähere Auskunft durch Senf Meyer Salzberger, Wiesbaden, Adolfsstr. 10.

Immobilien-Kaufsuche. Einfamilienhaus mit Garten, ca. 700 Quadratmeter, 6-8 Zimmer enthaltend, in guter zentraler Lage, wird zu kaufen gesucht (evtl. gegen Bar). Off. unter L. 217 an den Tagbl.-Verlag. ... Vertausche meine nur sehr wenig belastete Villa mit groß Garten, in Friedrich, circa 70.000 M., gegen schuldenfreies Grundstück. Offerten unter A. 475 an den Tagbl.-Verlag. ... Taufche mein bliesig, herrschaftliches Etagenhaus gegen gutes Objekt in München. Offert. unter D. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant

Sehr gutgehendes solid eingerichtet. mittleres Hotel-Restaurant ist nur wegen ganz besonderer Familienverhältnisse bei einer Anzahlung von mindestens 20.000 M. zu verk. Offerten unter B. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus in gesunder freier Lage der Bergstraße, Schnellzug-Station, Frankfurt-Heidelberg, höhere Schulen, mildestes Klima Deutschlands, Hochwald, 7 Zimmer, Bad, Gas, u. Wasserleitung, schöner Garten, Zentralheizung zu Kauf und Miete. Preis M. 24.000. Anzahl. gering. Off. unt. A. 539 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Kaufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Butter- u. Eiergeschäft, konkurrenzlos, sehr bill. zu verk. Off. u. A. B. 100 postlag. Schützenstr. 29. ... Herrschaftliche Villa, ca. 4 Hektar großen Garten, teilweise parkartig angelegt, Obst- und Ziergarten, sofort zu verkaufen. ... Hotel-Restaurant, sehr gutgehendes solid eingerichtet. mittleres Hotel-Restaurant ist nur wegen ganz besonderer Familienverhältnisse bei einer Anzahlung von mindestens 20.000 M. zu verk. ... Landhaus in gesunder freier Lage der Bergstraße, Schnellzug-Station, Frankfurt-Heidelberg, höhere Schulen, mildestes Klima Deutschlands, Hochwald, 7 Zimmer, Bad, Gas, u. Wasserleitung, schöner Garten, Zentralheizung zu Kauf und Miete. Preis M. 24.000. Anzahl. gering. Off. unt. A. 539 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, gut, billig. Hochlegantes, nussbaum- u. poliertes, innen ganz eichen, Schlafzimmer u. großes Büro, Spiegelschrank, 1/2 für Wäsche, nur 375 M., mit Bür. Spiegel, 200 M., daselbe in hell Eichen 300 M., da. in Nussbaum 170 M., 4 St. mit prima Matrasen 4 48 M., hochfeine Küchen von 60 bis 220 M., alles nur allerbeste Waren. Kein Laden. Bauer, Göttenstraße 9. ... Ein Schreibstisch, Vertiko, Sofa, Ottomane, 6 Kuch. Stühle, Kurioil, Truemeu, Küchensch., Nähmaschine, Nähtisch, verschiedene schöne Bilder, Spiegel, Ablaufbrett, Klavier-Sessel, 2 Patentrahmen b. Leonorenstr. 2, 1. Raum gebr. Zimmer-Büchertisch zu verk. Adolfsstr. 4, Part. ... Eine wenig geb. Nähmaschine (Mark. Weltwunder) zu verkaufen Adolfsstr. 7, 3. Etage. ... Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ein Schreibstisch, Vertiko, Sofa, Ottomane, 6 Kuch. Stühle, Kurioil, Truemeu, Küchensch., Nähmaschine, Nähtisch, verschiedene schöne Bilder, Spiegel, Ablaufbrett, Klavier-Sessel, 2 Patentrahmen b. Leonorenstr. 2, 1. Raum gebr. Zimmer-Büchertisch zu verk. Adolfsstr. 4, Part. ... Eine wenig geb. Nähmaschine (Mark. Weltwunder) zu verkaufen Adolfsstr. 7, 3. Etage. ... Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Verrennrad billig zu verkaufen, Alantaler Straße 8, Hochpart. 2. ... Ein Schreibstisch, Vertiko, Sofa, Ottomane, 6 Kuch. Stühle, Kurioil, Truemeu, Küchensch., Nähmaschine, Nähtisch, verschiedene schöne Bilder, Spiegel, Ablaufbrett, Klavier-Sessel, 2 Patentrahmen b. Leonorenstr. 2, 1. Raum gebr. Zimmer-Büchertisch zu verk. Adolfsstr. 4, Part. ... Eine wenig geb. Nähmaschine (Mark. Weltwunder) zu verkaufen Adolfsstr. 7, 3. Etage. ... Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Unterricht. Staatl. gepr. Lehrerin, ert. a. U. u. Nach. in all. Fächern. Näheres im Tagbl.-Verlag. ... Vertausche meine nur sehr wenig belastete Villa mit groß Garten, in Friedrich, circa 70.000 M., gegen schuldenfreies Grundstück. Offerten unter A. 475 an den Tagbl.-Verlag. ... Taufche mein bliesig, herrschaftliches Etagenhaus gegen gutes Objekt in München. Offert. unter D. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Reitpferd (Vollblut) billig zu verkaufen Fleischerstr. 27, Boden. ... Polizei hunde. Zwei junge Schäferhunde, 9 W. alt, führe nur bestes Polizeihundblut mit 1a Stammbaum, dreifach abgug. F23 Lanus, Bischofsheim b. Mainz. ... Neue Herren-Anzüge billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2. Etage links, Ecke Mauergasse.

Seltene Gelegenheit! Verkauft wegen Abreise echt amerikanische Möbel: 4 Schlafzimmer mit reicher Stickerei, 1 Wohnzimmer-Einrichtung, 1 Salon, ein Lesezimmer, alles aus echtem Nussbaum. Weinbergstraße 30. ... Wegen Auflösung des Haushalts billig zu verkaufen gut erhaltene Möbel, Küch. und Hausgeräts, Silber, Silber usw. Taunusstraße 77.

Rollschubwände bill. zu verk. F. Flössner, Wehrstraße 6. ... Benzin-Motor, 1 P.S. von Otto Deug, mit Pumpwerk, für Gärtner geeignet, billig zu verkaufen Adolfsstr. 45, Kraus. ... Motorrad billigt. Autohecker, Moritzstraße. 10-20 Leclanché-Elemente (10 EL = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. ... Aquarium, Terrarium u. Zuchtbeh. Grabenstr. 2, Restmannsches Spezial-Geschäft. ... prima Küchenpfer, do. prima Federbetten sehr billig abzugeben. Näh. Wehrstraße 14, i. Laden.

Motorrad billigt. Autohecker, Moritzstraße. 10-20 Leclanché-Elemente (10 EL = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. ... Aquarium, Terrarium u. Zuchtbeh. Grabenstr. 2, Restmannsches Spezial-Geschäft. ... prima Küchenpfer, do. prima Federbetten sehr billig abzugeben. Näh. Wehrstraße 14, i. Laden.

Kaufgesuche. Graustammer, H. H. Webergasse 2, kein Laden, zahlr. die allerbesten Preise f. unterk. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelz, Gold, Silber, Nachl. Post. gen. ... Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Telefon 3895, zahlr. nachweislich am besten für Herren, Damen- u. Kinderk., Schuhe, Pelz, Möbel, Zahng., Gold, Silber, etc.

Fremder Sammler sucht Briefmarkensammlung, einzelne Marken, alte Briefe zu kaufen. Offerten unter Philatelie, Wiesbaden Hauptpostlager 2.

Hohe Preise! Hohe Preise!

für alte Zahngelisse,
Gold, Silber, Brillanten, Antiquit.,
getr. Herren- u. Damenkleid.,
Militärsachen, Schuhe, ganze
Wohnungs-Einrichtungen zahlr.
N. Schiffer, Metzgergasse 21,
Telephon 3697.

Getragene Kleider,
Stiefel, Uniformen, Handschuhe,
Gold- und Silberfaden.

Zahngelisse
zahlr. unkenntlich am besten
Rosenfeld,
15 Metzgergasse 15. Telephon 3964.

Frau Klein,
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlr. den höchsten Preis für gut erhalten.
Herren- und Damenkleider.

Getragene Kleider.
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2178,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkl.
alte Zahngelisse,
Gold, Silber, Möbel, Nachl. Post, gen.

Antanf
von altem Eisen, Metall, Zumben,
Gummi, Reuschschäfte, Papier
(u. Garantie des Einst.), Flaschen und
Kassentellen bei
Wilhelm Kieres,
Mittelhändlung,
Friedrichstr. 39. — Telephon 1824.
Etwa 500 qm alte Dachziegel
(Vierbedeckung) gesucht. Offerten unter
D. 229 an den Tagbl.-Verlag.

200-300 Gras- o. Kleenubung
Ruten
zu kaufen gesucht. Rab. Tagbl.-Verl. Gx

Unterriht
Miss Carne et. englischen
Unterricht.
Plattstr. 2, Ev. Vereinhaus 1.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

German gentleman wants
lady for lessons. Please send offers
with price to D. 221 of this paper.

Fransösisch (Höfl.) art. ardl. Lehrer, u.
Konv. Beste Ref. Dotsheimer Str. 24, P.
Maitre-à-danser bonne leçons de fran-
çais à prix modérés. Offr. H. 975 au
bureau du journal.

Wer erweist Dame
Anfang 30 Jahre, wädhentl. zweimal
Klavierunterricht, abends u. 8 Uhr?
Offerten mit Preisang. u. 2. B. 25
postlagernd Bismarckring.

Wer beteiligt sich an einem
Kursus für
statische Berechnungen?
Off. an Postlagerk. 44 Postamt 2.
Wer erweist gegen Entgelt
Autofahrkursus
in 2 Wochen? Empfchl. womögl. von
hier erforderl. Offerten unter N. 218
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden
Verloren
vorige Woche, wahrscheinlich beim
Gast Beeliner Hof; Damenbüchse aus
farbigem feinen Korallen, enthaltend
kleinere Goldbüchse mit Monogramm
mit 50kiger Krone, worin ein
20-Mk.-Stück, sowie ungefähr 12 Mk.
Silbergeld und ein Schlüsselchen.
Gegen Belohnung abzugeben. Dots-
heimer Straße 43, Sp. links.

Brillantring,
1 Rubin, 10 blaueweiße Brillanten,
umständehalber f. 220 Mk. ab ver-
Offert u. D. 221 an den Tagbl.-V.

Geschäftliche
Empfehlungen
Gasthof „Würzburger Hof“
4 Schulgasse 4.
Empfiehlt m. anerkannt gutbürgerl.
Mittagstisch von 60 Pf an.
Für Damen Extra-Speisezimmer.
Freibadzimmer frei
Inh.: Frh. Gröninger.
Guter bürg. Mittag- u. Abendstisch.
Felsenstraße 24, Part., Fr. Kautz.

Damen-Salon
Friseur — Shampooieren
Friseur Pfeiffer, Schornborststr. 20.

Neuwäscherei
Horn & Haas
übernimmt Herrschaftswäsche, Spez.
Herron-Wäsche, Wörthstr. 3, Tel. 576.

Dampf-Bettfedern-Reinigung
mit neuesten Maschinen.
Tel. 2989. Th. Patzer, Karstr. 33.

Massage nur für Damen.
Franziska Wagner,
ärztl. gepr., Albrechtstraße 3, 1,
am Bahnhof.

Amy Kupfer,
ärztl. gepr., empfl. sich in Massage,
Maniküre, Pediküre, Deinenstr. 2, 1.
Tel. 3316 b. S. Diehl, A. Sonntag.

Massage, Marie Lauger,
Coulinstr. 3, 2, am Michelberg.

Massense,
ärztl. gepr., empfiehlt sich. Julie
Kondheimer, Friedrichstraße 9, 2.

Maniküre!
Minna Pomnitz, Leunstr. 27, 2.

Maniküre
empfiehlt sich den Herrschaften.
Frl. Martha Babel, Weberg. 33, 1.

Ärztlich gepr. Masseuse
Annie Lebert, Reostr. 13, 2, direkt am
Bachstr. In spr. u. 9-8, auch Sonntag.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Frieda Michel, Leunstr. 19, 3.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Wilhelmine Müller,
Schulgasse 7, 1. Et.

Gefichts- und Nagelpflege.
Minna Helzer, Maurgasse 9,
1. Et., am Markt. In spr. u. 8-8 Uhr.

Nur kurze Zeit!
Schriftberzeilung, Interesse des
Lebens, Klärung d. Charaktere u.
durch Astronomie weitere Angelegen-
heiten des Lebens sofort mündlich.
Sprechz. 10 Uhr morg. bis 12 abds.
Schaubaus 7, 3 r. Schriftberzeilerin u.
Astronomin Meta Krause — Lagis.

Frau Berger Ww., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Z. Phrenologin
M. Kolb, Ellenbogenstraße 7, 1.
Berühmte
Phrenologin **H. Theiss,**
Luzemburgstraße 9, Hinterh. 11.

Phrenologin
Frau Henriette
Becker, Waldram-
straße 8, 4 St. links.

System Lenormand, Phrenologie,
Chiromantie, Frl. **Klaus Gausch,**
Coulinstr. 3, 2, am Michelberg.

Nur kurze Zeit
bietet in heiliger Stadt ein
ausländischer Oultist,
Chiromant und Astrolog,
Prof. Henryk Staszewski.
Erteilt Rat in allen Angelegenheiten.
Vergangenheit — Zukunft. Empfangs-
stunden für Herren und Damen täglich
von 2-8 Uhr abds. außer Sonntag.

Schwalbacher Str. 69, 1.
Berühmte Phrenologin,
Stops- u. Handlinien, sowie Chiromantie,
für Herren u. Damen, d. erste am Plage.
Elise Wolf, Webergasse 58, P.

Berühmte Chiromantin
Fr. Elise Schütte, Zimmermannstr. 9, 4.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grünwald, Reichstr. 86, 1.

Erstklassige Phrenologin
deutet Zukunft, Schicksale u. Lebens-
erfolge. Frau Elisabeth Hill, Götter-
straße 3, 1. Et. links. Nur noch
bis 1. Juli zu sprechen. Für Herren
und Damen.

Phrenologin
Frau **Marolisa Pizer**
deutet Kopien, Handl., sowie Chiromantie.
Schlattenstraße 16, Bdh. 1,
nahe Michelberg.

Verchiedenes
Kind
w. u. best. 2. in gute Pfl. gen. Evll.
Schüler oder Schülerin. Off. unter
D. 82 an D. Frenz, Mainz. P15

Wollen Sie
Ihr Einkommen erhöhen?
Wollen Sie sich eine sichere sorgen-
lose Existenz gründen? Dann schreiben
Sie bitte heute noch an uns. Wir
geben Ihnen kostenlos und ausführlich
Auskunft. Engros-Verkaufhaus
„Fortuna“, Abt. 3, Forstbach bei
Sensberg. P17

Ziel Geld
verdienen arbeitssame Personen jeden
Standes. Solche, denen es um guten
Verdienst zu tun ist, wollen sich
melden unter G. V. 174 Invaliden-
bank, Friedrichstraße 31. P17

Kaufmann, evg., 29 J. alt, braucht
für ein solides Unternehmen einige
tausend Mark, die sichergestellt wer-
den können. Suchender ist Junggeheile u.
würde das Geld am liebsten von
seiner zukünftigen Frau in Empfang
nehmen. Ausführliche Zuschriften u.
N. 537 an den Tagbl.-Verlag.

Miete Klaviere
sehr vorteilhaft auf beliebige
Zeit. — Lieferung durch eigene
Fuhrwerke. P171

L. Lichtenstein & Co.,
Frankfurt a. M., Zeit 102.

Noch 1 Kellame-Zeld
in der Duragangshalle des Tagblatt-
Hauses jahresweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Dame,
gewandt, sonores Organ, gänzlich
dialektfrei, empfiehlt sich als Vor-
leserin (Frans., Engl., Deutsch). Off.
unter D. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Fräulein
oder Frau kann unentgeltlich wohnen
gegen geringe Mieteleistung im Haus-
halt. Forststraße 9, Parterre rechts.

Freie Wohnung
und **Berufsflegung**
in seinem Hause erhält Herr oder
Dame gegen 3000 Mk. Kapital-Ein-
lage auf 1 Jahr nebst 6 Proz. Zins.
Off. unt. D. 221 an den Tagbl.-Verl.

Höherer Beamter
ist bereit, zur Miteziehung mit
seinem hiehr. Sohn einen Knaben
etwa gleichen Alters von gutem Der-
kommen in sein Haus aufzunehmen.
Anerbieten unter D. 215 an den
Tagbl.-Verlag.

Spielefahrten
aus englischer Familie.
Wohel, Bahnhofstraße 20, 1.

Kind
wird in gute Pflage aufs Land ge-
nommen. Frau Karola, Voden-
hausen bei Eppstein im Taunus.

Damen
finden jeders. str. Diest.
Aufn., gute Behandl.
Fr. Emma Schäfer, Fr. Deb., Frank-
furt a. M., Mainzer Landstr. 163, 2.

Welt-Detektive
Beobachtungen (auf Reise, i.
Badeort pp.), Ermittlung,
Ehe-Affären, Getrats-Aus-
künfte über Vermögen u. an allen
Wägen der Welt!
Diskret! Größte Präzision!
Zuverlässigkeit!
Detektiv-Bureau „Kosmos“
Schornborststr. 21. Tel. 4180

Dist. Gutb. und Pens. bei
Fr. Müll.
Gebornne, Schwalbach, Str. 61, 2 St.

Detektiv-Auskunfts-Bureau
„Union“
Am Römerort 1. Tel. 3539.
Privat-Geirats-Ankünfte.
Ermittlungen, Beobachtungen
Diskret! Zuverlässigkeit!

Bornehme Ehevermittlung
Frau **Frederike Wehner,**
Friedrichstraße 55. — Begründet 1904.

Wingstwunsch.
Heirat mit best. Alt. vermög. Herrn
sucht Baumeisterwitwe, mittelgroß,
heil. Gemüts. Offerten unter J. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, gutsituiert, selbständig,
in Wiesbaden ansässig, evg., Ende
20, vortell. Ersch., solid, 8-10,000
Eink., wünscht mit vermög. häußl. er-
zog. Fräulein aus guter bürgerlicher
Familie zwecks P125

Heirat
bekannt zu werden. Vertraul. An-
träge, evtl. auch von Angeh. u. Chiffre
F. V. 260 befordert Rudolf Rasse,
Frankfurt am Main. P125

Kaufmann, 40 Jahre alt, repräs.
große Erscheinung, vermög., wünscht
hübsche, haushält., vermögende Dame
zwecks Heirat

kennen zu lernen. Gest. Offerten u.
J. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, Mitte 30, in guter Position,
sucht autständiges Bel. oder Witwe
zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. mit Alters-
u. Verm.-Ang. u. D. 222 Tagbl.-Verl.
Gesucht.

Fräulein, 28 J., in 13 J. in drei
Stellen tätig, gute pariane Hausl.,
mit angen. Kindern, sucht sich zu ver-
heiraten. Vermögen, eigene Erspar-
nisse vorhanden. Bewerberbetrieber
oder Beamter erw. Beschwiegermutter
zugehörig. Anfragen mit Photogr.
u. Lebenslauf unter D. 221 an den
Tagbl.-Verlag.

Diejenige Dame,
die vergangenen Sonntag 6 Uhr mit
der roten Linie nach dem Bahnhof u.
von da nach Mainz fuhr, wird um
ein Lebenszeichen gebeten unter
R. O. 14 postlagernd Schönenhof-
straße, Wiesbaden.

Aeusserst günstiges Angebot in Schuhwaren.
Gelegenheitsposten **Neugasse 22, Hauptlager und Verkauf im I. Stock.** 739
von nur guten und reellen Fabrikaten

Arnheim'sche
Geld-Schränke
gewähren gegen Feuer- und
Einbruch die größte Sicher-
heit. Vertreten durch
Kinderdank,
Mittelstr. 4 (Gwissh. Langgasse 3u, 5).

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 743
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Hengebauer.
Dampf-Schreineri.
Gez. 1886.
Telefon 411. 895

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Überführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Wann fährt leerer Möbelw.
3-Zimmer-Einrichtung von Wies-
baden nach Düsseldorf? Off. mit
Preis u. D. 108 a. d. Tagbl.-Verl.

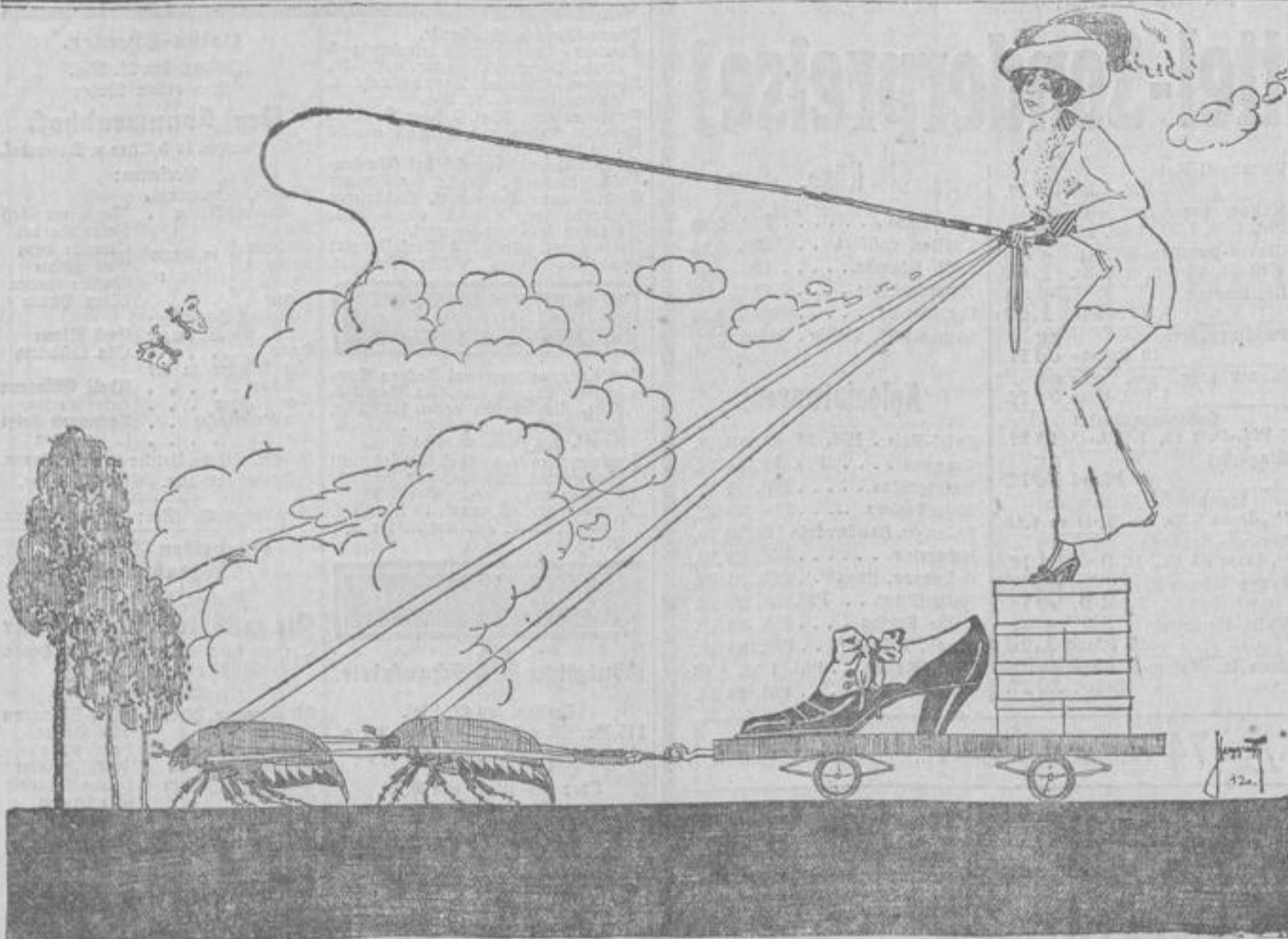
Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass meine liebe herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Auguste Dreßler, geb. Stoll,
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute
morgen 8 1/2 Uhr, sanft dem Herrn entschlafen ist.
Der tieftrauernde Gatte:
Heinrich Dreßler.
Ebenheim, den 22. Mai 1912.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbe-
haus Frankfurter Straße 49 aus, statt. B10880

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass unsere geliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,
Frl. Regina Weis,
heute früh nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter
von 61 Jahren sanft entschlafen ist.
Hordensdorf, den 23. Mai 1912.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr,
vom Sterbhaus aus statt.

Noch 1 Kellame-Zeld
in der Duragangshalle des Tagblatt-
Hauses jahresweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer teureren Ent-
schlafenen,
Frau Sophie Heuser,
geb. Hofmann,
erwiesene herzliche Teilnahme sagen innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die zahlreich bewiesene innige Teil-
nahme an unserem schweren Verluste, sagen
wir Allen tiefgefühltesten Dank. P28
Familie Eckert.
Wiesbaden, den 22. Mai 1912.



Die Fleischverdingung

für die Standorte Wiesbaden und Biebrich für die Zeit vom 1. Juli 1912 bis 31. Dezember 1912 findet am 3. Juni 1912, 9 Uhr vormittags, statt, und zwar für Wiesbaden im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung, Biebrichstraße 10, für Biebrich im Geschäftszimmer der Unteroffizierschule, Stabe 95, der Kaserne in Biebrich.

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Geschäftszimmern aus, können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden. Versteigerte Angebote mit der Aufschrift „Angebot zur Fleischlieferung“ sind in dem Geschäftszimmer vor Beginn des Termins abzugeben.

F517
Garnison-Verwaltung Wiesbaden.



DIE GROSSE NACHFRAGE

Ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vallant's Wand-Gasbefeuerer

„GEYSER“

von Joh. Vallant
G.m.b.H. Remscheid
Gasbefeuerer und automatische Heizungsapparate.
Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.



Mein französischer Leibgürtel

„Esthétique“

ist ein sehr praktischer



Herrengürtel.

Er ist vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zur Stabilität neigen, und unentbehrlich für Herren, welche infolge ihres Berufes eine kräftige Stütze der Unterleibsmuskulatur benötigen, wie Sänger, Schauspieler, Redner, Offiziere, Sporttreibende etc.

P. A. Stoss Nachfolger,
Inh. Max Hellerich, K76
Telephon 3327 und 227.

Pfingst-Verkauf.

Mein bedeutendster Verkauf während des Jahres.
Sämtliche Waren sind geradezu Beweisstücke meiner Leistungsfähigkeit.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Mainzer Schuhwarenhaus Gustav Jourdan,

Michelsberg WIESBADEN Ecke Schwalbacher Strasse.

Verein Creditreform, E. V., Wiesbaden.

Zu der am 10. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr, in unserem Büro, Schwalbacher Strasse 9, I, stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

laden wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder höflichst ein. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Neuwahl des Vorstandes. Erhöhung des Jahresbeitrags. Verschiedenes.

Besonderheiten! Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen für Männer und Frauen getrennte Rentenartik. Gegründet 1873.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

F114

Kräuter

und Teelöcher aller Art zu Kräutertheen, Wädern und zum Auslegen kann man zuverlässig in frischer Qualität in dem Kräuter-Spezialgeschäft v. Apotheker Ernst Moeks, Sedanplatz 1, B10879

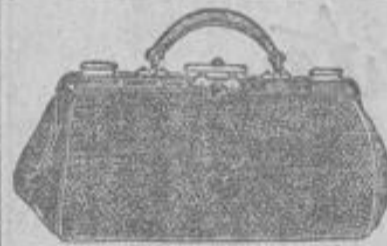
1911er Moselwein,

Wellenstein, unverschnittener Rotwein, 912
N. 1- die 1/2 Flasche ohne Glas, bei 13 Flaschen 90 Pf.
Philipp Goebel, Friedrichstraße 31,
Fret. 12868 928.

Trauringe H. Blumer

durch eigene Anfertigung
ausserst billig.

Kirchgasse 36.



Geldtaschen, Reisetaschen,
Blusentaschen, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise!
A. Letschert,
Faulbrunnstrasse 10, 896

Brill. und Kneifer,

Dublet, Nidel, Stahl spottbill.

Zotz, 14 Neugasse 14

Kaufe Gebisse, Gold, Silber, Metalle
Antiquität, Münzen, Silberpap., Zinnsachen, Karikaturen usw.

Großer Schuhverkauf!

Moderne Halbschuhe in großer Auswahl
Gut! Neugasse 22. Billig!

„Reform“-Gunde-Ruchen
erhlt. Fabrikat.
Apoth. Otto Siebert (Schloß).

Bad Teinach

Württ. Schwarzwald, 400 m ü. d. M. Linie Frankfurt-Pforzheim und Stuttgart-Carlshausen-Bad Teinach.

Mineralbad und Luftkurort

4 Mineralquellen f. Trink- u. Badeskuren. Stärkste, natürl. kohlensäure Bäder. Bedeut. Heilwirkung bei: Herzkrankheiten, Nierenleiden, Blutharnt, Katarhe der Luftwege, Frauenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten u. Nervenleiden. Leit. Arzt: Dr. med. Grisebach. Gute Unterkunft zu mässigen Preisen:
Badhotel (H. Schanz) 160 Betten, Pension mit Zimmer v. Mk. 6.— an.
Hotel Hirsch (A. Andler) 70 „ „ „ „ „ 5,50 „
Gasth. z. Fasn (A. Maier) u. Gasth. Kähler Brunnen (K. Walch) je 30 Bett., Pens. u. Zimmer je v. 4 M. an.
Privatwohnungen. — Prospekte durch die Kurverwaltung und Hotels.

Teinacher Hirschquelle

Tafelwasser Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Bewährtes Tafel- und Gesundheitswasser. Rein natürlich. Leicht verdaulich. Wohlbekömmlich. Von Hunderten von Aerzten im täglichen eigenen Gebrauch. Versand nach allen Ländern über 5% Millionen Flaschen jährlich.
Prospekte, Analysen und Ankauf durch die
Teinacher Mineralquellen, Bad Teinach. Bes.: Emil Bosshardt.

P70

Freitag und Samstag

Nur solange Vorrat!

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.		Verschnitt-Honig		Käse.	
Im Ganzen		1-Pfd.-Glas	60 Pf.	Brie-Käse	Pfd. 0.90
Nusschinken	Pfd. 1.40	Kakao, garantiert rein	65 Pf.	Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Rollschinken	Pfd. 1.45	Pfd. 1.50, 1.30, 1.05, 85,		Holl. Edamer	Pfd. 1.00
Schinkenspeck	Pfd. 1.20	Globus-Bouillon-Würfel	1.70	Emmentaler	Pfd. 1.20
Dörrfleisch	Pfd. 0.95	10 St. 18 Pf., 100 St.		Camembert	Stück 0.30
Fetter Speck	Pfd. 0.90	Himbeersaft	1.28	Camembert, steilig. Stück	0.80
Gekochter Schinken	Pfd. 1.65	1/2 Flasche			
Lachsschinken	Pfd. 1.80	Puddingpulver	55 Pf.		
		10 Pakete			
Wurstwaren.		Blonenhonig, gar. rein	95 Pf.		
Im Ganzen		1-Pfd.-Glas			
Blutwurst	Pfd. 0.52	Ochsenmaulsalat	60 Pf.		
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.80	2-Pfd.-D. 1.15, 1-Pfd.-D.			
Fleischwurst	Pfd. 0.80	Ringäpfel	55 Pf.		
Kochmettwurst	Pfd. 0.90	Pfund			
Bruchwg. Mettwurst	Pfd. 1.20	Frankfurter Würstchen			
Hollst. Cervelat	Pfd. 1.35	1 1/2-Dose 2.25, 1/2-Dose	1.15		
Hollst. Salami	Pfd. 1.35	Nordsee-Krabben	47 Pf.		
Teewurst	Pfd. 1.40	1/2 Dose 83 Pf., 1/2 Dose			
Thür. Leberwurst	Pfd. 1.40	Junge Erbsen	68 Pf.		
Thür. Rotwurst	Pfd. 1.10	mittelfein I. 2-Pfd.-D.			
Delikatess-Sülze	Pfd. 1.10	Malta-Kartoffeln	1.45		
Corned beef	Pfd. 1.10	10 Pfund			
		Neue Ia. Matjes-Heringe	18 Pf.		
		Stück			

Tomaten-Purée 1/2 Dose 74 Pf., 1/3 Dose 44 Pf., 1/4 Dose 26 Pf.

Fisch-Konserven.		Bowlen-Sekt		Diverses.	
Anchovis	Glas 36 Pf.	Carte blanche, 1/2 Flasche	1.75	Pumpnickeli. Sch. 3 Pak.	25 Pf.
Russ. Sardinen	Glas 36 Pf.	" " " 1/2 " "	1.05	Kondensierte Milch Dose	45 Pf.
Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.				Zitronen	Duzd. 50, 38 Pf.
Ostsee-Delikatessheringe				Orangen	Duzd. 53, 43 Pf.
Dose 1.15 u. 70 Pf.				Früh. Bretzeln	Pak. 15 Pf.
Anchovis-Paste Tube 43, 28 Pf.				Friedrichsdorf-Zwieback P.	12 Pf.
Sardellenbutter Tube 43, 28 Pf.				Frucht-Gelée-Speise. Paek	18 Pf.
Pflaumenmus		Rhein. Apfelkraut		Gem. Marmelade	
5-Pfd.-Eimer	Mk. 1.45	1-Pfd.-Dose	58 Pf.	5-Pfd. Eimer	Mk. 1.28

Julius Bormass

Große Ansprüche stellt das heutige Erwerbsleben an unsere Konstitution. Was nervös macht und die Körperkräfte ungünstig beeinflusst, sollte deshalb vermieden werden. Man wähle als erstes Frühstück an Stelle von Kaffee oder Tee

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

Werkstatt hochfeine Schließm.-Schl.

Süßrahm-Zafelbutter

sehr mild, reinster, gesundheitsfördernder Charakter, in Vollkoll 9 Pfd. netto (täglich frisch) liefert zu den billigsten Tagespreisen, franco-Probeforderung, gegen Nachnahme B. Gähf, Arns, Provinz Schließm.



Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen auch nach jeder Platte u. Bild. Lichteichte Kunst-Drucke für Fachphotografen des Preises!



Neue große Transporterklaffiger Luxus-, Reit- u. Wagen-Pferde darunter

2 Biererzüge, Klappen und Rotzimmel

Gadneys mit hervorragenden Gängen sind wieder eingetroffen.

Anßerdem empfehle eine Anzahl Geschäftswag. u. Adreypferde in soliden Preisen zum Verkauf.

Reit- und Wagen-Pferde-Berkaufszentrale

Carl Hencken, Wiesbacher Str. 10, Wiesbaden. Telefon 6430.

Extra-Angebot zum Pfingstfest.

Moderne Herren-Anzüge, ein- und zweifach, in all. Farb. u. großer Auswahl . . . von 20 an.

Herren-Wäsche u. Tennis-Anzüge 10 an.

Anaben-Wäsche-Anzüge, reizende Neuheiten 1.50 an.

Anaben-Wäsche-Mäntel, reizende Neuheiten 65 an.

Anaben-Sport-Mäntel u. -Hosen.

Käfiger-Sack, gefüttert, von 4.50 an

Reinen u. Waschlappen . . . 1.10

Wasch-u. Phantasiewerke 1.50

Moderne Herren-Hosen v. 3.70

Ph. Donner, Joh. L. Haarstick, Billigste Preise. Luisenstraße 44, neben d. Residenz-Theater.

Billige Aufzöhlen

Mk. 1.35 v. Str. bei Abnahme von 10 Lentnern.

W. Ruppert & Co., Hauptkassastr. 5. 79

Tages-Veranstaltungen

Odeon-Theater, Kirchgasse. Singson-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10. Minchen-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr. Konzert. Erbprinzen-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr. Konzert.

Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Orchester-Etablissement Kaiserhof, Dehheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert. Hotel Hans, Kirchg. 76. Tägl. Konzert. Walthala-Restaur. 8 Uhr. Konzert.

Volks-Theater. Freitag, den 24. Mai. Zum ersten Male:

Der Sonnwendhof. Volkschauspiel in 5 Akten v. Rosenfeld. Personen: Menika, Sonnwendbäuerin, Witwe; Magdalene Stoff; Ferris Daubal; Ottomar Bloß; Nina Lohde; Klodike Gutten; Marie; Emil Römer; Ella Wilhelm; Anna; Der Warrer in der Wäuer; Adolf Wilmann; Der Wehner; Heinz Veiton; Ein Kesselflicker; Ferdinand Boltz; Ein Kind; H. Friedrich.

Anrede, Mäde, Bettler u. Bettlerinnen. Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von zwei Aedern Dohleimer Straße hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60, vorm. 9.30 Uhr. Rgl. Amtsgericht, Abteil. 9. (S. Tagbl. Nr. 205, S. 10.)

Versteigerung des Wohnhauses mit Hausgarten, Wiesbadener Str. 102 Sonnenberg, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. Rgl. Amtsgericht 9. (S. Tagbl. Nr. 207, S. 12.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Freitag, den 24. Mai. 145. Vorstellung. 49. Vorstell. im Ab. A.

La Traviata. Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Flot.

Personen: Violetta Valery Fr. Friedfeldt; Flora Berozi Fr. Boltz; Alfred Germont Herr Dr. Koponh; Georg Germont, sein Vater Herr Schüb; Caio, Viconte von Letorieres Herr Schüb; Baron Douphal Herr Schmidt; Marquis v. Aubigny Herr Gaford; Doktor Grenvil Herr Rehsopf; Annina, Dienerin Frau Kramer; Violetta's Diener Herr Spitz; Ein Diener bei Flora Herr Herling; Ein Kommissar Herr Preuß; Freunde von Violetta und Flora

Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.

III 3: Vorherrnende Gäste.

1. Entrée der Zigeuner, ausgeführt vom Ballett-Perfonale.

2. La Stella Konfidente: Pas de deux, ausgeführt von Fr. Solgmann und Fel. Langer.

3. Matadore, ausgeführt vom Ballett-Perfonale.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 25. Mai, Abonn. B: Der Waffensammler.

Sonntag, den 25. Mai, bei aufschob. Abonn.: Oberon.

Montag, den 27. Mai, Abonn. C: Königskinder.

Dienstag, den 28. Mai, Abonn. A: Der Philosoph von Sans-Souci.

Residenz-Theater.

Freitag, den 24. Mai. Dußend- u. Fünftiger-Partien gütig.

Die Damen des Regiments Schwan in 3 Akten von Julius Gortz und Arthur Hippich.

Personen: Oberst von zur Mühlen Graf Bertram Theo, dessen Tochter Käthe; Major v. Grabenriedt Reinhold; Major v. Grabenriedt Helmine; dessen Frau Aniel; von Lo-Nittmischer v. Herting Wiltner-Schönan; Marat, dessen Frau Wajsha Graben; Frau Wittmeier; Dagmar Köhler; Stella Richter; Sulanne Erhardt, Oberleutnants-Witwe; Theobora Gortz; Oberleutnant v. Hainb; Neubausen, Adjutant Kurt Keller-Rebri; Leutnant; Arnold v. Röllendorf; Leutnant; von Kraatz; Leutnant; Karl Winter; Mohr, Leutnant; Billy Schäfer; v. Hegermann, Leutn. Theo Wänd; Frankensleikat-Görlich; Leutnant; Minna Kate; Bachmeister Scherbel; Duß, Purjake beim Oberst; Nikolaus Bauer; Kunkel, Purjake bei Röllendorf; Wido Langer; Der Bürgermeister; Rudolf Gortz; Radt dem 1. und 2. Akt finden andere Paufen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 25. Mai: Die Dame von Nazim.

Sonntag, den 26. Mai: Die Dame von Nazim.

Montag, den 27. Mai: Die fünf Frankfurter.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Freitag, den 24. Mai. Die gestörte Hochzeitsreise. Operette in 3 Akten von Willy Henke. Musik von Josef Sebest.

Personen: Ali, Sultan v. Metroh; Mary, Sidemann; Dindra; Elie Müller; Rajah; Hans Klein; Shyrne; Mary Weigner; Schergade; Selene Wackerfeld; Eva; Ella Reuber; Margaret; Margarete Roth; Abdullah, Großvezier; Hans Berner; Minister des Innern; Da Wendenhöfer; Finanzminister; Walden-Deutsch; Paul de la Croix, Prof.; Hans Kugelberg; Frau, dessen Frau; Kamilla Dorol; Abraham Blindmann; Emil Rothmann; Reihender; Herm. Chatlier; Der französ. Gelehrte; Herr Fontainbleau; Frau Vater; Willi Rieder; Dr. Reiffel, Advokat; Phil. Röhner; Graf von Bluff; Kurt Kramer; Gaffelli, Rechtsmeister; Jul. Markward; Ein Kellner; Ray Bernhardt; Beduinen, arab. Soldaten, Dienerinnen; Babegäfte. — Der erste und zweite Akt spielen im Palast des Sultans, der dritte Akt in einem modernen französi. Seebade. — Zeit: Gegenwart.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 25. Mai: Der Kaiser schnupft! Hierauf: Flotte Purjache!

Theater-Entrittspreise.

Walhalla-Operetten-Theater. Proscenium-Loge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchesterfessel 3 Mk., Seitenballon 2.50 Mk., 1. Parterre 2.50 Mk., Promenaden 2 Mk., 2. Parterre 1.50 Mk., Gallerie 1 Mk. Abend u. Pflanzgartenarten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 24. Mai. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: J. Konzertmeister Ad. Schüring.

1. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, von F. v. Suppé.
2. Cradles Nr. 1 von P. Michiels.
3. Virgo Maria von C. Oberthür.
4. Ganz allerliebste, Walzer v. Waldteufel.
5. Potpourri aus der Operette „Indigo“ von Joh. Strauss.
6. Elfen a Haza, ungarischer Marsch von Káler-Béla.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ v. Stadtfeldt.
2. Entracte a. „Egmont“ v. Beethoven.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
4. Tarantelle „Venezia e Napoli“ von Frz. Liszt.
5. Ouvertüre z. Oper „Tancredi“ von G. Rossini.
6. Intermezzo aus „Nalla“ v. Deliba.
7. III. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
8. Prinz Eitel Friedrich, Marsch von Blankenburg.

Symphonisches Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich, Städt. Musikdirektor. Vortragsfolge:

1. Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Brahms.
2. Serenade für Streichorchester von Jos. Haydn.
3. Symphonie in C-dur von Schubert. Andante — Allegro ma non troppo. Andante con moto. Scherzo. Allegro vivace. Finale. Allegro vivace.

vor bei eine romantische Gede mit der Siquarier-
rung? Die letzte Kunde ist den Herrn und den
Madon der alten Dame, die alsbald zu berichten be-
gann: „So, dachte, es war ein Kapitän, um die Kapitänin
habe eine Bionde, ja, hochschön, eine leibschöne
Bionde. Aber um hier noch nur einmal die Ge-
schichte im Glühendengedächtnis, das ist das nun auf ein-
mal für ein Spritzel im Gedächtnis“ unterbroch die sich
angeregt, als von der Straße her durch die offenen
Türen ein ungewöhnlicher Kärm in die freistehende
Ställe der Schenkstube drang.

„Ja, et sind nur ein paar eilige Jüngere“, erklärte
Madon leidend mit einem ärgerlichen Blick nach dem
Besucher, „Sob Sie sich mit hören, Frau Maria, alle
eine Bionde?“
„So, um hat für einen netten! Braune Augen in
eine kleine Nase hat“ be. Um auf dem Kopf leuchtend
geducktes Haar. Das magt ihm die Ziemer immer in
Erhörung bringen im einhundert, um sie sah dann so
in einem langen, weissen Mantel, den sie hat Reingewir
nommen, ordentlich freierlich anstehen. „So, um dann
hott“ be eine langen, weissen Bopp, de Bionde, um be
war och, de Bopp, ganz von eigenem Haar. „Ja, das
war er einen, de Bionde, das geb ich dir schriftlich.“
„Aber Herrn auf der Straße hätte sie vorher in
ihren eigenen Erinnerungen, und ängstlich sah sie
auf. „Das is so rein mit dem Menschen. Er is ja
gerad, als wenn auf einmal de ganze Ort auf den
Kieken war um unter Staatshaus in der Gegend, aber
jedem auf der Kronschloß an der Hand. Da
noch die mit einmal einen Berg dort.“

„In dem Augenblick tätige Trübsen. Die schon
thats angelohre Madon, in das Zimmer. Sie magte
verde von der Madonville fortgedankt sein, denn ihre
klare gestirnte Reinschönheit war flüchtig, und an
den beiden, roten Armen, die gleichsam aus den auf-
getrennten Armen des stummstehenden hervorbrachen,
gingen noch ansehnliche Reste von Selbstvertrauen.
„Ach, Frau Mannmann, ach Mannmann,“ sagte sie,
noch Quitt schreibend, und ihre runden, blauen Augen
schickten ihr vor Aufregung fast aus dem Kopf. Und
als ihre Herrin sich überredet und erschrecken erken-
licht, was denn eigentlich los sei, ließ sie hervor: „Die
kommen, sie kommen, die Frauungler, O Gott, O Gott,
to hat is doch gewiß mit zum Ansehen.“

„Gott, die Gedanken der Revolutionäre?“ fragte
Madon, halb ängstlich, halb interessiert, und die Frau-
mannmann mahnte, die Madon bestin am Krone kühnlich:
„So red“ sie doch, so sag, so sag, so sag, so sag!“

„Da sammelte Trübsen ihre angedruckten Ge-
danken und berückelte, der Bitter habe für selber gesehen
im Schicksal, als er gerade das für das Schicksal
habe hollen wollen. Aber er hatte sich losgelöst mit jenem
Wortern beobachtet. „Ach, Frau Mannmann, ach,
Mannmann,“ sagt sie und aber das, „wimmerte sie.
„Du kommst die große Dürsternis, um kommst bei Schulen
um Schmeißelaber für alles Brauungewinner um der-
glichen Sand. Der Herr Kaiser hat et ja am Sonntag
schon ganz richtig von der Krone herunter abgedrückt.“

„Sie solle ihr Gewimmer lassen und erzählen, was
der Rindet gesehen habe, brühte die Mannmann. Da
öffnete sich die verblüdete Tür mit dem Feinen, von
selben Schmeißelabern bedeckten Gesichtern, und die
hierherkömliche Gesellschaft des Gausstrotzums (das sich ge-
nüsslich ins Zimmer. Trübsen wies erleichtert auf
den Knopf hin und meinte, nun könne er es ja selber
ganz genau erzählen, wie es im Schicksalbuch gewesen
habe, und die drei Frauen stießen gespannt in das
breite, bartholomäische Gesicht Bitters mit dem pfiffigen
Lachen unter der heilige pfiffigen Stirn.

„Aber et wirklich Braungewinner, aber haben et nur
Chercherer?“ erkundigte sich Madon eifrig, vorant
Bitter erst bedächtig die Spielmaße von seinem breiten
Schulter zog und sich dann berechnen ließ: „Ja, Braun-
ger Schmeißel, von den Chercherern haben wir doch in

der letzten Zeit schon oft mal im Ort gesehen um von
all dem, was damit zusammenhängt, von Straßen um
Brauch um Brauereien um Schulen. Da kann man
sich doch schon mal aus. „Ne, hat ich ich, das schmeißel
ich für leibschöne, sogenannte Paradiese. „Aber et
war also: „Ach komm hinaus in den Schicksalbuch, mit
weil von der Straßengasse, wo der eine Weg hier nach
Gendeburg um her andere nach dem Dorf um dem
Stoßer, nach Simmelstein, herunter geht. Um wie ich
um hat Schicksalbuch so auf den Brauen lab. Da hat“ ich
hott.“

„Da hörten be halt“ tief die Madon und als die
Jungen vor Schreck weit auf.
„Gott höre be denn?“ brühte die alle Tante um-
gebend.
„Ja, so hat wie Biedergerappel um so mal wie:
trübsen trübsen trübsen. Um dann sah ich auch mal, dann
sich ihrer einen ganzen Brauen, gewiß viele Tante.“
„Ach mal, phantastisch er mit. „Das is ja einen Ma-
fimm. Die ganze Armee wird doch mit gleich angereicht
kommen. So wahr man mit mit den Tanten um her-
um“ mühselige Madon seinen Bericht.
„Ja, ihrer Hundert tausen et aber ganz gewiß, da-
für lab ich mich künzen,“ wach Bitter anstand. „Et waren
ihrer auch ein paar zu Pferd dabei. Die bielen da an
der Straße um Quitt um künzen nach mit herüber.“

„Die Bitter, du Simmelstein!“ oder so mal schickte. „Sob hab
et mit recht verstanden, denn et war gewiß freudig.
„Sob also auf den Reiterwegen,“ wach um auf die Straße
eingesehen um den Berg heruntergerichtet. Um um Lin
ich froh, das ich wieder im Staatshaus bin, das kann ich
wohl sagen.“

„Ob er denn genau wisse, daß die Straße auf den Ort
ausführen, erkundigte sich die Mannmann. „Aber der
Schickel machte ein selbstloses Gesicht. „Rein, das kann
er nicht auf seinen Eid nehmen. Er habe sie nicht nach
ihren Schicksal gefragt, die Conkulation. „Es sei ja
auch möglich, daß sie nach dem Kloster wollten.“
„Das is nun egal. „Wir müssen jedenfalls auf alle
gefaßt sein. „Madon er nur schneid, und sag et dem
Herrn Mannmann und dem jungen Herrn im Gerichts-
zimmer Bescheid,“ befaßt ihm die Herrin.
„Es wäre gerade Gerichtsdinge, um der Einzel-
Kinder Bitter und der Mütterchen Sand seien vorher
mit ihren alten Gespräch in den Gänge. Da wahr: be
der Herr Mannmann eifrig, wenn man die Stellung höre,
konnte er ein, aber es sei gut, wie es die Frau
Mannmann meinte. „Somit traute er sich denn davon,
und Trübsen ging hinter ihm drein um sammelte
noch unter der Tür. „Du wirst et doch, um wird et ganz
hoch um die höchste Zeit, das man be allerhöchsten Jung-
frou sein können Umsicht empfehle.“



Gegeben große Gewähr eines anderen gibt es kein Stellung-
mittel als die Liebe.

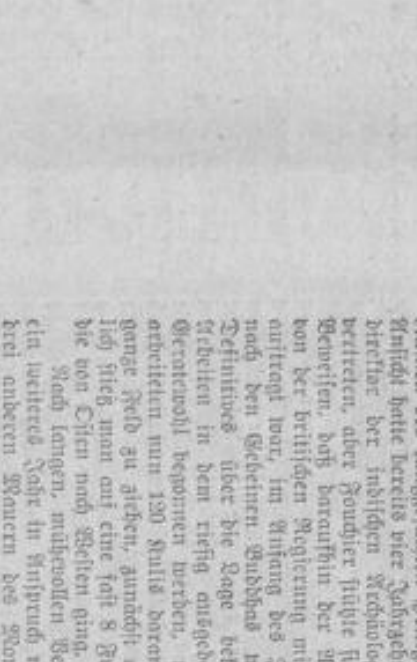
Die Buddhas Gebeine gefunden wurden.

Als eine der vom religiösen Glauben die vom fulture-
historischen wie archaischen Glauben herabstammenden
Entdeckungen der jüngsten Zeit mag die Auffindung der Ge-
beine Buddhas in einem Schuttschicht bei Keshan an der
Gordawergenge Kubens gelten, die sorglich nach dem die
Kommunikation der Menschen erregenden Kathode lang gemacht
wurde, aber die aber erst jetzt näher Untersuchungen gemacht
haben. Der erste, der eine genaue Beschreibung der lang-
wierigen Suche nach dieser heiligen Reliquie der buddhistischen
Welt gibt, ist der indische Archäologe Sir John Marshall; er
sah sich in seinem Vorwort in „Sikh and Buddhist Archaeology“
auf den nach nicht wissenschaftlichen offiziellen Bericht der archäologi-
schen Abteilung der britisch-indischen Regierung stützen. Ein

kleiner Schreiner des Geschlechts bedte seit Jahrhunderten
die Gebeine, an der sich erst nach der Entdeckung der
Buddhas Gebeine erhob und nun in der Erde bedorren lag.
Die einzige Stube bewahrte die heiligen Gebeine, die in ihren
Kübeln sehr sorgfältig bewahrt wurden. Die Gebeine des großen
Religionsstifters, die nach der Bestimmung seiner Reize von
den Brüdern in frommer Verehrung gesammelt worden
waren, gemessen unter seinen Händen die allerhöchste Ge-
schichte. So bestanden denn etwa 500 Jahre nach Buddhas
Tode der große König Kaniska, der um 40 n. Chr. im bo-
maligen Gandhara, dem heutigen Kaschmir, und nachher-
hin regierte, ein gewaltiges Denkmal als Zeichen für
einige Knochen zu bauen, die er als seinen heiligsten Besitz
schätzte. Die Reliquien wurden in einem Bronzegeräß von
herausgehört Arbeit aufbewahrt, in einer besonders dafür er-
bauten Kammer niedergelegt und dann von einem solofalen
prächtigen Gebäude umschlossen, das jedem Vorkommnisse
den die entsprechende Bedeutung der hier ruhenden Gebeine
bezeichnen sollten. Das Denkmal war in der Höhe bei der
Hauptstadt Kaniska, Kuntalpur, errichtet und umschloß
sich in den folgenden Jahrhunderten zu einem Hauptziel
frommer Pilgerfahrt.

„Überreste“ streute aus dem 2. bis 5. nachchristlichen
Nachherber haben von den Brüdern dieses Schuttschicht-
farms berichtet: ihre Angaben über die Lage gingen aber aus-
einander. Kao Jung a. D. sagt, daß das Schuttschicht 4 21
gibt von der Stadt lag, während die Angaben des 8. oder
9. Jahrhunderts liegen bestritten. Die Angaben haben die
Lage also nicht festgestellt von einem ganz bestimmten Stand-
punkt aus gesehen. „So, Ka Shen, der von Jahr 400 n. Chr.
berichtet, schloß sich in der Stadt und erzählt von seiner
Sicht von 470 Fuß. Aber in den folgenden Jahrhunderten
mußten die Natur und die Zeit ihr Verlöbniß bewahrt ge-
haben, denn der weite Osten Zhang fand das Schuttschicht
bereits in Ruinen, und später ist es dann mit der Hauptstadt
Kuntalpur völlig vom Erdboden verschwunden. Die
Gänge nach der Lage, die das ehemalige Denkmal einnahm
geschloß hatte, gestaltete sich zu einer bei fäulnisvollen Auf-
gaben, die der modernen Archäologie gestellt waren. „Nach-
dem man sich bereits lange in Vermutungen erschloß hatte,
stellte der kanonische Geschichtsschreiber 1901 in China, ge-
neralgen über die alte Geographie von Gandhara“ die Be-
hauptung auf, daß der Schuttschicht vor den Zeiten der
heutigen Stadt Keshan, die an der Stelle des alten Kuntal-
schuttschicht liegen soll, mit Namen „Schuttschicht“, die
Ruinen des langgestreckten Schuttschicht umschloß. Die gleiche
Schicht hatte bereits vier Jahrhunderte vorher der erste Geschicht-
schreiber der indischen Archäologie-Bildung, Cunningham,
berichtet, aber gewissermaßen für nun mit zu überprüfenden
Geneisen, daß daraufhin der Historiker D. Spooner, der
von der britischen Regierung mit Untersuchungen in Indien, be-
auftragt war, im Winter des Jahres 1908 die Untersuchungen
nach den Gebeinen Buddhas betrieblig begann. Da nichts
Sichereres über die Lage bekannt war, so mußten die
Forscher in den richtig ausgeführten Untersuchungen aus
Überzeugung bestimmen werden, und ein ganzes Jahr lang
arbeiteten nun 120 Mann daran, mit den Gebeinen durch das
ganze Feld zu gehen, zunächst ohne jeden Erfolg. „Sich-
lich“ sag man auf eine Zeit 8 Fuß über mallose Steinmauer,
die von Osten nach Westen ging.

„Nach langen, mühsamen Untersuchungen und Grabungen, die
ein weiteres Jahr in Anspruch nahmen, waren schließlich die
kei anderen Gebeinen des sogenannten Schuttschicht und die
reid mit fäulnisvollen Gebeinen gefüllte Schuttschicht
ber einen Graber ließ erkennen, daß es sich hier wirklich um
das Schuttschicht der Gebeine Buddhas handelte. Das
Denkmal muß einen Durchmesser von 280 Fuß gehabt
haben, ist also das größte Bauwerk dieser Art, das jemals
im alten Indien aufgeführt wurde. „Nachdem das Schuttschicht
um selbst seiner Lage nach festgestellt war, war die zweite
nicht minder schwere Aufgabe, in dem Schuttschicht nach
nieder die Kammer aufzufinden, in der die Gebeine des
Religionsstifters verwahrt waren. „Es war schon an der
Aufsicht vergangen, als man sich entschloß, tief in der
Erde auf einen gang mit Zimmern angefüllten Raum, in
dessen tiefer Ecke sich der erteilte Gebeine des großen
Königs lag. Das Schuttschicht, in dem sich die Gebeine be-
fanden, bestand aus einem schichtenförmigen 2 1/2 zu 1 1/2 Zoll
großen Geröllschutt, das in dem runden Schuttschicht
von 5 Zoll Durchmesser und 4 Zoll Höhe eingeschlossen war.
Der Deckel des Schuttschicht war prächtig verziert mit
Bronzefiguren rings um ein zentrales Schuttschicht. Die Reliquien

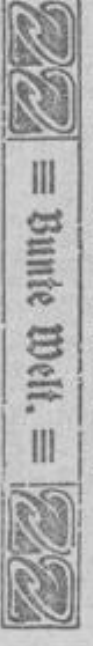


Gegeben große Gewähr eines anderen gibt es kein Stellung-
mittel als die Liebe.

Die Buddhas Gebeine gefunden wurden.

Als eine der vom religiösen Glauben die vom fulture-
historischen wie archaischen Glauben herabstammenden
Entdeckungen der jüngsten Zeit mag die Auffindung der Ge-
beine Buddhas in einem Schuttschicht bei Keshan an der
Gordawergenge Kubens gelten, die sorglich nach dem die
Kommunikation der Menschen erregenden Kathode lang gemacht
wurde, aber die aber erst jetzt näher Untersuchungen gemacht
haben. Der erste, der eine genaue Beschreibung der lang-
wierigen Suche nach dieser heiligen Reliquie der buddhistischen
Welt gibt, ist der indische Archäologe Sir John Marshall; er
sah sich in seinem Vorwort in „Sikh and Buddhist Archaeology“
auf den nach nicht wissenschaftlichen offiziellen Bericht der archäologi-
schen Abteilung der britisch-indischen Regierung stützen. Ein

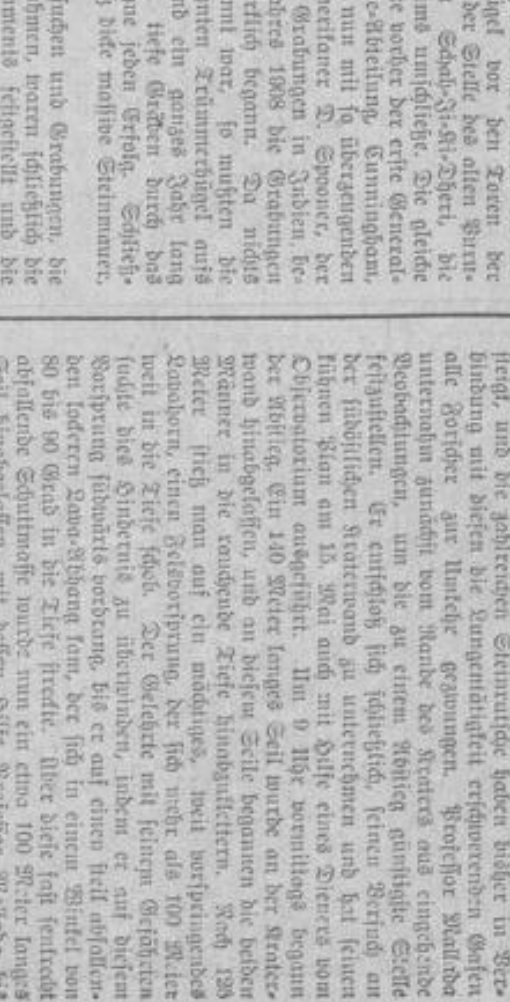
erkleiten an den Händen des Königs stellen drei fäulnis-
Buddhas dar, die von mit Schuttschicht gefüllten Ge-
büschern umgeben sind. Die Schuttschicht ist als
Schuttschicht gefüllt mit Gebeinen. Eine Urkunde, die von
Keshan von Keshan, um das ganze Gebirge herum, acht
behalten den geschlossenen Einfluß von je die ganze Ober-
welt auszuweisen. Der untere Teil ist mit einer Schicht von
von fäulnisvollen Gebeinen gefüllt. Der Deckel enthält die
Inschriften, die den Namen Kaniska enthalten und ebenso wie
eine aufgeschriebene Aufzeichnung die Identität der Ge-
beine mit dem alten Schuttschicht über den Zweck erheben.
Der Bronzegeräß, dessen Metall aus einer Legierung von
Kupfer, Zinn, Zink und Eisen besteht, war durch das be-
schriebene Schuttschicht herabgeführt, konnte aber nicht
vollständig hergestellt werden. Die drei kleinen Reliquienstücker,
die das Reliquiar enthalten, sind von der englischen Regierung
an buddhistische Schuttschicht geschenkt worden.



Bunte Welt.

Original-Zelebration der „Kaiserin Mode“. Ein Wort.
Die Unterhaltung abhört den Klängen und spanische-
schaft an allen eleganten Sommerplätzen. „Kaiserin Mode“
hohe Entzifferungen werden von ersten Wochenschriften verfaßt-
weise lanciert.

„Gerüchten im Rater des Stuns. „Sobon oft ist von
Führen Geschichten der Zeit um unternehmen, in den
Strader des Stuns hindurchzuführen, aber bisher war es noch
niemand gelungen, den großen des Kaisers zu erreichen. „Zeit
hat der halbrunde Kuntalpurge Kaiserliche Aufhebung wandern,
der im südlichen Teil-Oberweltorium arbeitet, das hohe
Königs glücklich hochtracht, hat die Erde des Kaisers erreicht
und eine Galle hervordrückt wirtschäftlicher Beobachtungen an-
stellen können. Der letzte Kaiser von Jahr 1905 hat die
Formen des gewöhnlichen Strettschuttschicht fast verändert, die
Kaiser fallen bis zu großer Tiefe aufzuwachen, selbst ab
und sind überall von jählichen. „Kuntalpur barst von, aus
dem hebe „Kaiserin Mode“ und „Kaiserin Mode“ aufsteigen. „Die
Kaiserin Mode“ werden nicht, je hier man in den Kaiser hinab-
steigt, und die zahlreichen Steinmauern haben höher in der
Einbindung mit diesen die Zusammenhang erfordern-ten Gebe-
alle Gerüchte gar Unklar geworden. „Kaiserin Mode“
unternehmen zunächst vom Kaiser des Kaisers aus eingehende
Beobachtungen, um die an einem kleinen geistlichen Gebe-
festhalten. Er entdeckte sich schließlich, einen Schritt an
der südlichen Kuntalpurge an unternehmen und hat seinen
Hähen-König am 15. Mai auch mit Hilfe eines Dieners vom
Kuntalpurium ausgeführt. „Im 9. März vornehmlich begann
der Kaiser, der 140 Jahre langer Zeit wurde an der Kaiser-
hand hindurchzuführen, und an diesem Stelle begannen die beiden
Kaiser in der konstante Erde hindurchzuführen. „Nach 129
Kaiser stieg man auf ein mächtiges, hoch wirtschäftliches
Gebäude, einen Gelschloß, der sich nicht als 100 Jahre
weit in die Tiefe fuhr. „Der Kaiserin Mode“ mit seinen Gefährten
sagte dies Schicksal um überprüfend, indem er auf diesen
Gespräch hinabwärts vorbrach, bis er auf einen tief abgela-
ben, dessen Gänge-System kam, der sich in einem Winkel von
80 bis 90 Grad in die Tiefe fuhr. „Über diese fast senkrecht
abfallende Schuttschicht wurde nun ein etwa 100 Jahre langer
Gebeine-Schuttschicht mit dessen Hilfe sorgfältig hinabgeführt, der
am 12. März 1911 die innere Struktur des Kaisers voll-
kommen entdeckte. Der Kaiserin Mode“ führt bis zur Erde des
Kaisers hinab. „Im 11. März war die Erde erreicht. Der
Kaiserin Mode“ ging gegen zwei Stunden in der Tiefe des Kaisers,
um hier seine Beobachtungen vorzunehmen, die, als fäulnis-
voll durch den Schuttschicht, als auch die Temperatur von der
Kammer extrahiert. Die gesamte der Schuttschicht konnte die
an verschiedenen Stellen gesehen 80 und 98 Grad. Die Erde
des Kaisers bestand ungefähr 300 Jahre, die Expedition der
genannten Kaiserin Mode“ in den nächsten Tagen verfuhr
sich. „Ebe der Kaiserin Mode“ aufgefunden wurde, sehr der
Gebeine in die Erde des Kaisers eine rote Phase, die als
quart für die Schuttschicht dienen wird. „Der Kaiserin Mode“
an die Stadt und an die herkömmlichen Gebäuden der Kaiserin
Kammer genaue Aufzeichnungen. „Über das Schuttschicht war
die Erfahrung der aus dem Kaiserin Mode“ aufgefundenen Gebe-
die von dem Kaiserin Mode“, die Zunge zeigen und die Kaiserin Mode“



Gegeben große Gewähr eines anderen gibt es kein Stellung-
mittel als die Liebe.

Die Buddhas Gebeine gefunden wurden.

Als eine der vom religiösen Glauben die vom fulture-
historischen wie archaischen Glauben herabstammenden
Entdeckungen der jüngsten Zeit mag die Auffindung der Ge-
beine Buddhas in einem Schuttschicht bei Keshan an der
Gordawergenge Kubens gelten, die sorglich nach dem die
Kommunikation der Menschen erregenden Kathode lang gemacht
wurde, aber die aber erst jetzt näher Untersuchungen gemacht
haben. Der erste, der eine genaue Beschreibung der lang-
wierigen Suche nach dieser heiligen Reliquie der buddhistischen
Welt gibt, ist der indische Archäologe Sir John Marshall; er
sah sich in seinem Vorwort in „Sikh and Buddhist Archaeology“
auf den nach nicht wissenschaftlichen offiziellen Bericht der archäologi-
schen Abteilung der britisch-indischen Regierung stützen. Ein

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“

Schreibweise: größtenteils von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. — 1. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postnachnahme. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Welt: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Welt: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wohlfahrtsmarkt“ und „Meiner Nachbarin“ in einzelner Ausgabe; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen. — 1. — für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige Werbeflächen. — Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, einschließlich nach Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Rabatt.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 24. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 241. • 60. Jahrgang.

Österreich zur See.

Von Dr. Julius Solmscher, Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Unter den europäischen Staaten ist Österreich in allerletzter Zeit auch daran gegangen, seine Stellung am Meere zu verbessern. Während andere Staaten schon Jahrzehnte hindurch nicht nur ihre Seemacht, sondern auch ihre Handelsflotte ausgebaut haben, hatte Österreich sogar seinen einst blühenden „österreichischen Lloyd“ vernachlässigt und zugegeben, wie auch die anderen Schiffsahrtsgesellschaften in ihrer Entwicklung vollkommen gehemmt waren und nur wenige Dampfschiffe sich auf der Oberfläche erhalten konnten. Erst als man in kaufmännischen und industriellen Kreisen den Niedergang unserer Handelsflotte wahrnahm und bitter empfand, welche Nachteile dieser Niedergang für unsere industriellen und kaufmännischen Interessen, ja für unsere gesamte Volkswirtschaft mit sich bringt, ging man wieder daran, die seemannischen Interessen zu verfolgen, insbesondere haben auch die Zollverhältnisse dazu beigetragen, ein wachsendes Auge für unsere Verbindung zur See zu haben. Die Schutzzollbewegung, die nacheinander fast alle Staaten ergriffen hatte, nötigte Österreich, der offenen Lücke mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und seit dieser Zeit ging man in erster Linie daran, den österreichischen Lloyd, der einstmalen die ganze Levante beherrschte und auch nach Indien und weiter hinaus einen lebhaften Verkehr unterhielt, wieder zu sanieren und auf seine frühere Höhe zu bringen. Es war dies nicht leicht, da mittlerweile auf diesen Gebieten ein halbes Hundert Konkurrenten entstanden waren. Auch Ungarn, welches sich lange Zeit fast gar nicht als Seemacht fühlte, hat im Laufe des letzten Jahrzehntes die „Anzaro-Kraato“ und die „Adria“ ins Leben gerufen. Neben dem österreichischen Lloyd entstanden auch in Triest die „Austro-Amerikana“, die „Dalmatia“ und die „Ragusana“. Außer dem regelmäßigen Verkehr nach der Levante, Indien und Japan wurden regelmäßige Linien nach Nordamerika, Brasilien und Argentinien geschaffen und auch die Freischiffahrt (Libera navigatione) entwickelte sich immer mehr.

Die gesamte österreichische Handelsmarine verfügte im Jahre 1902 für lange Fahrt, große und kleine Küstenschiffahrt über 1484 Segelschiffe, davon wurden 20 für lange Fahrt und 10 für die große Küstenschiffahrt verwendet. Im Jahre 1911 wurden für lange Fahrt gar kein Segelschiff mehr, für große Küstenschiffahrt 4 und für kleine Küstenschiffahrt 1452 Segelschiffe verwendet. Die Zahl der Dampfschiffe stieg in den Jahren 1902 bis 1911 für die lange Fahrt von 124 auf 160, insgesamt von 226 auf 338 Dampfer. Außerdem standen im Jahre 1911 1794 Dampf- und Segelschiffe im Betrieb, so daß die Zahl der Schiffe unserer

Handelsmarine 1911 mit 3388 Dampf- und Segelschiffen anzunehmen ist. Im Jahre 1860 betrug der Wert der Einfuhr nach Triest auf dem Seewege zirka 195 Millionen Kronen, im Jahre 1910 bereits 649 Millionen Kronen. Der Wert der Einfuhr von Triest auf dem Seewege im Jahre 1860 173 Millionen Kronen, im Jahre 1910 bereits 717 Millionen Kronen.

So begann sich allmählich Österreich auch als Seemacht zu fühlen und mußte daran gehen, auch seine Kriegsmarine entsprechend den Fortschritten der Handelsmarine auszugestalten, um einen wirksamen Schutz für diese zu erlangen. Unsere Kriegsmarine war nach der Seeschlacht bei Lissa jahrzehntelang hindurch einer völligen Stagnation verfallen. Nur auf das Notdürftigste wurden die alten Schiffstypen durch neue ersetzt. Erst Anfang dieses Jahrhunderts ging man auf Anregung der Delegation des österreichischen Reichsrates daran, die Kriegsmarine von Grund auf zu modernisieren. In dieser Körperschaft brachte man den maritimen Interessen von jeher große Aufmerksamkeit entgegen. Die ungarische Delegation hatte sich allerdings längere Zeit hindurch mehr reserviert verhalten. Der ungeheure Wert, der in einer Seemachtstellung gelegen ist, kam allmählich aber auch in der ganzen Monarchie zur Anerkennung und dem Seehafen von Triest wie auch der librischen Küstenentwicklung wurde wieder jene Bedeutung zugemessen, die ihnen gebührt. Es kam die zweite Eisenbahnlinie nach Triest zustande; auch die Südbahn wurde ausgebaut und so eine bessere Verbindung der österreichischen Häfen mit dem Hinterlande hergestellt. Es befinden sich also gegenwärtig die österreichische Handelsflotte und auch die Kriegsmarine im besten Fortschritt und Österreich-Ungarn ist auf dem Wege, mit der Zeit ein den anderen Mittelmeerländern ebenbürtiger Faktor zu werden. Wenn auch die Küstenentwicklung Österreichs hinter der übrigen Mittelmeerländer zurücksteht, so nimmt es doch eine so hervorragende militärische Stellung ein, daß auch die Seemacht der Monarchie eine entsprechende Veranschaulichung erfahren muß. Mit unserer wirtschaftlichen Entwicklung muß die Entwicklung unserer Seemacht zu Wasser und zu Lande Schritt halten, damit diese zu gelegener Zeit bei Entscheidung von Mittelmeerfragen ihre Stimme mit dem entsprechenden Gewicht in die Waagschale werfen kann.

Die Sturmszenen im Abgeordnetenhaus.

L. Berlin, 23. Mai.

Die heutigen Sturmszenen im Abgeordnetenhaus übertrafen weitaus alles, was die letzten Wochen an gleichen Vorgängen durch die Wutausbrüche der Sozialdemokraten an derselben Stelle gebracht hatten. Schon der eine Umstand, daß gegen hundert Sen-

trumsmitglieder, wenn sie es darauf anlegten (und heute taten sie es) unendlich mehr Lärm verursachen können als simple sechs noch so rabiate Sozialdemokraten, gab dieser ungewöhnlichen Sitzung ihr besonderes Gepräge. Das Zentrum hatte sich offenbar sorgfältig auf den Kampf vorbereitet, ein Duell bis zur Abfuhr sollte mit dem Landwirtschaftsminister von Schorlemer ausgefochten werden, und schon die ersten Sätze des Zentrumsredners Marx zeigten, daß von einer leidenschaftlichen Aufwallung des Augenblicks keine Rede sein konnte. Alles war vielmehr wohlüberlegt, die zugehörige Form der Angriffe, der robuste Ton, in welchem diese Angriffe erhoben wurden, und die prompt einsetzende Resonanz der antwortenden und manchmal geradezu wilden Zurufe aus der Partei der Mitte. Freiherr v. Schorlemer hatte in der zweiten Lesung der Befestigungsvorlage die geringere Anfechtung der Katholiken in der Diskurs damit verteidigt, daß ihre Widerstandskraft gegen eine Kolonisation aus konfessionellen Gründen vermindert sei. Die Staatsregierung habe in einer ganzen Reihe von Bezirken die Erfahrung machen müssen, daß zu Ungunsten des Deutschtums der frühere deutsche Teil der Bevölkerung in einen polnischen umgewandelt worden sei. Dies sei eine Wahrheit, der man ruhig und offen ins Gesicht sehen müsse und die leider dazu führen müsse, auch bezüglich der Konfession einen Unterschied bei den Ansiedlern zu machen. Die Staatsnotwendigkeiten müßten anerkannt werden, bei deren Beurteilung allerdings andere Gesichtspunkte als einseitig konfessionelle maßgebend zu sein hätten. Diese Worte und Sätze hatten das Zentrum sofort aufs äußerste erbittert, die Abrechnung mit dem Minister blieb aber auf heute verschoben. Die Art und Weise, wie sie versucht wurde, übertraf, wie selbst, alles, was man an tumultuarischen Ausschreitungen einer seit langem aufgespeicherten Paroleidenschaft jemals erlebt hat. Das Zentrum schied zeitweilig ein, schloß den Landwirtschaftsminister und dann den Abgeordneten v. Kardorff überhaupt nicht weiter reden zu lassen. Minutenlang ertönten die Zentrumsmitglieder während dieser beiden Reden, und in dem folgenden Skandal gingen sogar die Glockenzeichen des Präsidenten unter. Was dem Vortrage aber seine über den Anlaß hinausgehende politische Bedeutung gibt, das ist, daß sich heute ein Riß zwischen dem Zentrum und der Rechten aufgetan hat, der wohl nicht so leicht geheilt werden wird, den die Konservativen freilich gern überbrückt sehen möchten, offenbar jedoch nicht auch das Zentrum. Bezeichnenderweise enthielten sich die Konservativen völlig der Teilnahme an der Debatte. Sie mochten augenscheinlich dem Zentrum nicht entgegengetreten, sie überließen diese Aufgabe neidlos dem freikonservativen Redner,

Die Bühnenbeherrscher.

Von Erich Köhler.

Aus dem grünen Thüringen, wo sie im vorigen Jahre recht im Mittelpunkt Deutschlands taten, aus Gera sind die Männer des Deutschen Bühnenvereins in diesem Jahre nach dem Osten gezogen, in eine Gegend also, die immer noch sich verjüngt und es stellte sich heraus, daß der Osten nicht abschreckend gewirkt hatte; denn außer dem ersten Vorsitzenden Grafen Hülsen, den nach einem arbeitsreichen Winter eine Urlaubreise nach fernhielt, und Eugen Heber, der von Wiesbaden erst zu spät hätte abkommen können, fehlte keiner jener Köpfe, die diese Versammlungen immer wieder anregend gestalten. Baron Vulliamy, der Stuttgarter Generalintendant, leitete die Versammlung. Neben ihm sah man am Vorstandstisch die Intendanten Goldhoff (Wolfs), Graf Seebach (Dresden), Claar (Frankfurt) und die Direktoren Lautenburg (der mir abends im Schweidnitzer Keller die Höflichkeit zeigte, die den Scheinrat jetzt zum Studium an der Berliner Universität legitimiert), Gregor (Wien), Richards (Halle), Löwe (Dresden), Wachur (Hamburg), Lange (Hildesheim), Jannitsch (Wien) und Berg-Schlert (Königsberg). Dieser ist der Nachfolger und Schwiegerjohn eines Mannes, den man mit Bedauern am Vorstandstisch bemerkt, des eben verstorbenen Geheimrats Barona (Königsberg). Auch unter im Saale fehlt es nicht an bekannten Persönlichkeiten. Barnows immer noch schönes Greisenhaupt, Lindaus immer bewegliches Gesicht, Speidel (München), Franzenberg (Braunschweig), Schirach (Weimar), Böhm (Dessau), Rabek (Oldenburg), Nylandt (Cassel) werden von Intendanten sichtbar, ferner die Direktoren Martens (Leipzig), Patzig (Berlin), Löwenfeld (Hamburg), Wit (Dresden), Helst (Hamburg), Grünner (Danzig), Hartmann (der Leiter der neuen Oper in Charlottenburg), von Vier (Amsterdam) und andere. Auch Gregori aus Mannheim und Grube aus Weimaringen fehlen nicht. Und haben und drüben werden freundliche Grüße ausgetauscht.

Nicht alle Punkte der Tagesordnung sind für die größere Öffentlichkeit von Interesse. Man kann kurz erwähnen, daß die geschäftliche Entwicklung des Bühnenvereins eine sehr günstige ist, und daß mit einer Vermehrung der Stimmenzahl um sechs Stimmen eine finanzielle Verbesserung Hand in Hand gegangen ist, die nicht nur das vorhandene Defizit beseitigt, sondern sogar noch einen Überschuss geschaffen hat. Auch nach dem Ausland breitet der Verein sich durch Korrespondenz aus, da außer dem böhmischen Landesheuer in Prag nun auch die Volkoper in Budapest sich angeschlossen hat und weitere Anschlüsse bevorstehen. Dabei hat der Verein eine erhebliche Wohlthätigkeit durch seine Unterstützungskasse ausgeübt, über die Lautenburg berichtet. Um so schärfer verurteilt Vachur als Vertreter der Dechargekommission die Gleichgültigkeit vieler Mitglieder gegen diese Kasse. Nach seinen Vorwürfen wird dann die Mitteilung doppelt erfreulich, daß Barnow, der eben zum Ehrenmitglied ernannt worden ist, testamentarisch zugunsten dieser Kasse 50 000 M. gestiftet hat.

Von den Neuwahlen, die keine wesentlichen Veränderungen brachten und vor allem das Präsidium Hülsen, Vulliamy, Gregor befestigen, ist weiter nichts zu sagen. Auch nicht von den noch nicht beendeten Bemühungen, von Vereins wegen durch Schaffung einer Zentralaufsicht über den Mitgliedern die großen Forderungen des neuen Angestellten-Veränderungsgesetzes zu erleichtern, von der Bewegung zur Einrichtung eines Schiedsgerichtes gemeinsam mit dem Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter, von der Annahme einer Ehrenratsordnung. Aber zwei Punkte sind es, auf die ausführlicher zurückzukommen verlohnt.

Seit einem Jahre etwa ist viel von einer Dichterehrung gesprochen worden. Man wollte wenigstens des Bühnenvereins die Theater veranlassen, deutsche Autoren nicht erst bei ihrem hundertsten Geburtstag zu ehren, sondern lieber schon bei ihrem fünfzigsten Geburtstag, so daß ihnen die Ehrentitel der Festauführungen wenigstens noch bei Lebzeiten zu gute kommen. Eine solche „Dichterehrung“ ist denn auch jetzt beschlossen worden. Aber ach, was ist von der ursprünglichen

Begeisterung übrig geblieben! Der Bühnenverein legt es den Vereinsbühnen als eine feierliche Aufgabe nahe, die Dichter und Komponisten, denen die betreffende Bühne sich zu Dank verpflichtet fühlt, anlässlich passender Gelegenheiten durch Aufführungen zu ehren. Man sieht ordentlich schon, wie alle Direktoren sich zu Dank verpflichtet fühlen und nach Gelegenheiten suchen, ihr Können zu beweisen. Es gibt ja glücklicherweise keinen Direktor, der je der Ansicht wäre, ein Autor wäre ihm zu Dank verpflichtet, weil er sich zu einer Aufführung entschließen habe, sondern sie alle fühlen heißen Dank gegen die Leute, deren Stücke sie aufführen dürfen. Man wird also ehren!

Wehr Schlagkraft will der Bühnenverein, wie's scheint, auf die Kinogebäude verwenden. Graf Seebach, der Dresdener Generalintendant, ermittelte ein ausführliches Referat über die Arbeiten der Kommission. Aus der Fülle des Zahlenmaterials sei ein Beispiel genannt, das die Vermehrung der Kinos, die Graf Seebach der Tätigkeit der Kinnoschen veranschaulicht. In Elberfeld ist die Zahl der Theaterbesucher von 118 000 im Jahre 1906 auf 99 000 im verfloffenen Jahre gesunken, in derselben Zeit ist die Zahl der Kinos von 2 auf 9 gestiegen und die Zahl der verkauften Kinobilletts von rund 123 000 auf rund 880 000! Das vorhandene Material ist vom Schriftführer des Vereins, Rechtsanwalt Wolff, zu einer Denkschrift bearbeitet, die auch die Wege zur Abhilfe weicht. Folgende Forderungen sind aufgestellt: Ausdehnung der Gewerbeordnung auch auf die Kinos, Anwendung der für Theater geltenden feuer- und baupolizeilichen Vorschriften, scharfe Revidenzensur, Festsetzung der Vorstellungsdauer und der nötigen Pausen, Beweigerung der Schankkonzession, Maßnahmen zum Schutz der Kinder, Regelung der Restime und Verteuerung der Billets bis der einzelnen Films. Sehr interessant war eine Mitteilung des Jenaer Direktors, nach der in Jena das Schulkollegium den Kindern einfach den Besuch der Kinos verboten hat unter gleichzeitiger Entziehung an die Eltern. Seitdem hat nicht nur eine rasche Verminderung der Kinos stattgefunden, sondern die Kinofeststellungen, die bisher leere Häuser

der sich denn auch mit nicht geringem Temperamentsaufwand gegen das Zentrum lehnte und die Temperatur in dieser Fraktion geradezu bis zur Siedehitze steigerte. Man wird jetzt zusehen müssen, wie weit Herr v. Schorlemer steht, und das will sagen, man wird begierig darauf sein dürfen, ob er gegen den Ansturm des Zentrums gehalten werden soll oder ob seine Lage vielleicht gezählt sein werden, nicht bloß wegen seines Zusammenstoßes mit den Amerikanern, sondern auch darum, weil den Konservativen diese sicherlich gegen ihren Wunsch und ihren Willen entstandene Lage nicht im geringsten paßt.

Die Straßenkämpfe in Budapest.

Um ihre Forderung des allgemeinen, gleichen Stimmrechts zu bekräftigen, hatte die Sozialdemokratie Ungarns, wie gemeldet, den „Generalstreik“ beschlossen und für den gestrigen Tag den Beginn angelegt. Zahlenmäßig hat sich das Unternehmen als ein Fehlschlag erwiesen. Nur eine Minderzahl der Arbeiterschaft hat geteilt. Aber die sozialdemokratische Verheerung der Bevölkerung hat im Laufe des gestrigen Tages zu den schwersten Ausschreitungen in der ungarischen Hauptstadt geführt, die in einen wahren Kriegszustand verfiel. Solche Kräfte durch die Straßen und Plätzen zeugen von zahlreichen Gefallenen auf Seiten der somatischen Arbeiter sowohl als auf der der Polizei. Wir geben nachstehend die neuesten Meldungen über diese Vorfälle wieder:

61 Tote, 200 Verwundete.

hd. Budapest, 24. Mai. Die Zusammenstöße zwischen den Demonstranten und der Polizei dauerten bis in die späten Abendstunden fort. Bei den Kämpfen in der Nähe der Elisabeth-Brücke wurde eine Anzahl Personen durch Bajonettstiche schwer verletzt. Am Kaiser-Mai stürzte ein Arbeiter, von Bajonettstichen schwer verwundet, in die Donau und ertrank. Von der Elisabeth-Brücke aus war ein starker Feuerregen zu bemerken, der aus der Gegend des Stadtecks Engelsfeld herkam, wo mehrere kleine Gebäude und ein Holzlager in Brand gesetzt worden waren. In der Kaiserstraße wurde das Militär mit gefälltem Bajonett vorrücken. Zahlreiche Personen wurden auch hier durch Bajonettstiche schwer verletzt. Einige von ihnen sind ihren Verletzungen bereits erlegen. In der Champagner-Fabrik Törley im Vorort Budafok wurden 3 Arbeiter erschossen. In der Garajstraße versuchten etwa 5000 Arbeiter gegen die Arbeiterstraße vorzudringen, wobei 2 Demonstranten tödlich verletzt wurden. Bei der Beseitigung einer Barrikade in der Szandstraße wurde ein Mädchen von einer Kugel getroffen und getötet. Durch Bombenexplosion im Hause des Barons Kojniz auf dem Jollyhaus-Ring wurde das Treppenhäus arg beschädigt, ohne daß Personen ums Leben kamen. Am späten Abend trafen neue Infanterie- und Artillerie-Kolonnen aus der Umgebung ein. Die Stadt bietet völlig das Bild einer militärischen Besetzung. Bis zum Abend waren 16 Tote und über 200 mehr oder weniger schwer verletzte zu verzeichnen. Nach dem offiziellen Bericht haben die Straßenkämpfe 6 Tote und 185 schwerverwundete gefordert. Gegen 1/2 Uhr wurden 7 Tote als Opfer angegeben. Die Polizei hat eine Verordnung erlassen, die der Bevölkerung anrät, sich nach 7 Uhr abends nicht mehr zu Fuß auf die Straße zu begeben. Gerüchweise verlautet, daß alle Führer der sozialdemokratischen Organisation verhaftet werden sollen. Die Anzahl der verhafteten Demonstranten beträgt bisher 400. Der größte Teil von ihnen wurde gefesselt eingeliefert und nach der alten Zitadelle auf dem Blodsberg verbracht.

Weitere Einzelheiten.

hd. Budapest, 24. Mai. Nach den neuesten Nachrichten aus Budapest zog in den Nachmittagsstunden gestern die Menge von dem nördlichen Teil der Stadt nach dem Süden, weil eine Versammlung auf dem Petösiplatz einberufen war. Dort entbrannte bald ein heftiger Kampf, dem viele Verwundete zum Opfer fielen. Der Freiheitsplatz und die

gesehen hatten, finden jetzt lebhaften Zuspruch. Für den Verband Deutscher Bühnenschriftsteller ist Dr. von Lehmann erschienen, der die Bereitwilligkeit des Verbandes zu gemeinsamem Vorgehen ausdrückt und besonders die Notwendigkeit betont, die breite Öffentlichkeit über die Gefahren des Kinobeschlusses aufzuklären. Er verpricht sich viel von einem Demonstrationsvortrag über die Auswüchse der Kinematographie, wie ja auch die öffentliche Arbeit gegen die Schundliteratur schon Wunder gewirkt habe. Schließlich wurde beschlossen, die Denkschrift im Sinne der verschiedenen Anregungen aus der Debatte zu ergänzen, und dann mit ihr an die Parlamente, zuständigen Behörden usw. heranzutreten. Zweifellos dürfte sie mit der Hilfe ihres Tatsachen- und Zahlenmaterials erhebliche Dienste tun.

Der fleißigen Arbeit, die im nächsten Jahre im schönen Eisenach ihre Fortsetzung finden soll, schloß nicht der festliche Abschluß. Graf Hochberg, der frühere Generalintendant in Berlin, der in Mohntal nahe bei Breslau lebt, hatte den ganzen Verein zum Diner geladen, das abends in einem Hotel stattfand. Dank der kürzlichen Gastlichkeit Hochbergs und der anregenden Gesellschaft verließen die Stunden nur zu schnell. Von den munteren Reden waren besonders die erinnerungsvollen Worte bemerkenswert, die Hochberg und Puttky austauschten. Bis sich dann schließlich in der Mittnachtsstunde die Kunst in Pözer auflöste.

Die erste deutsche Flugpost Heidelberg-Mannheim.

Von Wilh. Vögler (Weiskirchen).

Der letzte Monat hat uns auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ungewöhnlich viel Neues gebracht. Neben dem oberdeutschen Zuberlatzflug, dessen glänzender Verlauf ein untrüglicher Beweis für die große Leistungsfähigkeit unserer Luftschiffe und vor allem Flugzeuge ist, erregt auch eine Veranstaltung größtes Interesse, die die Städte Heidelberg und Mannheim am vergangenen Sonntag in die Wege geleitet hatten.

Die erste deutsche Flugpost! Dieses Schlagwort lodte große Menschenmassen auf den Heidelberger Flugplatz. Ungeheuerlich große Menschenmassen auf den Heidelberger Flugplatz. Ungeheuerlich große Menschenmassen auf den Heidelberger Flugplatz. Ungeheuerlich große Menschenmassen auf den Heidelberger Flugplatz.

Wahnenstraße boten am Nachmittag das Bild eines regelrechten Krieges; 18 Straßenbahnwagen und 3 Möbelwagen wurden rasch hintereinander umgestürzt und in Brand gesteckt. Die Menge versuchte die Gaslaternen zu zerstören, was die Polizei mit allen Mitteln zu verhindern suchte. Die Befürchtung, daß die Gasbeleuchtung nicht funktioniert, erweist sich aus den bisherigen Berichten als unbegründet. Bei der Station Rados und bei Budapest sollen Eisenbahnarbeiter diezüge angehalten haben. Die Menge zerstörte eine Asphaltfabrik, schleppte mehrere Fässer Teer auf die Straße und steckte sie an. Das Mobiliar eines Hauses ist infolgedessen verbrannt. Auf die Nachricht, daß von Neu-West mehrere Tausend Demonstranten gegen die Stadt ziehen, wurde die auf der Neu-West Seite gelegene Waffenfabrik mit einer Kompanie Infanterie besetzt. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und der Untergrundbahn ist gestern nachmittag eingestellt worden.

Fortdauer der Ausschreitungen.

Budapest, 24. Mai. Die Ausschreitungen dauerten bis Mitternacht fort, worauf es ruhiger wurde. Das Militär kampierte im Freien und wurde heute morgen abgedrückt. Die Straßen sind auch heute militärisch besetzt. In der Nacht versuchten die Demonstranten in die Wohnung des Grafen Tisza einzudringen und gaben mehrere Schüsse ab. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Der Generalstreik ist beendet. Die Abendblätter werden heute wieder erscheinen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

hd. Budapest, 24. Mai. Gestern abend 9 Uhr fand eine Konferenz der sozialdemokratischen Partei statt, in der beschlossen wurde, die Arbeiter auszufordern, heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde in 150 000 Flugblättern verbreitet. Von den 91 000 Arbeitern in den Budapest-Fabriken hatten gestern insgesamt 47 000 gestreikt.

Die parlamentarische Lage.

hd. Budapest, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde die Beratung der Wehrreform fortgesetzt. Ein Abgeordneter der Zentrumspartei hat, da infolge der Aufregung, welche die Mitteilung von dem Straßenkampf hervorgerufen habe, die Sitzung suspendiert werden. Der Präsident erklärte, das Parlament wäre kein Wohlstandsausschuß und forderte den nächsten Redner, Velaagen, auf, seine Rede zu beginnen. Als dieser über die Straßenkämpfe sprach, wurde er vom Präsidenten ermahnt, bei der Sache zu bleiben. Unterdessen forderte die Opposition eine geschlossene Sitzung. In dieser wurde ausführlich über die Straßenkämpfe gesprochen. Kossuth schlug vor, es solle statt der Wehrreform die Wahlreform auf die Tagesordnung gesetzt werden, dadurch würde die Ruhe wiederhergestellt. Er forderte alle Parteien auf, die Hand zu einem ehrlichen Friedensschluß zu bieten. Die meisten oppositionellen Redner ergingen sich in heftigen Beschwerden wegen der Vorenthaltung des Wahlrechts. Apponyi forderte mit Rücksicht auf die Demonstrationen die Aufhebung der Sitzung. Der Präsident Tisza erklärte, man müsse weiterarbeiten, das Parlament dürfe sich nicht wie ein hysterisches altes Weib geben. Unter großer Unruhe wurde die Sitzung geschlossen.

hd. Budapest, 24. Mai. Die politische Situation in Ungarn ist nunmehr höchst verwickelt. Niemand kann heute sagen, was die nächsten Tage bringen werden. Die Mehrheit des Parlaments ist zwar mit dem energischen Vorgehen des Präsidenten Grafen Tisza einverstanden, doch wird die Befürchtung ausgesprochen, daß dadurch die Kossuth-Partei wieder in einen Widerstand hineingeleitet werden könnte, der zu neuen Komplikationen führen müßte.

Ein österreichisch-sozialdemokratischer Protest gegen das Militäransgebot.

wd. Wien, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus erklärte Dr. Adler (Soz.) unter Hinweis auf die Vorgänge in Budapest, unter der Maske des Kampfes für die Wahlreform verberge sich der Versuch der in Ungarn herr-

schenden Magnatenclique, das Recht der Wähler ungarisch auf das von der Krone versprochene allgemeine Wahlrecht zu erschaffen. Redner protestierte sodann gegen die Verwendung der gemeinsamen Kräfte zu friedlichen Demonstrationen und ersuchte das Präsidium, deswegen bei der Regierung zu intervenieren. Ferner verlangte er Einstellung der Beratungen des Wehrausschusses, so lange in Budapest die Gefahr von Menschenmorden bestehe. Der Vizepräsident erklärte darauf, so sehr er die Vorfälle vom menschlichen Standpunkt bedauere, so stehe dem Präsidenten kein Einfluß auf die Verwendung des gemeinsamen Heeres zu. Der Wehrausschuß sei auf den 30. Mai einzuberufen und er werde selbst darüber entscheiden, ob er unter den obwaltenden Umständen die Beratungen fortsetzen solle oder nicht. Die nächste Sitzung findet am 30. Mai statt.

Zum Stapellauf des „Imperator“.

Die Festtafel.

wd. Hamburg, 23. Mai. Mittags begab sich der Kaiser zur Frühstücksstafel bei dem Bürgermeister Burchardt. An der Tafel nahmen teil: Herzog Albrecht von Württemberg, Bürgermeister Dr. Schröder, Oswald und Bredahl, das Gefolge des Kaisers, Staatssekretär v. Tirpitz, der preussische Gesandte, der kommandierende General v. Plehthenberg, der Chef der Hochseeflotte, Admiral v. Holtenhoff, Präsident Engel, Generaldirektor Ballin, der zweite Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Witt, der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Vulkan, Geh. Kommerzienrat Abel (Stettin), Geheimrat Mohr, Direktor Stahl vom Vulkan, Senator Berenberg-Göbler, der Kaiser, Generaloffizier in Budapest, Volkshausrat Graf v. Broddorf-Mankau, erster Rat Schmitz, Adjutant Rittmeister Frhr. v. Geisberg, Dr. Wilhelm Burchardt. Der Kaiser führte Frau Bürgermeister Burchardt zu Tisch. Zu seiner Linken saß Bürgermeister Schröder. Dem Kaiser gegenüber saß Bürgermeister Burchardt zwischen dem Herzog Albrecht von Württemberg und dem preussischen Gesandten v. Bülow. Nach dem Frühstück fanden sich u. a. noch ein: Legationsrat Graf Wessely sowie Adolf Tiegens, M. Worburg, Richard Krogmann, Alfr. Oswald und Nat. Kerd. — Im Verlaufe des Frühstücks überreichte Generaldirektor Ballin dem Kaiser im Namen der Hamburg-Amerika-Linie ein in Silber ausgeführtes Modell des „Imperator“.

Die Abreise des Kaisers.

wd. Hamburg, 23. Mai. Der Kaiser reiste heute nachmittag von dem Dammtorbahnhof nach Wildpark zurück. Die Bürgermeister Burchardt und Schröder geleiteten den Kaiser nach dem Bahnhof. Auf dem Wege von der Wohnung Burchardts bis zum Bahnhof wurde der Kaiser von einer dichten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Auszeichnungen.

hd. Hamburg, 23. Mai. Der Kaiser hat anlässlich des Stapellaufes des „Imperator“ eine Reihe von Ordens- und Ehrenauszeichnungen verliehen.

Ein Glückwunsch des Reichskanzlers.

wd. Hamburg, 23. Mai. Zum Stapellauf des Dampfers „Imperator“ ging der Hamburg-Amerika-Linie vom Reichskanzler folgender telegraphischer Glückwunsch zu: „Zum heutigen Stapellauf des „Imperator“ sende ich der Hamburg-Amerika-Linie und ihrem Leiter herzlichsten Glückwunsch. Möge das stolze Schiff als Wahrzeichen deutscher Arbeit und deutschen Unternehmungsgeistes auf nur glücklichen Fahrten das Ansehen der Flagge, die es führt, über die Meere tragen.“

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Vortragsberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 23. Mai.

In der weiteren dritten Beratung zum

Besthabefestigungsgesetz

erklärt Abg. Rathhoff (Freison): Der Minister wies mit Recht darauf hin, daß die katholischen Anstifter leichter

ber uns die Leistungen unserer Flieger im besten Lichte zeigte und den Grundstein zu einer verkehrswirtschaftlichen Ausnützung der Flugzeuge legte.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Jyrie rufen fand die Eröffnung eines neuen Freilichttheaters statt mit einer Aufführung des „Wilhelm Tell“. Sämtliche Rollen lagen in den Händen von Dilettanten aus der einheimischen Bevölkerung. Eine dreitausendköpfige Zuschauermenge sah dem fast vier Stunden dauernden Schauspiel zu und spendete reichen Beifall. — Charlotte v. A. & S. scheidet mit dem 1. Juni nach sieben- undzwanzigjähriger Tätigkeit aus dem Verbands der Königl. Hoftheater in Dresden aus. Die Künstlerin wird noch in zwei großen Rollen auftreten: in der „Verfunkenen Glode“ als Kautendelein und am 23. Mai als Baronin d'Autreval in Scribes „Damenkrieg“. — Herbert Gulenberg hat soeben ein neues dramatisches Werk vollendet, das den Titel „Belinde“ führt. — Die Stadt Luedlburg hat beschlossen, am Geburtstagsfest des Dichters Julius Wolff eine bronzeene Gedenktafel anzubringen. Professor Fritz Schaper erhielt den Auftrag für den Entwurf.

Wissenschaft und Technik. Am Starbberger See wurde, wie die „Leipz. N. N.“ berichten, sichtlich vom Schloßgut Reustellen, das dem bayerischen Thronfolger Prinz Ludwig gehört, bei Begeerweiterungsarbeiten ein römischer Brandgräberfriedhof entdeckt. — In Leipzig ging der gestern und heute stattfindenden Jubelfeier des vierhundertjährigen Bestehens des Nikolaitzmannasium ein Begrüßungsabend voraus, zu dem weit über tausend frühere Schüler, unter ihnen solche aus dem Jahrgang 1847, erschienen waren. — Aus Petersburg wird uns geschrieben: Der Marineoffizier Siedoff hat die Absicht, eine Nordpolexpedition zu unternehmen. Um die notwendigen Kosten aufzubringen, wird Siedoff in mehreren großen Städten Russlands Konferenzen abhalten, doch auch schon jetzt sind ihm bedeutende Summen zugesichert worden. Das französische Schiff „Jacques Cartier“ wurde bereits von einer russischen Reederei für die Expedition angekauft, ein zweites Fahrzeug, die „Andromeda“ von 300 Tonnen ist als Begleiterschiff ausgeschrieben. Die Expedition will sich zuerst nach Franz-Joseph-Land begeben, um dort zu überwintern. Von da wird Siedoff mit einigen Teilnehmern, 10 Mann der Schiffbesatzung und dem Schiffsarzt, einer Radio-telegraphenanlage usw., direkt nach dem Nordpol gehen. Der Rückweg soll über Grönland führen.

Bäbde, der schlesische Fluglehrer, seine Rumpfer-Taube, und Krieger, der ehemalige Chauffeur des Kaisers, seinen Jeannin-Eindecker zum Start fahren, um nach einigen prächtigen Runden unter dem Jubel der Zuschauermenge in schönem Gleitfluge zu landen. — — —

Ich hatte die feste Absicht, als Passagier an diesem denkwürdigen ersten deutschen Postfluge teilzunehmen. Groß war daher meine Enttäuschung, als Bäbde behauptete, mich nicht mitnehmen zu können, da sein Apparat des schwachen Motors und der großen Hitze wegen keine stärkere Beanspruchung vertrage. — — —

Schon ist Bäbde auf dem Wege nach Mannheim, als auch Krieger seinen schneidigen Jeannin-Eindecker, den schnellsten Apparat Deutschlands, startbereit macht. Katternd und pfeifend läuft der Motor an, die Schraube pfeift durch die Luft — im nächsten Augenblick muß er abfahren; doch vor dem endgültigen Start sieht er sich noch einmal nach einem Passagier um. — Das ist für mich der geeignete Augenblick. Seine Worte vernehmen und mich in den Sitz hinter Motor und Schraube im Bug des torpedoförmigen Tragkörpers setzen. Ist das Werk eines Augenblicks. Ich höre gerade noch durchs Schallrohr die schnarrenden Worte des Vorstehenden: „Herr Krieger und Herr Bäbde starten zum ersten deutschen Postflug nach Mannheim.“ — — — einige Postbeutel fliegen an Bord. — — — die Musik setzt schmetternd ein, und ehe ich mich noch mit meinem tapferen Führer verständigen kann, fliegt der Apparat blitzschnell über den Masten dahin, um sich nach kurzem Anlauf in die Luft zu erheben. Bäume und Sträucher fliegen unter uns vorbei — — — die Heide gleichen in ihren ohnefahnd grünen und braunen Schattierungen einem Schachbrett, auf dem sich Bäume und Schornsteine wie die zugehörigen Figuren ausnehmen. Bald liegt Wieslingen hinter uns, wir passieren Friedrichsfeld. — — —

300 Meter! belehrt mich ein kurzer Blick nach der ausgedehnten Hand des Führers; wir fahren mit 140 Kilometer Geschwindigkeit. Endlich kommt Mannheim in Sicht. Plötzlich beginnt der Abstieg; wie ein Schuß schießen wir auf unser Ziel; noch eine elegante Kurve, und der große Vogel läßt sich unter tosendem Jubel der Zuschauer auf der schönen Mannheimer Rennbahn sanft nieder. Die erste deutsche Flugpost ist glücklich gelandet! Nach „offizieller“ Begrüßung und „Verhör“ durch die Journalisten wird die Post befördert, und wir begeben uns in feinem Auto in die Stadt, um uns von den Strapazen zu erholen. So endete dieser denkwürdige Flug, der erste seiner Art,

polnischen Einflüssen unterliegen als die evangelischen. Das Zentrum sollte selbst nicht wünschen, daß Katholiken in Anstaltungsgebiete gehen. (Widerspruch im Zentrum.) Der Abg. Marx, der doch ein preussischer Richter ist, bekämpft das Gesetz. (Große Unruhe im Zentrum; Rufe: Deun-giant!) So lange das Reichsgericht den Standpunkt vertritt, daß das in Frage kommende Gesetz mit der Reichs-gesetzgebung im Einklang steht, können wir ein gutes Ge-wissen haben. Mit dem Reichsgericht befinde ich mich in besserer Gesellschaft als mit Marx. (Stürmische Unruhe; tosende nicht endenwollender Lärm im Zentrum; anhaltende Pfuhl-Rufe. — Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe, ohne mit der Stimme durchzubringen.) Es ist ein erfreu-liches Zeichen, daß der Kurs der Polenpolitik der alle bleiben soll. Wir werden die Vorlage annehmen. Ich hoffe, daß durch sie das Nationalgefühl der Deutschen im Osten gestärkt wird.

Abg. Saffjowerki (Pole): Durch die Vorlage wird der erstrebte Zweck nicht erreicht. Die Polen werden sich nicht unterdrücken lassen. Die Gegenfälle werden immer mehr ver-schärft. Die Vorlage ist das Produkt irregulärer nation-aler Bestrebungen.

Präsident v. Cotta: Der Abg. Kardorff hat mit Be-ziehung auf den Abg. Marx gesagt: So spricht ein Mann, der ein hohes richterliches Amt bekleidet. Ich bemerke dazu, daß es nicht üblich und parlamentarisch zulässig ist, den amt-lichen Charakter der Abgeordneten in die Diskussion zu ziehen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Schifferer (nail.): Dank dem Minister für sein mannhaftes Eintreten für die Stärkung des Deutschtums in den national gefährdeten Landestellen. Er verzichte auf ein näheres Eingehen auf die Vorlage, da die Stellung seiner Freunde dazu bekannt ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hoff (Vpt.): Durch die Vorlage wird das Dänen-tum in Nordschleswig gestärkt und das Deutschtum ge-schwächt. Aus diesem Grunde und aus staatsrechtlichen werden wir gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Borchardt (Soz.): Der Landwirtschaftsminister hat in göttlicher Weise Reichstagsmitglieder beleidigt, indem er ihnen vortrug, daß sie bei der Abstimmung eine antinationale Bestimmung bekundet hätten. Das ist unwürdig. (Vize-präsident Dr. Forst) ersucht den Redner, in einer ange-messenen Form zu sprechen.) Ich kann eine angemessene Form nicht finden.

Vizepräsident Dr. Forst ruft den Redner zur Ordnung. Damit ist die Generaldebatte geschlossen. Die grund-legenden Paragraphen 1 und 2 werden debattellos ange-nommen.

Abg. Trampczanski (Pole) beantragt Streichung des § 3. Der Antrag wird abgelehnt und der § 3 angenommen. — Der Rest der Gesetze wird debattellos angenommen. In der Gesamtabstimmung über das Gesetz, die eine nament-liche war, wurde das Gesetz mit 212 gegen 99 Stimmen angenommen. — Die Abstimmung über die Anträge des Zentrums und der Polen, über den Gesetzentwurf gemäß Artikel 107 der Verfassungsurkunde nach mindestens 21 Tagen nochmals abzustimmen, war ebenfalls namentlich. Das Haus beschloß mit 211 gegen 98 Stimmen, daß eine nach-malige Abstimmung nicht stattzufinden habe.

Es folgt die dritte Beratung zum

Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnitz.

Ein Antrag des Abg. Fleisch (Vpt.) auf Zurückverweisung des Gesetzentwurfs an die Kommission wird abgelehnt. Abg. Fleisch (Vpt.) erhebt Bedenken gegen das Gesetz, das in vielen Punkten unklar ist.

Abg. Liebkecht (Soz.): Das Gesetz ist ein Ausnahmegeretz und widerspricht der Reichsgesetzgebung. (Widerspruch rechts.) Ihr Weg (nach rechts) ist gespickt mit Gesetzes-berührung und Verfassungsbruch. (Präsident v. Cotta ruft den Redner zur Ordnung. — Abg. Kreth ruft dem Abg. Lieb-kecht zu: Sie sind ein ganz unverfälschter Mensch. — Der Abg. Kreth wird ebenfalls zur Ordnung gerufen.)

Das Gesetz wird in der Einzelabstimmung mit einer ger-ningfügigen Änderung angenommen. Wegen die sofortige Bornaahme der Gesamtabstimmung erheben die Sozialdemo-kraten Widerspruch, da wegen der vorgenommenen Abände-rung der Abstimmung eine gedruckte Zusammenstellung des Gesetzes nach der Geschäftsordnung vorliegen muß.

Die Abg. v. Kröcher (son.), v. Jellid (freison.) und Rößling (nail.) halten eine sofortige Gesamtabstimmung für zulässig, da nur ein einziger Satz getrieben worden ist.

Das Haus beschloß sich für die Vornahme der Ab-stimmung. — Der Gesetzentwurf wird sodann in der Ge-samtabstimmung angenommen.

Es erfolgt die einmalige Beratung des Antrages des Staatsministeriums auf Erteilung der Zustimmung des Hauses zur

Vertagung des Landtages vom 8. Juni bis 22. Oktober.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Jellid (freison.) erklärt Unterstaatssekretär Polk, daß für die Mitglieder der Kom-missionen, die vor dem Zusammentreten des Landtages arbeiten, Diäten gewährt werden. Die gesetzliche Regelung der Diätenfrage für die Mitglieder der Kommissionen sei nicht beabsichtigt.

Der Antrag des Staatsministeriums wird sodann ange-nommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag, 7. Juni. Tagesordnung: Zwölf kleinere Vorlagen; Anträge und Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutsches Reich.

• Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf gestern abend 7 Uhr 12 Min. mittels Sonderzugs von Sams-burg in Wiesbaden ein. Zum Empfangen fanden sich ein Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich. Der Kaiser begab sich ins Neue Palais.

Das Großherzogspaar von Baden hatete in Begleitung der Regentin von Luxemburg nebst deren beiden Töchtern, der Großherzogin Maria Anna von Luxem-burg und Prinzessin Charlotte, der im Schlosshotel zu Heidel-berg wohnenden Königinmutter von Schweden einen längeren Besuch ab.

Geheimer Oberregierungsrat Haber aus dem Reichs-fiskalamt, der Referent für Militär, hat einen längeren Urlaub genommen. Dem „B. T.“ zufolge wird Herr Haber aber nicht mehr in das Amt zurückkehren, sondern seinen Ab-schied nehmen. Diefes Abschiedsgesuch soll damit zusammen-hängen, daß man nicht ihn, sondern Herrn Schöner zum Wech-selung hat Oberstelle gemacht hat. Geheimrat Haber wird eine neue Professur an der Bergakademie übernehmen. In seinem Nach-folger ist Geheimrat v. Schalburg in Aussicht genommen.

In Stuttgart traf der Fürst zu Schaumburg-Lippe zum Besuch des königlichen Hofes ein.

* Der neue Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Wangenheim nennt sich gern — so liebt man im „B. T.“ — ein Schüler Freiherrn von Marcks, bei dem er als Legationssekretär gearbeitet und von dem er die sympathisch wirkende Methode scheinbarer Offenheit gelernt habe. Der jetzt 59jährige von Wangenheim ist das Heißbild eines kräftigen Reiteroffiziers, groß, schlank und jovial in seiner Redeweise.

— Freiherr Hans v. Wangenheim, geboren am 8. Juli 1853 zu Georgenthal in Thüringen, gehörte zu den Jünglingen der Landesschule Soria und trat 1879 als Kadett zum Manenregiment Nr. 8 über und wurde 1887 auf ein Jahr zur Botschaft in Petersburg kommandiert. Im Jahre darauf zur diplomatischen Laufbahn zugelassen, arbeitete er im Aus-wärtigen Amt, machte 1890 das diplomatische Examen, worauf er zum Legationssekretär ernannt wurde. Noch im selben Jahre wurde er zur Vertretung der Gesandten in Kopenhagen und Stockholm herangezogen. Den Posten als Legations-sekretär in Kopenhagen vertauschte er im Jahre 1893 mit dem gleichen bei der deutschen Botschaft in Madrid, worauf er zwei Jahre später Legationssekretär bei der preussischen Ge-sandtschaft in Stuttgart wurde. Im Jahre 1897 wurde er als Legationsrat zur Gesandtschaft in Lissabon versetzt, 1899 erster Sekretär bei der Botschaft am Goldenen Horn. Sodann wurde er 1904 deutscher Gesandter in Mexiko, von wo er 1908 als kommissarischer Gesandter nach Länger ging. Bald darauf, noch im gleichen Jahre, ging er als deutscher Ge-sandter nach Athen.

* Zum Besuch des Grafen Berchtold in Berlin schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Wie wir gemeldet haben, wird Freitag der gemeinsame Minister des Aus-wärtigen Österreich-Ungarns Graf Berchtold in Berlin ein-treffen, um in der Hauptstadt des verbündeten Nachbarreiches seinen Antrittsbesuch abzustatten. Der Kaiser wird dem Grafen Berchtold am Samstag empfangen. Der öster-reich-ungarische Staatsmann darf eines herzlichen Willkom-mens nicht nur an den amtlichen Stellen, mit denen ihn seine Reise in unmittelbare Berührung bringt, sondern auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung gewärtig sein. Wir begrüßen es mit lebhafter Genugtuung, daß Graf Berchtold durch seinen Besuch zum Ausdruck bringt, an den betrieblen Traditionen des persönlichen, vertrauensvollen Gedanken-austausches zwischen Berlin und Wien festhalten zu wollen. Wir empfinden uns dabei der Wärme, mit der Graf Berchtold in seinen bedeutungsvollen Ausführungen vor den Delegationen die Grundzüge der erprobten Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich als Richtschnur seiner Politik bezeichnet hat. Diese Bestimmungen, die bei uns einen starken Widerhall gefunden haben, beruhen auf einer Ge-meinsamkeit der Überzeugungen, die für die Wohlfahrt und den Frieden der verbündeten Reiche die beste Bürgschaft bieten. Wir zweifeln nicht, daß Graf Berchtold von seiner Reise den Eindruck zurückbringen wird, daß er für die von ihm selbst verkündeten Grundzüge bewährter Bündnispolitik bei uns feis treue Unterstützung finden und aufrichtiger Sympathien fähig sein kann.

* Das preussische Kriegsministerium gegen die Überproduktion in Flugapparaten. Der Verein deutscher Motor-fahrzeugindustrieller hat in der Erkenntnis, daß in der Her-stellung von Flugmaschinen eine Überproduktion herrscht, das Kriegsministerium um eine Stellungnahme in der Angelegenheit gebeten. Das Kriegsministerium erklärte dem Verein, daß die Befürchtung begründet erscheint, daß bei der ständigen Zunahme der Zahl der Flugzeugfabriken eine Rentabilität nur für eine geringe Anzahl derartiger Fabriken besteht. Es mühe für die nächste Zeit damit ge-rechnet werden, daß die Heeresverwaltung für die nächste Zukunft fast als einzige Abnehmerin auf dem Flug-zeugmarkt erscheinen werde. Deshalb erscheine es dem Kriegsministerium als im Interesse der vaterländischen In-dustrie liegend, daß eine weitere Gründung von Flugzeug-fabriken nur dann eintrete, wenn es sich um besonders kapitalträchtige Unternehmungen handelt und nur erfolgreiche Typen gebaut werden.

* Zum Tode des Botschafters v. b. Otten-Saden. Der Kaiser ließ durch den Gesandten v. Jenisch dem Geschäfts-träger der russischen Botschaft Schebeko und den Mitgliedern der Botschaft telegraphisch aus Homburg v. d. H. sein tief-empfundenes Beileid anlässlich des Ablebens des Botschafters v. b. Otten-Saden aussprechen, dessen verdienstvolle Tätigkeit Se. Majestät stets warm anerkannte.

* 13. Deutscher Zionsistentag. Am Pfingstmontag beginnt in Rosen der 13. Deutsche Zionsistentag, zu dem von den zionsistischen Gruppen Deutschlands etwa 150 Delegierte ge-wählt worden sind. Das Interesse der Zionsisten an der modernen An siedlungsarbeit hat die preussische An siedlungs-kommission dadurch anerkannt, daß sie den Delegierten des Deutschen Zionsistentages den Besuch des bei Rosen gelegenen An siedlungsdorfes Golenhofen gestattete. Die Führung übernimmt Regierungsrat Kapfel von der An siedlungs-kommission.

* Die Breslauer Bürgermeistereiwahl. Der für die Neu-wahlen eingesezte Stadverordnetenaußschuß zu Breslau be-schloß mit allen gegen eine Stimme, den zweiten Bürger-meister von Charlottenburg, Rattig, als Oberbürger-meister vorzuschlagen.

* Der neue Erzbischof von Bamberg. Welch seinen beiden Vorgängern, Dr. v. Schöck und Dr. v. Abert, ist auch Erzbischof Haud ein geborener Unterfranke. Er ist am 22. Dezember 1861 in Miltenberg bei Aschaffenburg als der Sohn eines Volksschullehrers geboren, der heute noch dort im Alter von 86 Jahren im Ruhestande lebt. Am 3. August 1884 wurde er zum Priester geweiht, war dann Kaplan in Ober-theres, Meltrichstadt und Elmman und kam im Oktober 1896 als Präses an das Studienseminar in Aschaffenburg. Nach-dem er später noch 5 Jahre als Religionsprofessor am alten Gymnasium in Bamberg tätig war, kam er am 30. Dezember 1898 als Stadtpfarrer nach Nürnberg, wo er sich um die dortige katholische Gemeinde hohe Verdienste erworben hat. Haud soll seine Ernennung dem derzeitigen Verlehrsminister v. Seidelin zu verdanken haben, der Eisenbahnpräsident in Nürnberg war und ein eifriger Anhänger der Zentrumspartei ist. Erzbischof Haud war vor etwa 6 Jahren Mitbegründer des Nürnberger Zentrumsklubs und gehört heute noch der Gesellschaft m. b. H. als Vorsitzender an. Politisch hat er sich nicht besonders hervorgetan. Es wird ihm allgemein das Zeugnis eines energischen, aber toleranten Mannes ausge-sprochen. Erzbischof Haud ist auch ein Studienfreund des derzeitigen Kultusministers v. Knilling.

* Deutsche Flottenvereine im Ausland. Der Hauptver-band Deutscher Flottenvereine im Ausland hielt im Reichstag

unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Großadmirals von Köster, seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Groß-admiral v. Köster begrüßte die Versammlung und gab einen Überblick über die Ziele des Vereins und über die Lage des Deutschtums im Ausland. Der Flottenverein hat auch in diesem Jahre eine erhebliche Zunahme seiner Mitglieder zu verzeichnen, die im Reich selbst 20 Prozent und im Ausland 40 Prozent betrug. Großadmiral v. Köster beschäftigte sich mit der ausländischen Presse, die viel zu wenig über Deutsch-land unterrichtet ist. Sehr bedauerte es der Redner, daß die neue Flottenvorlage nicht die erhoffte Vermehrung der Aus-landskreuzer gebracht hat, obwohl sich deren Notwendigkeit von Tag zu Tag bei der außerordentlichen Steigerung unseres Außenhandels, der seit der Schaffung des Flottengesetzes von 7 auf 12 Milliarden gestiegen ist, zeigt; die Ergänzung durch ein fliegendes Geschwader sei geboten. Dann sprach noch Herr v. Bahl über das Deutschtum im Ausland. Von den Vereinen im Ausland waren viele Vertreter geschickt worden.

Parlamentarisches.

Landtagsabgeordneter Veltsohn 7. Die aus Berlin gemeldet wird, ist dort der preussische Landtagsabgeordnete Geh. Justizrat Landgerichtsrat Veltsohn am Donner-stag nach längerem Leiden gestorben. Er gehörte der Fort-schrittlichen Volkspartei an und vertrat den Wahlkreis Rogulin-Gain-Wongrawitz. Veltsohn stammte aus Ostpre-nen aus jüdischer Familie und hat ein Alter von 68 Jahren er-reicht. Seit 1905 war er Landgerichtsrat in Berlin. Mit-glied des Abgeordnetenhauses war er seit 1898. — Der Be-rathene war, so schreibt in ihrem Nachruf die „Liberale Korrespondenz“, das Organ der Fortschrittlichen Volkspartei, das Muster eines vornehmen, streng gerechten und objektiven Richters und Parlamentariers, ein ausgezeichnete Kenner der Geschäftsordnung, der Gesetzgebung und der parlamen-tarischen Verhandlungen. In allen Kommissionen, denen er angehörte, zeichnete er sich durch Gründlichkeit und reife Kenntnis der Materie aus; insbesondere war natürlich seine Mitwirkung beim Justizetat von erheblicher Bedeutung. Im Plenum fand er, wenn er auch nicht zu den eigentlichen Bescheidenheit stellte er seine Person, frei von jedem Ehr-geiz, allezeit in den Hintergrund, wenn es aber galt, für eine gute Sache einzutreten, die im Bereich seiner Studien und Spezialkenntnisse lag, so war er stets auf seinem Posten. Nicht nur bei seinen Fraktionsgenossen, sondern im ganzen Hause erwarb sich der Abg. Veltsohn der größten Verech-rung und Hochachtung.

n. Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses beschloß am Mittwochabend den ganzen Juni über zu tagen und in jeder Woche 4 Sitzungen abzuhalten. Am 4. Juni reist die Kommission an die Oder, um die Wasser-verhältnisse und Stromanlagen kennen zu lernen. Ferner wurde Mittwochabend eine Generaldebatte über die §§ 110 und 111 geführt, die von der Unterhaltungspflicht an, den Ufern und von den Maßregeln gegen Vorflutbehinderungen durch Uferabbrüche handeln. Noch Freitag wird die Ein-zelberatung über die Bestimmungen stattfinden.

Koloniales.

Aberfüllung der Aressoren im Kolonialdienst. Die „Nord-Allg. Ztg.“ schreibt: Das stetig wachsende Interesse weiterer Kreise für den Kolonialdienst in Verbindung mit den fast in allen größeren Bundesstaaten ungenügender werdenden An-stellungsverhältnissen im höheren Justizdienst hat zur Folge gehabt, daß der Andrang von Aressoren zum höheren Kolonialdienst in letzter Zeit in auffallender Weise gestiegen ist. Durch Vormerkung einer großen Anzahl von Bewerbern ist jetzt der Bedarf an Anwärtern für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst der Schutzgebiete auf Jahre hinaus gedeckt. Die Kolonialverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, die Bewerberliste auf zunächst ein Jahr zu schließen. Ausgenommen sind bis auf weiteres die Be-werber aus der allgemeinen und der Zollverwaltung und solche Gerichtsaressoren, die die große Staatsprüfung mit gutem Erfolg abgelegt haben und denen besonders günstige Zeugnisse zur Seite stehen, ferner solche Gerichtsaressoren, die bei Ableistung eines Teils ihres Dienstes in den Schutz-gebieten, bezw. bei einer längeren Weisung im Aus-land sich als für den Kolonialdienst besonders geeignet er-wiesen haben.

Ausland.

Frankreich.

Die Kammerpräsidentenwahl. Paris, 23. Mai. Bei der Wahl zum Kammerpräsidenten entfielen im ersten Wahl-gang auf Dethanel 210, auf Etienne 188, auf Cocher 98, auf den Sozialisten Baillant 87 Stimmen, 23 Stimmen waren gesplittert. Im zweiten Wahlgang für die Wahl des Präsidenten wurden 590 Stimmen abgegeben. Davon ge-splitterten sich 26. Dethanel erhielt 292, Etienne 206 Stimmen. Infolgedessen ist Dethanel gewählt. Die Rechte und das Zentrum begleiteten die Verkündigung des Resultats mit lebhaftem Beifallsstößen.

Der Prinz von Wales im Unterseeboot. Paris, 23. Mai. Der Prinz von Wales, der bekanntlich der fran-zösischen Mittelmeerflotte einen Besuch abstattet, hat gestern in Begleitung des Admirals Boue de Lapeyrolle, des obersten Kommandanten der Mittelmeerflotte, an einer Tauch-übung eines Unterseebootes teilgenommen. Alles ging glatt und ohne Zwischenfall von staten. Unterwegs begegnete die Flotte dem deutschen Wärmann-Dampfer „Gertrud Wör-mann“, der von Durban kam. Flaggengrüße wurden aus-getauscht und die Waise der „Gertrud Wörmann“ spielte die Marschallse, die von Bord der Flotte applaudiert wurde.

Dänemark.

In den Reichstagsferien. Kopenhagen, 24. Mai. Das deutsche Kronprinzenpaar ist gestern abend 7 Uhr in Kopenhagen eingetroffen und vom König und der Königin herzlich empfangen worden.

Marokko.

Einrichtung von Auffassungen. Fez, 21. Mai. Heute vormittag fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter An-wendung aller Sicherheitsmaßregeln die Einrichtung der bis-

Der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilten 48 Karol-Laner statt. Urteile von Labors wurden beordert, der Exekution beizuwohnen, um ihnen ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Mulch Pasch zur Abdankung entschlossen? Paris, 24. Mai. Der „Matin“ meldet aus Fez: Mulch Pasch erklärte unserem Spezialkorrespondenten in einem Interview, daß er tatsächlich entschlossen sei, abzutreten und zwar nicht aus religiösen Prinzipien, sondern weil er ruhebedürftig sei. „Ich habe“, so erklärte er, „meinen Wunsch, abzutreten, bereits vor Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens kundgegeben. Ich wünsche mit Frankreich in guten Beziehungen zu leben und die Reibungen zu verhindern, die ich infolge des neuen Regimes als unabweislich betrachte.“

Die Gebrüder Mannesmann eingeschlossen? Paris, 24. Mai. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Tanger meldet aus Casablanca, daß die Situation in Saouz und Marrakesch eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat. Hiba, der sich im Lignit zum Sultan proklamiert hat, überschneidet die Stämme mit Kundgebungen, um sie zu veranlassen, den neuen Herrscher von Marokko anzuerkennen und das Fremdenjoch abzuschütteln. Der Aufbruch des neuen Sultans ist von großem Erfolg begleitet, denn seinen Abgesandten wird überall ein begeisterter Empfang bereitet. Viele Stämme haben bereits Hiba anerkannt. Aus Marrakesch kommt die Meldung, daß Hiba mit seinen Anhängern in die Stadt eingezogen ist, ohne auf Widerstand seitens Radoni Glani, der eine große Macht besitzt, gestoßen zu sein. Auch hier hat er sich zum Sultan proklamiert. Sämtliche Europäer wurden von Radoni Glani in Schutz genommen. Wie der genannte Korrespondent aus sicherer Quelle erfährt, ist die deutsche Regierung benachrichtigt worden, daß zwei Deutsche, nämlich die Gebrüder Mannesmann, in Laraband von den Anhängern des Hiba eingeschlossen sind. Eine Bestätigung der Meldung ist noch nicht eingetroffen.

Dereinigte Staaten.

Zustimmung im Panamakanal für amerikanische Schiffe. Washington, 23. Mai. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 147 gegen 126 Stimmen, daß von den amerikanischen Schiffen, die den Küstenhandel treiben, für die Durchfahrt durch den Panamakanal kein Zoll erhoben werde.

Zum deutschen Flottenbesuch. Washington, 23. Mai. Der deutsche Vorschiff fährt am 2. Juni mit Taft auf der Regierungsjacht „Rappahannock“ nach Hamptonroads, um das deutsche Geschwader zu begrüßen.

Der Regeraufstand auf Cuba. Washington, 23. Mai. Die im Staatsdepartement aus Cuba eingelaufenen Nachrichten lauten pessimistisch. Die Regierung ist anscheinend nicht instande gewesen, Sätze und Ziel der aufständischen Bewegung richtig einzuschätzen. Die kubanischen Militärbehörden geben zu, daß die Lage ernst ist, glauben aber, der Dinge Herr werden zu können. Eine Anzahl Kongreßmitglieder begab sich nach den unruhigen Gebieten, um die Regier. verständig zu stimmen.

Der zweite Zuverlässigkeitsflug.

Die Preisverteilung.

Wb. Straßburg, 23. Mai. Das Ergebnis des gestern mittig in Konstantz in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen stattgehabten Preisgerichts ist kurz folgendes: 1. Den Gesamtpreis für die beste Leistung erhielt Oberingenieur Hirth, und zwar den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich von Preußen. Es wurde davon abgesehen, die übrigen Teilnehmer zu klassifizieren. — 2. Zuverlässigkeitspreise wurden zuerkannt: 1. Hirth (Ehrenpreis des Großherzogs von Baden), 2. Graf Wolfkeel (Ehrenpreis des Statthalters Grafen Wedel), 3. Varends, 4. Mahle, 5. Fisch, 6. Vogel v. Faldenstein (1., 2., 3., 4. Sübiveigruppenpreis), 7. Hartmann (Präsidentialpreis), 8. Hirth (Ehrenpreis des Herrn Lamarche). — 3. Bezüglich der Aufklärungsübungen am zweiten Flugtag in Wies wurde als beste Leistung der Flugzeuge erkannt die von Oberleutnant Varends (Beobachter Oberleutnant Albrecht) sowie die von Leutnant Mahle (Beobachter Leutnant Knoke). Varends erhält demnach den Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Albrecht den Preis des Prinzen zu Lippe-Schaumburg, Mahle den Ehrenpreis des bayerischen Kriegsministeriums, Knoke den Ehrenpreis des preussischen Kriegsministeriums. Für Beobachtungen im Luftschiff wurden Aufklärungspreise zuerkannt an Dr. Edeker, den Führer der „Victoria Luise“ (Ehrenpreis des Herrn Gemmingen-Hornberg), dann den Beobachtern Major Fühlis (Ehrenpreis des Königs von Preußen) und Hauptmann Winkler (Preis des Offizierskorps Weh). — 4. Höhenpreise erhielten: 1. Dr. Edeker „Victoria Luise“ (Ehrenpreis Diederhoff), 2. Hirth (Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen), 3. Varends (Hr. Davidson), 4. Graf Wolfkeel (Ehrenpreis der heftigen Flugstudien-Gesellschaft). Außerdem wurden wertvolle Erinnerungsgaben, zum Teil aus Ehrenpreisen bestehend, an eine Reihe von Herren zuerkannt, die sich um das Zustandekommen des diesjährigen Fluges am Oberrhein in hervorragender Weise verdient gemacht haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neuen Anlagen im Walmühltal.

Die von der städtischen Gartenbauverwaltung geschaffenen Gartenanlagen im Walmühltal, auch Albrecht-Dürer-Anlagen genannt, sind nunmehr, wie schon kurz erwähnt, vollendet und werden mit dem morgigen Tage dem Verkehr übergeben. Infolge der erheblichen Auffüllungen, die durch die Höhenlage der zukünftigen feilischen Straßzüge bedingt wurden, mußte sich der Ausbau der Anlagen naturgemäß über einige Jahre hinziehen. Das erste Füllmaterial wurde von dem Neubau des Adlersbads von November 1909 bis April 1910 angefahren. Dann wurde das Tal im Sommer 1910 als allgemeiner Abdeckschutt freigegeben, so daß die Auffüllung im großen und ganzen bis zum Sommer 1911 beendet war. In dieser Zeit sind etwa 45 000 Kubikmeter Schutt im Tal untergebracht und zur Überbedeckung dieser Massen 10 000 Kubikmeter im Tal gegrabener Boden durch eine Feldbahn bewegt worden. Für eine genügende Bewässerung der Anlagen ist durch eine 900 Meter lange Wasserleitung mit 13 Wehnhäfen gesorgt.

Den Eingang zur Anlage von der Albrecht-Dürer-Straße aus bildet eine 8 Meter breite Promenade mit regelmäßig geplanter Pflanzung. Auf 170 Meter breiten Rabatten blühen die mannigfaltigsten Stauden, wie Delphinium, Campanula, Lychnis-Arten, Hemerocallis, Pyrethrum, Aquilegia u. a. Immergrüne Pflanzung aus Koniferen und Rhododendron, letztere durchsetzt mit Birkenstammchen, begleiten die Promenade bis zu dem Rundplatz am großen Weiher. Als einheitliche Umpflanzung des Parks sind nur Ahorn in verschiedenen Arten verwendet worden. Von hier aus ist der Blick über den Weiher und die ganze Talanlage bis an den Wald freigegeben. Eine große, feillich im Talgrund stehende Weide, welche trotz der Auffüllung erhalten werden konnte, wird jedem Besucher auffallen. Auch am Weiher stehen noch einige alte Weidenbüsche, welche jetzt ihre knorrigen Äste im Wasser spiegeln.

Von dem Rundplatz ab beginnt die eigentliche, als Waldtal gedachte Anlage. Die dem Charakter entsprechende sind daher nur Gehölze zur Anpflanzung gekommen, welche in unseren deutschen Wald heimisch sind (z. B. Auer, Sorbus, Crataegus, Prunus-Arten, Lilia, Ulmus, Carpinus, Fagus usw., nur als Unterholz Sambucus, Ribes, Cornus, Chamomile, Ligustrum) und als echte und reiche Vogelstühle gelten können. Auch unsere gewöhnlichen Nadelgehölze, die Fichte und Kiefer, sind in einheitlichen Gruppen vortreten und einige Birkenstämme leicht eingestreut.

Durch die Anlage eines halbrunden mit einem Mauerchen aus Bruchsteinen versehenen Sitzplatzes ließ sich eine Felsparade, bepflanzt mit Kiefern, Heidekraut und sonstigen Felsenpflanzen an dem östlichen Abhang, oberhalb der Bacherweiterung schaffen. Unsere einheimische Kiefernvegetation setzt sich feillich durch einen Birkenhaum, unter welchem Zwergkiefern und Heidekraut wuchern, fort. Eine große Linde, um die später eine Kumbonni aufgestellt wird, soll für den nötigen Schatten sorgen. Nach allen Seiten hin hat man von dem Platz einen freien Ausblick über den Talgrund mit seiner mannigfaltigen Bedeckung und seinen Wasserflächen. In sanften Krümmungen, sich hier und da etwas erweiternd, schlängelt sich der Sesselbach durch den Wiesengrund. Heimische Pflanzen des Ufers und Wassers (Weis, Eupatorium, Trollis, Spiraea, Galia, Valeriana, Carex-Arten usw.) wuchern in feinem Best und an den Ufern, sich stellenweise in der Weite fortsetzend.

Um für recht behagigen Schatten zu sorgen und der Anlage gleich einen möglichst fertigen Eindruck zu geben, wurden 50 große Bäume (Ulmus, Kerasulus, Lilia, Acer usw.) aus dem Notetal, Dambachtal und den Kuranlagen unter großen Mühen verpflanzt. Ebenso konnten die Fichtengruppen durch 25 große Fichten, welche von den Anlagen „Unter den Eichen“ verpflanzt wurden, gleich kräftig ausgebildet werden. Die großen Bäume und Fichten haben das Verpflanzen bisher gut überstanden und zeigen sämtlich ihr Grün, wenn auch in diesem Sommer noch spärlich.

Das Material für die Gehölz- und Staudenpflanzungen (einschließlich 60 schwächere Bäume) ist zum größten Teil den hiesigen Bauernschaften entnommen. Es kamen über 6000 verschiedene Sträucher in verschiedenen Größen, 350 Fichten und etwa 3000 Stauden zur Anpflanzung. An Ruhebänken fehlt es zurzeit noch; Bänke können auch erst dann aufgestellt werden, wenn die Beleuchtungsfrage gelöst ist.

Die mit großen Mühen und Kosten geschaffenen Anlagen, welche bestimmt sind, den Bürgern Erholung zu bieten, werden dem Schutze der Bürger empfohlen. Ein jeder Bürger, groß und klein, darf sich als Besucher fühlen und hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, darauf zu achten, daß sein Eigentum nicht von Unbefugten geschädigt wird.

Die städtische Verwaltung verfolgt wohl ihrerseits mit aller Strenge die Maßnahme, welche die Anlagen beschädigen, aber sie vermag doch nicht jeden Unfug zu steuern, wenn sie bei der Bemachung der Anlagen die Unterstützung des unabhängigen Publikums entbehren muß.

Also, Bürger, erzeu! euch eurer Anlagen und schützt sie!

Die Augenheilstalt für Arme zu Wiesbaden veröffentlicht ihren 56. Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Die Gesamtzahl der in der Anstalt im Jahre 1911 behandelten Augenkranken hat die Höhe von 4046 Patienten erreicht, von denen 1126 in die Anstaltspflege aufgenommen waren. Die Zahl der Verpflegungstage ist auf 25 743 angewachsen, eine Höhe, welche die vorjährige um 1793 übersteigt. Von den in der Anstalt behandelten Augenkranken waren 2190 männlichen, 1856 weiblichen Geschlechts. Geheilt wurden 3200, gebessert 354, ungeheilt entlassen 20, unheilbar waren 18. Der ärztliche Bericht gibt eine Übersicht der behandelten Krankheitsformen, sowie über die in der Anstalt vorgenommenen Operationen. Deren Zahl beläuft sich im ganzen auf 1046, von denen 5 Leinen und 21 mittelmäßigen, alle übrigen guten Erfolg hatten. Staroperationen wurden 132 im Berichtsjahr ausgeführt, und zwar, mit Ausnahme eines Falles von kompliziertem Star, alle mit gutem Erfolg. Der Bericht schildert die in der Anstalt übliche Vorbereitung der Kranken zur Staroperation, mit welcher recht gute Erfolge gemacht wurden, indem in den letzten 24 Jahren unter 2861 ausgeführten Staroperationen sich nur 6 Fälle fanden, in denen das Sehvermögen durch eine Wundinfektion verloren ging (0,23 Prozent). Die Anstalt untersteht einer fünfgliedrigen Verwaltungskommission, der Oberleutnant a. D. Wilhelm als Vorsitzender, Dr. Adolf H. Pagenstecher als dirigierender Arzt, Verlagsbuchhändler und Stadtdirektor Dr. F. Bergmann, Landgerichtsdirektor Grimm und Konful a. D. Valentiner angehören. Die ärztliche Leitung liegt in der Hand des Dr. Adolf H. Pagenstecher und seines Stellvertreters, des Anstaltsarztes Dr. Öhring, konsultierender Arzt ist Gehheimer Sanitätsrat Professor Dr. Hermann Pagenstecher. Der mobilisierenden Förderung der Anstalt durch die Behörden und Mitbürger sei es zu danken, sagt der Bericht, daß trotz der steigenden Lebensmittelpreise von einer Erhöhung der Pflegegelder abgesehen werden konnte. Allen edlen Menschenfreunden wird aufs wärmste empfohlen, diese so segensreich wirkende Wohltätigkeitsanstalt auch ferner durch milde Beiträge nach Kräften zu fördern.

Die geführte Rheinfahrt der Kurverwaltung hatte sich besten Wertes zu erfreuen und nahm wiederum den schönsten Verlauf. Etwa 218 Personen nahmen daran teil, die auf

dem reichlich Platz bietenden Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ untergebracht waren. Die Abfahrt erfolgte unter Salutschüssen, die Rückkunft in Wiesbad bei Schloß- und Uferbeleuchtung.

Raffaischer Städtetag. Das Programm für den Sonntag am 21. und 22. Juni in Königstein stattfindenden Raffaischen Städtetag ist nunmehr festgelegt. Danach beginnen die Verhandlungen Freitagvormittag 10 Uhr. Denselben schließt sich an eine Besichtigung der Burgruine, später ein Festessen im „Grand-Hotel“ und abends ein Gartenfest im „Parkhotel“. Am zweiten Tage beginnen die Verhandlungen um 9 Uhr. Ein gemeinsames Essen ist für 1 Uhr vorgesehen, dann eine Auto-Rundfahrt durch den Taunus mit Besuch in Reumelsheim, veranfaßt von der Stadt Königstein, und die Veranstaltung soll beschließen ein gemüthliches Zusammensein im „Hotel Wender“. Für diejenigen, welche noch einen dritten Tag in Königstein verbleiben wollen, ist weiter ein Ausflug auf den Feldberg sowie ein Frühlingskonzert im „Hotel Wender“ in Aussicht genommen. Die Tagesordnung für die geschäftliche Sitzung bringt am ersten Tag: Geschäftliche Mitteilungen, Rechnungsablage, Vortrag des Magistratsassessors Dr. Seeger (Frankfurt) über: „Die Reichsversicherungsordnung und ihre Bedeutung für die Gemeinden“, Vortrag des Stadtdirektors Regierungsrat Kettler (Dillenburg) über: „Städtische Bauhausumlegung beim Konfessionsverfahren“, Vortrag des Diplomingenieurs Badtke (Königsberg) über: „Die Konfession und die Abrechnung der Stadt Königstein“. Zweiter Tag: Vortrag des Oberingenieurs Spierer (Wiesbaden) über: „Der preussische Wasserversorgungsplan“, Vortrag des Stadtschulrats Müller (Wiesbaden) über: „den heutigen Stand und die Erfahrungen in der Schulzfrage vom Standpunkt der Schulverwaltung“, Vortrag des Oberbürgermeisters Vogt (Wiesbaden) über: „die Rechnungsabrechnung“, Besprechung etwaiger Anfragen aus dem Schoß der Versammlung, Neu- und Ersatzwahl des Vorstandes. (Es scheiden aus Bürgermeister Grimm (Frankfurt) und Bürgermeister Schütz (Cherlarhain).

Der Lehrermittelsbund für Nassau hielt am 18. Mai in der „Warburg“ seine erste Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Begrüßung der Versammlung gab der Vorsitzende, Rektor Werten (Wiesbaden), einen Bericht über das bisher Erreichte. Die Entwicklung des Bundes ist als eine durchaus erfreuliche zu bezeichnen. In den zwei Jahren seines Bestehens hat er es auf 118 Mitglieder gebracht. Auch der Arbeits- und Nassaubericht zeigen, daß sich die Entwicklung in aufsteigender Richtung bewegt. Dem Jahresbericht war ferner zu entnehmen, daß auch außerhalb des Bundesgebietes die Bekehrung ein starkes Interesse an der Missionsfrage nimmt. Die bereits bestehenden Lehrermittelsbünde haben sich zu einem Verband der Lehrermittelsbünde zusammengeschlossen, der bis jetzt 6000 Mitglieder zählt. Auch an den höheren Schulen und in der Studentenschaft macht sich eine steigende Teilnahme an der Missionsfrage bemerkbar. Der seitigerer Arbeitsausweis, bestehend aus den Herren Rektor Werten, Lehrer J. Jacoby und Missionar Spöck, wurde wiedergewählt und ihm überlassen, sich durch Auswahl von Vertrauensmännern zu ergänzen. Das Referat der Tagung hielt Herr Missionar Müller, Indier, über den „Religionsunterricht in den indischen Schulen“. Der Vortragende, der eine lebende Stellung im indischen Missionswesen einnimmt, gab aus der Fülle seiner reichen Erfahrung ein anschauliches Bild nicht allein über den Religionsunterricht in den indischen Missionschulen und über den Unterrichtsbetrieb darin, sondern er beleuchtete auch in kurzen, aber klaren Sätzen das indische Schulwesen überhaupt. Der überaus lehrreiche und feiselle Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vortrag bewies deutlich, mit welcher Umsicht, Beherzigkeit und Gründlichkeit die Missionspraktiker arbeiten.

Der katholische Fürsorgeverein für Strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder, E. S., in Wiesbaden verlegte sein Bureau zur unentgeltlichen Auskunft in allen Rechtsfragen von der Lisenstraße 27b nach der Rheinstraße 53, Erdgeschoß. Der Verein übernimmt Vormundschaften, Pflegschaften, Nachlaß- und Testamentvollstreckung; nimmt sich der sittlich gefährdeten und gefallenen Frauen, Mädchen und Kinder an und erzeu!t seine Fürsorge auf strafgefangene und entlassene weibliche Personen. Der Verein steht mit dem Vormundschaftsgericht und mit der Armenkommission in Verbindung. Sein Justizrat, Justizrat Halbe, erteilt unentgeltlich Auskunft und Rat in allen Rechtsfragen.

32. Kongreß deutscher Dentisten. In den Tagen vom 20. Mai bis 1. Juni findet in Danzig der 32. Kongreß deutscher Dentisten statt. Ganz besonders wird sich der Kongreß mit der durch die Reichsversicherungsordnung neu geschaffenen Ständelage und mit dem von Regierung und Reichstag geplanten Befähigungsnachweis für Dentisten befassen. Im Anschluß an den Kongreß, der von den Delegierten sämtlicher 37 Landes- und Provinzialvereine besichtigt wird, schließen sich Ausflüge nach Danemark und Schweden an.

Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen wird am Samstag, den 8. Juni d. J., am ersten Tage der Burgenfahrt, nachmittags, einen großen öffentlichen Empfang auf der Karlsburg veranstalten. Um die weitesten Kreise auf die Bestrebungen der Vereinigung aufmerksam zu machen, wird für die Beteiligung an diesem Empfang nur ein Eintrittsgeld von 50 Pf. die Person erhoben werden. Außer den Mitgliedern soll auch jeder Freund der Denkmalspflege und unserer Burgen willkommen sein. Die Teilnehmer werden von dem Vorstand der Vereinigung empfangen, und es werden eine Reihe von Führungen durch die Burg stattfinden und die nötigen Erläuterungen dazu gegeben werden. Um 4 Uhr beginnt das Konzert durch eine Militärmusik; ferner haben sich der „Männergesang-Verein“ und der „Liedertischverein Braubach“ bereit erklärt, Vorträge zu veranfaßten. Abends um 10 Uhr findet eine Beleuchtung der Burg und eine Besichtigung derselben im Geleite eines Feuerwerks statt. Die königl. Eisenbahndirektion hat in Aussicht gestellt, abends gegen 11 1/2 Uhr von Braubach einen Sonderzug abgehen zu lassen, der die Teilnehmer an dem Fest nach Coblenz, Niederlahnstein und Oberlahnstein zurückführt.

Unterstützungen für unsere Eisenbahnbeamte. Der Unterstützungsfonds für die Unterbeamten der preussischen Eisenbahnverwaltung ist für das laufende Geschäftsjahr erheblich erhöht worden. Mehr als bisher soll den Un-

terboarmen bei Krankheiten in der Familie und in anderen Fällen, wo besonders große Ausgaben entstehen, finanzielle Beihilfe gewährt werden, um sie vor dem Schuldenmachen zu bewahren und ihnen die Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse zu sichern. Gerade bei Personalbezügen bei den Eisenbahndirektionen ist es, zu prüfen, in welcher Höhe in den einzelnen Fällen die Unterstützungen gewährt werden sollen.

Goldregen. Ob's den gibt? Wer's nicht glaubt, frage unsere Landwirte und Gärtner. Bei den jetzigen, sehr nötig gewordenen und endlich einmal durchbrechenden Regengüssen kann man sie schmunzelnd sagen hören: „Silber hat's nicht geregnet, aber Gold!“ Sie wollen damit andeuten, von welcher ungeheuren Nutzen der letzte Regen war.

Überfahren wurde gestern Abend gegen 6½ Uhr in der vorderen Belkrißstraße ein etwa dreijähriges Kind von einem Kollwagen. Die Kleine lief in das Gefährt hinein und erhielt von dem einen Pferd einen Schlag gegen den Kopf, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase drang; außerdem ging ihm ein Rad über Arm und Bein. Nachdem dem Kind die erste Hilfe durch den in der Nähe wohnenden Arzt Herrn Dr. Schmidt zuteil geworden, wurde es, anscheinend schwer verletzt, nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Den Führer des Fuhrwerks soll keine Schuld treffen.

Su zurecht. Als am Sonntag eine Anzahl von Fahrgepäckern — etwa 50 — von der Rennbahn in Erbenheim zurückkehrten und angesichts der vielen noch einen Platz suchenden Fahrgäste mit ihrer Fahrgastkarte in die 3. Klasse schlüpfen wollten, wurden sie von einem Beamten wieder herausgeholt und zum Verwaltungsgebäude geführt, wo ihre Namen festgestellt und ihnen angekündigt wurde, daß sie je eine Strafe von 6 M. zu bezahlen hätten.

Su dem Raubarbeiterdiebstahl an der Frankfurter Straße wird uns noch berichtet, daß die Täter im „Hofengarten“ allgemein unter dem Namen S. bekannt sind, da die Mutter eine geschiedene S. ist. Ihr zweiter Mann, von dem sie getrennt lebt, heißt S. Wegen vorgelommener Verwechslung teilen wir dies auf Wunsch mit. — Übrigens hören wir, daß bei der Familie S. bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung noch weitere Gegenstände gefunden wurden, die einem anderen Gärtner in der Nähe gestohlen worden sind.

Verhaftete Heiratsswindlerin. Dieser Tage wurde in Kreuznach, wie von dort gemeldet wird, eine raffinierte Heiratsswindlerin, Betrügerin und Diebin in der Person der geschiedenen Ehefrau Kath. Dahn, geb. Straß, von Mainz verhaftet. Dieselbe hat im Herbst vorigen Jahres in Wiesbaden verschiedene Diebstehle und Logishehungen verübt. Einem Richter von hier gab sie sich als eine vermögende Mühlenbesitzerstochter aus, verlobte sich mit ihm und schwindelte ihm nach und nach seine ganzen Ersparnisse heraus, worauf sie flüchtig ging, bis sie jetzt das Schicksal erreicht hat. Die Dahn, die feinerzeit hier unter verschiedenen falschen Namen auftrat, soll noch eine ganze Reihe Straftaten in Wiesbaden begangen haben.

Einbruchdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in ein Schuhgeschäft in der Hellmündstraße, in der Nähe der Dohheimer Straße, eingebrochen. Die Täter nahmen verschiedene Paar Schuhe mit, nachdem ihr Suchen nach Geld erfolglos geblieben war. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

Personal-Nachrichten. Der bei der königl. Regierung in Arnberg beschäftigte Kanalarbeiter-Inspektor Wendland, Sohn des verstorbenen Badermeisters Karl Wendland von hier, ist als Vermessungsbeamter nach Daxosfalain in Deutsch-Ostafrika berufen worden. Er tritt die Ausreise am 30. d. M. ab Neapel an.

Tierliste. Für das Tierheim (Tierschl) gingen dem Tierheimleiter folgende Spenden zu: Frau Gertrud Leber 5 M., Frä. Groh 4 M., Ida Klein 5 M., Frau Engelberg aus St.-Anden 3 M., Frau Emma 10 M., Frau E. W. 50 M., Ungenannt 10 M., Frau Leutnant U. 3 M., Frau W. El. 3 M., M. 5 M., Frau Gortz 10 M., Frau E. 3 M., Frau E. Kessler 10 M., F. D. 3 M., Frau E. M. 3 M., D. 3 M., 10 M.

Meine Notizen. Frau A. Clouth, Korikstraße 27, Institut für Körperkultur und Atmungsphysiologie, begründet ihr System nach einem Schweizer Arzt, hat bereits große Anerkennung gefunden und wird ärztlich empfohlen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Das morgige Gartenfest im Kurgarten nimmt um 5 Uhr seinen Anfang. Das Feuerwerk, welches Herr Kunstschmiedmeister Adolf Glans gegen 9½ Uhr abgeben wird, besteht aus 50 Schüssen. Von den zahlreichen Effektstücken seien nur die folgenden erwähnt: Ein Automobil mit Fahrer und befeuernder Laterne fährt vor- und rückwärts über den Kurhaussteig, große Dekorationen darstellen: „Al-Wiesbaden“, „Mauritiusstraße“, das Städtchen mit Kapellhaus dem Storch und der Ulricum mit dem berühmten Pendel. Auch dem Kurorchestr spielt noch die Kapelle des Kaiser-Regiments v. Gersdorff. — Die Kurverwaltung hat für den Wagnerabend am Freitag-Sonntag, abends 8 Uhr, als Solistin Frä. Rita Bergas, Sopranistin aus Mannheim, gewonnen. Die Künstlerin, die die Partitur einstudiert hat, wird die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“: „Dich lehrte Halle“ und die beiden Tristan-Arien „Träume“, „Schmerzen“ zu Gehör bringen.

Operetten-Theater. Der am Samstag stattfindende Aufführung von „Der Kaiser“ — „Schwül“ von Adolf Kofler, Musik von Richard Strauß, werden beide Verfasser bewohnen. Das Werk behandelt eine Episode aus dem Leben Napoleons I. Der große Hofs wird von Oberwälder Emil Rothmann dargestellt; ferner werden Frä. Müller und die Herren Kugelberg, Wendenhöfer, Werner und Walden-Deusch in hervorragenden Rollen mit. — Bei ungenügender Witterung finden an beiden Freitagstagen wieder Radmittagsvorstellungen bei ermäßigten Preisen statt, und zwar am Freitagvormittag „Barfettst. Nr. 101“ und am Freitagabend „Ein Balsamtraum“.

Vortrag. Zur Feier von Stolzes Geburtstag hielt Herr Doerner am Mittwoch, den 22. Mai, im Stolzenhofen Stenographenverein einen Vortrag über: „Stolze und sein System“. Zur entzückten den interessanten Ausführungen folgendes: Stolze wurde am 20. Mai 1798 in Berlin geboren, er besuchte das dortige Gymnasium und sollte ursprünglich Theologie studieren. Da ihm aber durch den Tod des Vaters die Mittel hierzu fehlten und er auch noch gezwungen war, die Sorge für die elterliche Familie mit zu übernehmen, nahm er eine Stellung bei der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft an. Seine außerordentlich harte Beschäftigung ließ ihn schon frühzeitig nach einem Mittel streben, welches ihm die Schreibarbeit ersparen sollte. Stolze erlernte die damals bestehenden Stenographiesysteme, ohne daß ihm eines derselben zusagte, und entschloß sich deshalb, ein eigenes System aufzustellen. In diesem Zweck gab er seine Stellung bei der Versicherungs-Gesellschaft auf und ließ innerhalb dreier Jahre die Grundzüge seines Systems fert. 1841 konnte die Herausgabe des ersten Lehrbuchs erfolgen. Als der erste preussische Landtag zusammentrat, wurde Stolze mit der Stenographischen Aufw. in desselben betraut und im Jahre 1855 als Vorkleber des Stenographischen Bureaus des Landtages fest angestellt. Stolze starb am 8. Januar 1897 zu Berlin. Sein Wort aber: „Die

Stenographie soll Gemeingut aller Gebildeten werden“, ist in schönster Weise in Erfüllung gegangen.

* „**Schrift-Probleme**“. Über dieses Thema wird in der Stenographischschule (Gewerbeschulgebäude) heute, abends 8 Uhr anfangend, ein Vortrag gehalten, der wegen Erkrankung des Redners hatte verschoben werden müssen. Gäste haben freien Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Y. Sonnenberg, 23. Mai. Bei der gestrigen Schöffenwahl wurde der jetzige Schöffe Architekt Karl Christ wiedergewählt. Die hierauf anschließende Sitzung der Gemeindevorstellung wurde mit der Kenntnissgabe von der Genehmigung der Verteilung des Steuerbedarfs im Steuerjahr 1912 durch die königliche Regierung eröffnet. Die Verteilung einer Klage gegen einen Bauunternehmer auf unentgeltliche Abtretung des vor seinem Neubau in die Straße fallenden Geländes hat sich als notwendig erwiesen, nachdem der Bau fertiggestellt ist und der Unternehmer sich trotz wiederholter Ermahnungen nicht um die Abtretung kümmert. Die Verteilung genehmigte die Antragsung der Klage. Die Waldarbeiter sind bei der Oberförsterei um Erhöhung des Tagelohns vorstellig geworden. Die Oberförsterei hat die Erhöhung befristet. Die Gemeindeförsterstellen trachten die Kohnerhöhung als notwendig und bewilligten dem Vorkarbeiter für das Sommerhalbjahr 850 M. und den übrigen Arbeitern 390 M. Tagelohn. Ein Schreiben des Kanalbauamts über die Kanalreinigung der Mühlgräfte und das zu verwendende kleinere Profil, als früher vorgesehen war, gelang zur Kenntnis. Es wurden Bedenken darüber geäußert, daß bei dem Anwachsen der Bevölkerung von Sonnenberg und auch Rimbach ein kleineres Profil genügen soll; da jedoch die Stadt Wiesbaden für die gesamte technische Ausführung der Kanalarbeit die Verantwortung trägt, nahm man von Einwendungen Abstand. Hieran anschließend wurde das Projekt einer zweiten Fallstraße durch Sonnenberg erörtert, wobei die ablehnende Haltung des Herrn Landeshauptmanns über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Bezirksverbandes zu diesem in der Hauptsache nur dem Durchgangszweck dienenden Straßenbau als bedauerlich empfunden wurde. Da ferner noch die technischen Unterlagen fehlen, wurde eine längere Beratung beschlossen, bis eine genaue Beratung auf Grund des inzwischen zu beschaffenden Materials möglich ist. Aber den Stand der Einnahmen und Ausgaben am Schlusse des Rechnungsjahrs 1911 sollen überflüssig geachtet und den Gemeindevorstellungen angelegt werden. Zur Unterbringung der Geschäftsleitung wird eine ständige Vinenzkommission, bestehend aus den Herren W. Helfferich, Otto und Wirth, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters gewählt.

Dohheim, 22. Mai. Vor einigen Tagen fand hier die Pferdemarkt-Versteigerung statt, bei welcher Gelegenheit leicht ein größeres Unglück hätte geschehen können. Bekanntlich ist dies ein willkommenes Schauspiel für die Kinder, und besonders für die Knaben, Scharenweise drängen sie sich an die Pferde heran, was, da diese bei einer solchen Gelegenheit sich gewöhnlich von der multiplizierten Seite zeigen, nicht ohne Gefahr ist. So verhielt sich auch hier das Gerücht ein Junge sei von einem Pferde geschlagen und dabei sehr schwer verletzt worden. Schließlich stellte sich die Sache doch als viel harmloser dar. Als ein Pferd auswich, wollte der nahe dabei stehende Knabe erschreckt ausweichen, fürzte dabei auf sein Gesicht und trug nicht unbedeutende Verletzungen davon. — Zum Leiter der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist Rektor Schuler ernannt worden. — Als Nachfolger des am 1. Juni von hier weggehenden bisherigen Bürgermeisters-Stellvertreters Dr. Schumacher übernimmt Dr. jur. u. phil. Jacobs, früher als königl. Amtsanwalt in Greib (Hessen), die kommunalrechtliche Verwaltung der hiesigen Bürgermeistersstelle. — Bei der morgen und übermorgen für die Reform unseres Gemeindeförsters stattfindenden Generalversammlung kommen 38. Vertreterpflichtige zur Ausmusterung. — Den neuen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes gemäß führt die hiesige Ortskrankenkasse nicht mehr den Namen „Gemeinsame“, sondern „Allgemeine Ortskrankenkasse Dohheim“.

88 Erbendein, 22. Mai. Lehrer Otto Stoll ist nach Eim verstorben. An seine Stelle wird eine Lehrerin treten. — Zur Pfingsten wird zum erstenmal katholischer Gottesdienst hier abgehalten werden.

Rassauische Nachrichten.

— Cronberg, 23. Mai. Die Burg Cronberg, welche seit etwa 17 Jahren infolge der von der verstorbenen Kaiserin Friedrich begonnenen Wiederherstellungsarbeiten geschlossen war, wird am Samstagnachmittag, den 25. d. M., am Tag vor Pfingsten, für den Besuch wieder freigegeben. Morgen Samstagvormittag findet in der alten Burglapelle nach vorhergehender Einweisung durch Förster Ahmann die Konfirmation der Prinzen Philipp und Wolfgang, Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und seiner Gemahlin, Prinzessin Margarete von Preußen, statt. Wer die Burg früher gesehen, wird erstaunt sein über die Fülle der ausgeführten Arbeiten, die überall, auch in den Einzelheiten, eine sorgfältige Anknüpfung an die baugeschichtlichen Eigentümlichkeiten der Burg betonen. Abgesehen von dem Dachstuhl auf einem vorhandenen Keiser T. im Burghof und der Erhöhung einiger Mauern, sind an dem Äußeren der Burg keine Änderungen vorgenommen worden, so daß der Charakter der Gesamtburg gewahrt worden ist. Die Innenräume der Hauptburg, die zum Teil sehr zerfallen waren, sind fast sämtlich hübsch wiederhergestellt. Besonders gut gelungen ist die Wiederherstellung der Burglapelle. Ludwig und Werner der Burghof und die Anlagen an ihren alten Bäumen und stillen Winkel. Der Eintrittspreis in Burghof, Kapelle, Burgturm und die Anlagen beträgt 20 Pf., ebenso in das Innere der Hauptburg, welche letztere jedoch erst in etwa 3 Tagen zugänglich gemacht werden kann. Am Burghof ist eine Burghofe eingerichtet worden.

d. Idstein i. T., 23. Mai. Die königl. Eisenbahndirektion hat für den Verlebsstag und das Bürgerfest am zweiten Pfingstfesttage einen Extrazug ab Idstein abends 10.15 Uhr nach Wiesbaden und Frankfurt einzufahren. Außerdem verkehren die planmäßigen Züge 1144 nach Niederbrunn und 1230 Uhr nach Limburg. Den ständigen Fahrplänen entsprechend scheint das Fest ein archaisches zu werden.

Aus der Umgebung.

Grundsteinlegung zur Frankfurter Kaiserbrücke.
w. Frankfurt, 23. Mai. Bei der bereits kurz erwähnten feierlichen Grundsteinlegung der Kaiserbrücke waren u. a. anwesend Geh. Regierungsrat Poters als Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Oberfinanzrat Bindeweg vom Finanzministerium, Oberpräsident Hengstenberg, der kommandierende General des 18. Armeekorps von Gießen, der kommandierende Major v. Scheurnsloß, der Präsident der Oberfinanzdirektion Cassel Vagel, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, Oberstaatsanwalt Dr. Gupery, Generalleutnant Scholt, Generalmajor Dreßler, Kommandeur der 21. Artilleriebrigade, Oberst und Brigadeführer Ostermann v. Elber, und Oberst v. Drabich-Wächter vom Infanterie-Regiment Nr. 81. Die Stadt war vertreten durch Oberbürgermeister Adides, Bürgermeister Weimann, die Stadträte und zahlreiche Stadtverordnete. Bei dem Frühstück, zu dem der Magistrat der Stadt Frankfurt etwa 150 Teilnehmer an der Feierlichkeiten in den „König“ geladen hatte,

brachte Oberbürgermeister Adides das Kaiserhoch aus. Oberpräsident Hengstenberg gab von einem Schreiben des Kaisers an den Kultusminister u. Trost zu Holz Kenntnis, das lautete: „S o m b u r g, 23. Mai. Aus Ihrem Bericht habe ich mit Interesse von dem Stand der Verhandlungen Kenntnis genommen, welche die Errichtung einer Universität in Frankfurt a. M. und die Erweiterung der vorhandenen wissenschaftlichen Anstalten zum Gegenstand haben. Daß dem opferfreudigen Willen der Stifter die Mittel zum weitaus größten Teil gesichert sind, erfüllt mich mit Befriedigung. Ich will demgemäß genehmigen, daß der Plan der Errichtung einer Universität in Frankfurt a. M. weiter verfolgt werde und beauftrage Sie, mir den Entwurf einer Universitätsstatute vorzulegen, sobald der Nachweis der erforderlichen Mittel in vollem Umfang erbracht ist. Wilhelm R.“ — Das Frühstück fand in dem zum erstenmal einem großen Kreise zugänglich gemachten Bürgeraal des Rathhauses statt. Oberbürgermeister Adides brachte das Kaiserhoch aus und begrüßte die Gäste, in deren Namen Oberpräsident Hengstenberg antwortete.

Einweihung des Frankfurter Oshafens.

w. Frankfurt a. M., 23. Mai. Die Einweihung des Oshafens, die heute vormittag mit der Grundsteinlegung für den Neubau der alten Mainbrücke auf der Maininsel begonnen hatte, fand um 8 Uhr nachmittags durch Korsofizieren der Festdampfer nach dem Oshafen ihren offiziellen Abschluß. Daran beteiligten sich etwa 25 reich mit Flaggen und Wimpeln geschmückte Dampfer. Die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden stellten der Handelskammer einen Besuch ab, die aus Anlaß der Eröffnung ihrer neuen Räume Einladungen hatte ergoßen lassen. Geheimrat Kommerzienrat Andreas-Bassant, der Vorsitzende der Handelskammer, begrüßte die Gäste. Nach einer Besichtigung der neuen Räume beteiligten sich die Teilnehmer zu einem 5-Uhr-Tea. Hieran anschließend erfolgte heute abend 8 Uhr die feierliche Auffahrt sämtlicher hiesiger Frankfurter vor der Maininsel. Die Boote fuhrten von dort aus zum Oshafen, gefolgt von dem Dampfkorsofizier, um dem dortselbst voranzustellenden Feuerwerk beizuwohnen. Die beiden Ufer des Mains, die bengalisch beleuchtet waren, boten einen prachtvollen Anblick. Nach der Rückfahrt und der Landung der Festdampfer und Boote am Mainstail wurde das auf dem Römerberg veranstaltete Volksfest durch einen Fanfarenmarsch eröffnet. Gleichzeitig klang die alte Mainbrücke und der Dom in bengalischer Beleuchtung auf. Der Frankfurter Sängerbund trug auf dem Römerberg eine Serenade vor. In den Römerhallen fand abends 11 Uhr die Aufführung eines historischen Festspiels statt, nach welchem der Chor der Bachgemeinde in mittelalterlichen Kostümen mehrere Gesänge und Volklieder vortrug. Bis in die späten Nachtstunden wogte eine zahllose Menschenmenge an den Ufern des Mains auf und ab, ebenso auf dem Römerberg. — Aus Anlaß der Hafeneinweihung erhielten Oberbürgermeister Adides den Kronenorden 1. Klasse und Bürgermeister Weimann den Rolen Adlerorden 3. Klasse. — An der Einweihung des Oshafens wie an der Grundsteinlegung zur Kaiserbrücke hatte auch Regierungspräsident Dr. v. Weiler teilgenommen.

Die Beendigung des Metallarbeiterstreiks

w. Frankfurt a. M., 24. Mai. Heute vormittag fand eine von hiesigen Arbeitern der Adlerwerke, der Firma Raschbach u. Co., Polarum u. Wittels und S. Neiß besuchte Versammlung statt, die sich mit den Beschlüssen der Rührberger Kommission beschäftigte. Nach dreistündiger Verhandlung wurde über die Rührberger Bedingungen abgestimmt und es ergab sich hierbei eine überwiegende Mehrheit für die Aufnahme dieser Bedingungen. Hiernach wird die 6-wöchige Wochen-Arbeitszeit bei einer Lohnerhöhung von 2 Pf. für die Stunde eingeführt. Die Arbeiter werden nächsten Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen.

* **Vad Nauheim, 23. Mai.** Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist zur Kur hier eingetroffen. Ebenso auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Ms. Cassel, 22. Mai. In der gemeldeten Spionage-Affaire ist noch das folgende Nähere zu berichten: Der jugendliche Radfahrer Hofeld wurde bereits am 6. April (vor Oikern) wegen verdächtigter Spionage hier in seiner Wohnung auf dem Graben Nr. 59 verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Hofeld, welcher wiederholt sich im Ausland aufgehalten und dort wahrscheinlich Beziehungen mit ausländischen Spionage-Agenten angeknüpft hat, wird befürchtet, er habe einem französischen Agenten in Pfort gegen Besoldung Mitteilung über die Konstruktion deutscher Luftfahrzeuge versprochen. Hofeld bestritt die Beschuldigung. Die Affaire wird demnach vor den hiesigen Gerichten erledigt werden. — Zwischen Gastwirt und Gästen kam es in der letzten Nacht in der Schumannschen Restauration hier an der Hohenborststraße zu wüsten Ausschreitungen, wobei Schumann selbst lebensgefährlich und ein Gast, der Handwerksmann Weinsberg, tödlich durch einen Schlag, verletzt wurden. Der Wirt Schumann zog eine Preußens-Armee und feuerte mehrere Schüsse auf seine Gegner ab, so daß die anderen Gäste, um aus der Hubsbahn zu kommen, durch die Fenster auf die Straße sprangen. Die weißen Schiffe gingen fehl, doch einer durchschloß dem Weinsberg Brust und Rücken, so daß er tödlich verletzt wurde. Auch Müller erhielt bei der weiteren Schlägerei schwere Kopfverletzungen. Der Zustand Schumanns ist sehr bedenklich.

w. Marburg, 22. Mai. Der Privatdozent und Oberarzt an der hiesigen Universitäts-Augenklinik, Professor Dr. Wilhelm Krauß, wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Rats Koch mit der Leitung der Klinik beauftragt. — Die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Würdigen Chirurgen Geh. Rat, Professor Dr. Wilh. Roster, der am 16. Dezember 1888 starb, ist auf Sonntag, den 3. Juni, festgesetzt. Das Denkmal erhält seinen Standort an der oberen Alsterkanal, am Einzug der Roststraße und der Straße nach Bad Nauheim.

hi. Friedberg, 22. Mai. Kommerzienrat Petersch, ein um die Entwicklung Friedbergs und das wirtschaftliche Leben der Provinz Oberhessen hoherverdienter Mann ist heute früh im Alter von 60 Jahren verstorben.

Sport.

Pferderennen.

* **Karlsbach, 23. Mai.** Preis von Kuhlwald, 3000 M. 1. B. Lindenbachs Reiter (Wahl), 2. Sikes Wähl, 3. Bräde, 20:10; 12, 12, 19:10. — Preis von Kuhlwald, 5000 M. 1. A. v. Schmidt-Paulis Werra (H. O. v. Wilschlag), 2. (Frankfurt) 3. Revue, 25:10; 12, 12, 13:10. — Kaiser, Preis, 15000 M. 1. H. Braunes Zaidenbieler (Bel.), 2. Gral, 3. Balawand, 28:10; 14, 19, 42:10. — Preis von Dreieichenfurt, 600 M. 1. G. Kain's Ober Vinous (Bromm), 2. Garbons, 3. Geja. — Rangzungen-Prämien Internationale

Streptokokke. 33000 M. 1. Derselbe Sturmsvogel (Def.), 2. Eberich, 3. Lurambol, 97:10; 21, 23, 16:10. — Lempelhofer Jagdrennen, 9000 M. 1. Widmers Renelle (Nalb), 2. Boderlos, 3. Bondestater, 46:10; 16, 14, 19:10. — Preis von Star-gard, 4000 M. 1. C. Brendis Stipper (Wurf), 2. Rosen-berg, 3. Bahme, 94:10; 23, 21, 14:10.

Langkamp, 23. Mai. Preis de l'Ecole Militaire, 5000 Franken. 1. A. Mar-Rimros Bentador (G. Stern), 2. Rostadamus, 3. Saint-Savin, 23:10; 16, 31:10. — Prix de Mai, 6000 Franken. 1. Sic de Vertour Mase II. (G. Stern), 2. Gaire, 3. Curcur II, 24:10; 14, 24, 24:10. — Prix de Bapelle, 6000 Franken. 1. G. Blanc de Vertour (Stern), 2. Fidelissima, 3. Dolce, 23:10; 14, 40, 16:10. — Prix Doru, 30000 Franken. 1. Baron G. de Rothschilde Morillon (Stern), 2. Amoureux III, 3. Smith II, 37:10; 22, 22:10. — Prix du Printemps, 15000 Franken. 1. S. Andres Vier Chamon (Robinson), 2. Sabrecolles, 3. Galas-tran, 33:10; 27, 53:10. — Prix de Warch, 7000 Franken. 1. S. Sernas Perceuse II. (Karnet), 2. Reconpente, 3. Le Charmant, 43:10; 20, 37:10.

* Fußball. Am Pfingstsonntag fährt die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballclubs Germania 1908 nach Gomburg a. d. O., um der dortigen spitzstirnigen Sportvereinigungen gegenüber zu treten. Abfahrt 1:30 Uhr. Germania's zweite Mannschaft wird wahrscheinlich am 2. Pfingsttag auf demselben Platz ein Wettspiel ausfechten. Das bevorstehende Sonntag ausgetragene Wettspiel Germania 1 gegen Saffia (Rains) 1. endete mit 3:1. Ferner ausfallen der nächsten Mannschaft. Saffia's Mannschaft war nicht komplett.

Vermischtes.

Die geachtete Lebendame. In der Berliner Sittengeschichte bilden die Namensbeiraten eines der peinlichsten Kapitel. Eine Namensbeiratung wird nicht zum Spode einer wirklichen Ehe, sondern zum Schein geschlossen, und zwar stets von einer Selbstkletterin mit dem verkleumten Träger eines vornehmen Namens. Die Namensbeiratung ist also nichts anderes als ein Geschäft. Dabende von Berliner Lebendamen können sich infolge von Namensbeiraten Frauen von Gaudis, Paroninnen oder sogar Grafinnen nennen, und viele von ihnen haben Namen und Titel für einen Spitzritzen handesamisch erkauft. Verbindung einer jeden Namensbeiratung ist selbstverständlich, daß der Verkäufer des Namens, der verkleumte Adelige, sofort nach vollzogener Erziehung verschwindet und nicht nur seine ehelichen Rechte nicht ausübt, sondern sich auch ohne Widerspruch wegen böswilliger Verletzung auf Scheidung verklagen und verurteilen läßt. Der langen Reihe dieser Fälle hat sich jetzt ein neuer angefügt. Eine aus der Berliner Konfektion herbeige-gangene Lebendame hat sich dieser Tage durch eine Namens-beiratung aus einem Fräulein S. in eine Frau v. Sch. verwandelt. So führt sie jetzt den Namen und Gelebe wegen dem Namen eines nammentlich in Brandenburg und Kommerz führenden unehelichen Geschlechts, das Deutschland eine Reihe in Krieg und Frieden bedachteter Staatsdiener gegeben hat. Die Frau-für-mine beiragt, wie die „N. G. M.“ mitteilt, 10000 M. und muß recht ansehnlich genannt werden, wenn man bedenkt, daß die vor drei Jahren ermordete Gräfin Friaq v. Strodenitz, die berühmteste Moskauer, ihre Gräfinnkronen für ein Zehntausend, einen getragenen Anzug und ein warmes Abendrot er-standen hatte.

Eine Straßenbahnkatastrophe. Rom, 24. Mai. Ein von Rom nach Neapel nach Neapel fahrender elektrischer Zug ist auf einer absteigenden Strecke entgleist. Drei Wagen stürzten um und wurden gerammt. Von 103 Passagieren wurden 64 verwundet, darunter 15 tödlich. Der Führer wurde verhaftet, der Bremser ist entlassen.

Ein durchgehender Fieberanfall. Samm (Wett), 23. Mai. Gestern nachmittag wurde die Tochter des Stahl-rentmeisters Ströberg auf der Alleestraße von den durchgehenden Fieber eines Namens zu Boden gerissen und getötet.

Eine Mordtat. Köln, 23. Mai. In Cronenberg wurde die Frau des Pastors Hofmann heute vormittag plötz-lich erschossen. Sie legte ihr zweijähriges Kind unter die Bettdecke und durchschmitt ihm den Hals.

Stichtbomben bei Spandauerlagerungen. Paris, 23. Mai. Infolge der bei den Bombenbelagerungen ge-machten Erfahrungen ist der Polizeivärsatz keine auf die Idee gekommen, in Zukunft bei verzerrigen Gelegenheiten Sticht-bomben zu verwenden. Im chemischen Gemeindefabriklaborator-ium werden gegenwärtig Versuche mit derartigen Bomben gemacht, die aus trocken, mit Schwefelkohlenstoff und etwas Ether ge-füllten Glasgefäßen bestehen. Es heißt, daß die Versuche die Wirksamkeit dieser Bomben darzulegen hätten.

Große Bergarbeiten. Innsbruck, 23. Mai. Im Rafferteil, in dem Gebiet seitlich des Sillates, ist ein großer Berg in ständiger Bewegung. Seit acht Tagen erfolgen fast ohne Unterbrechung Felsstürze. Die Gründe von vier Bauern sind vollständig zerstört und mehrere Bauernhäuser in Gefahr.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Konkurs Lilienthal und die Niederwaldbahn.

Wie wir schon im Morgenblatt unter Vermischtes mit-teilten, ist der Bankier Lilienthal, alleiniger Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts G. Lilienthal, seit vorgestern verschwunden. Schon seit einigen Tagen waren an der Börse ungünstige Gerüchte über das Bankgeschäft verbreitet. Gestern ist es denn auch zum Zusammenbruch der altbekannten Firma gekommen. Die Aussichten der Gläubiger erscheinen gering, nachdem eine Aktion von Verwandten nicht zustande kam. Das Börsengeschäft der Firma war gering, dagegen verstand es der Inhaber, Majoritäten in Aktiengesellschaften sich zu sichern und deren Gelder an sich zu ziehen. So hat bei ihm die Rostocker Straßenbahn, wie man erfährt, 30000 M., der Bauverein Weißensee 110000 M. stehen. Auch versuchte Lilienthal wiederholt, durch Aufkauf von 350000 M. Aktien in die Gutsmann Maschinenfabrik in Breslau einzudringen. Bekanntlich vorgebens. Die Täuschung über den inneren Wert dieses Unternehmens, über das wir in letzter Zeit wiederholt berichteten, dürfte die Hauptquelle seiner Verluste gewesen sein. Auch die Niederwaldbahn in Radesheim, deren Aufsichtsratsvorsitzender er war, hat einen Barbetrag von 75000 M. zu fordern. Ferner hatte die Niederwaldbahn einen bisher nicht erlangbar gewesenen Schatzscheibbestand von 35000 M. bei der Firma G. Lilienthal im Depot, so daß die Niederwaldbahn einen Verlust zu gewärtigen hat, der eine Dividendenverteilung auf mehrere Jahre unmöglich machen dürfte. Glücklicherweise hat die Nieder-waldbahn-Gesellschaft auf Betreiben neu eingetretener Auf-sichtsratsmitglieder der Bankfirma Lilienthal schon vorigen Jahr ihr Guthaben bis auf obige Verlustbeträge allmählich entzogen und ist zu ihrer alten Bankverbindung, der Dresdner Bank, zurückgekehrt, eine Maßnahme, der es wohl zu verdanken ist, daß die Gesellschaft heute nicht ebenfalls vor die Frage ihrer ungestörten Existenz gestellt wird. Das Aktienkapital der Niederwaldbahn-Gesellschaft beträgt 1.20 Mill. M. bei 850000 M. Obligationenschuld. Der Reservefonds beläuft sich auf 46830 M., der Erneuerungsfonds auf 189765 Mark. Die Dividende betrug in den Jahren von 1907 bis 1911 1/2, 3/4, 1/2, 1/4 und zuletzt 3/8 Proz. Der Betrieb der Bahn bleibt von dem Zusammenbruch Lilienthal unberührt, wie vielmehr unlängst mitgeteilt wurde, hofft man, denselben durch Neuerungen rennabler zu gestalten.

Berg- und Hüttenwesen.

* Preiserhöhungen beim Stahlwerksverband. Die heutige Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes hat beschlossen, die Preise für Halbzeug um 5 M. die Tonne zu erhöhen unter

gleichzeitiger Herabsetzung der Ausführungsvergütung von 15 M. auf 10 M. Für mehrjährige Abschlüsse sollen von Fall zu Fall feststehende Rabatte festgesetzt werden. Die Preise für Formeisen wurden gleichfalls erhöht um 250 M. die Tonne unter Fortfall des bisher gewährten Skontos, das ebenfalls etwa 250 M. ausmacht, so daß die Erhöhung der Preise für Formeisen ebenfalls nach auf 5 M. stellt.

* Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-gesellschaft nimmt bedeutende Vergrößerungen ihres Grey-Walzwerkes zwecks Erhöhung der Produktion vor.

Banken und Börse.

— Aproz. Bayerische Staatsanleihe von 1912. Wie wir bereits im Mittwoch-Abendblatt berichteten, hat die bayerische Regierung eine Aproz. Reichsanleihe von 50 Mill. M. an die seitherige Bankengruppe begeben, und zwar bilden davon 30 Mill. M. ein Eisenbahn- und 20 Mill. M. ein allgemeines Anleihen. Die Schuldverschreibungen, die auf den Inhaber lauten und mit halbjährlichen Zinsscheinen vom 1. November 1912 bis 1. Mai 1916 versehen sind, werden in Stücken von 5000 M. bis herab zu 200 M. ausgegeben, und wie aus unserem Inseratenteil hervorgeht, am Mittwoch, den 29. Mai d. J., zu 100.25 Proz. zur Zeichnung aufgelegt, in Wiesbaden bei der Bank für Handel und Industrie, Dresdner Bank, Deutsche Bank, Depositenkasse, Direktion der Diskonto-Gesellschaft.

Versicherungswesen.

* „Deutscher Anker“. In der Generalversammlung dieser Pensions- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin wurde die Dividende auf 8 Proz. (i. V. 7 Proz.) gleich 40 M. (35 M.) pro Aktie festgesetzt.

Industrie und Handel.

* A.-G. für Hoch- und Tiefbauten, Frankfurt a. M. Nach dem Geschäftsbericht für 1911 ist der Reingewinn von 294 835 Mark auf 200 537 M. zurückgegangen, woraus trotzdem wieder 5 Proz. Dividende wie i. V. verteilt werden. Bei 3 Mill. M. Aktienkapital beträgt die Hypothekenschuld 1.92 Mill. M.

* Die Fabrik von Maggi Nahrungsmitteln in Kempthal (Kanton Zürich) beantragt eine Kapitalerhöhung von 15 auf 18 Millionen Franken.

* Erste Pilsener Aktienbrauerei. Die Gesellschaft beab-sichtigt nach der „Bohemia“ ihr Kapital, das 2.60 Millionen Kronen beträgt, zu erhöhen.

* Vereinigte Farbwerke Wilhelm Urban u. Co., A.-G., Cassel. Die Gesellschaft verteilt für 1911/12 nach 34 688 M. (i. V. 39 335 M.) Abschreibungen aus 60 445 M. (55 388 M.) Reingewinn auf 850 000 M. Aktienkapital 7 (6 1/2) Proz. Divi-dende. Bei 200 000 M. Obligationenschulden betragen die Kreditoren nur 11 755 M. (21 648 M.), während an Bankgut-haben 128 225 M. (124 505 M.) vorhanden waren.

* Die Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul hat Dresden berufen eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M. auf 7 Mill. M.

* Rheinische Stahlwerke, Duisburg. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke hat beschlossen, einer auf den 14. Juni einzuberufenden außerordentlichen Generalversamm-lung die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Millionen auf 46 Millionen Mark vorzuschlagen. 4 Millionen Mark der neuen Aktien sind zur Durchführung des Erwerbes des 6 Millionen betragenden Aktienkapitals der Balcke-Telling u. Co.-Aktien-gesellschaft zu Benutz bestimmt.

Verkehrswesen.

* Aktiengesellschaft für Bahnan- und -betrieb, Frankfurt am Main. Die Gesellschaft erzielte in 1911 einen Reingewinn von 144 898 M. (i. V. 143 813 M.), aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden. Über die der Gesellschaft nahe-stehende Kleinbahn Höchst-Königsheim wird mitgeteilt, daß die Aktien Lit. A. 4 Proz. (wie i. V.), die Aktien Lit. B. 3 1/2 Proz. (1 1/2 Proz.) Dividende erbringen. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. M.

* Die Deutsche Levante-Linie sicherte sich bei der Firma H. C. Horn in Lübeck die Lieferung zweier neuer Dampfer von je 6100 Tonnen Tragfähigkeit zum Ankauf, Lieferung Juli und Oktober.

* Die Hamburg-Amerika-Linie hat den ehemaligen Ministerialrat im österreichischen Handelsministerium und dortigen Referenten für Schifffahrtsangelegenheiten, Freiherrn v. Weichs-Glon, zum Repräsentanten (im Sinne des öster-reichischen Aktienregulativs) für Österreich bestellt.

* Österreichische Südbahn. Zur Generalversammlung wurden etwa 350 000 Aktien deponiert, davon etwa 108 000 M. bei der Deutschen Bank. Ein annähernd gleich großer Besitz wurde bei dem Hause Rothschild und der Österreichischen Kreditanstalt angemeldet.

Marktberichte.

— Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Mai. Man notierte: Heu per 50 Kilo 4.30 bis 4.60 M. Geschäft: mittelmäßig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Oberhessen, Hanau und Dieburg.

Berliner Börse.

Table with columns: Div., Letzte Notierungen vom 24. Mai, Vorwoche, Letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer englischer Riesenstreik.

hd. London, 24. Mai. Der Beschluß des Gefahrd-Komitees des Syndikats der Transportarbeiter zur Organisierung des sofortigen Generalstreiks trifft in London 150000 Mann. Die Mitglieder des Ver-bandes in ganz England zählen 472000. Es ist noch ungewiß, ob die Bewegung auf London beschränkt wird oder ob sie auch auf die anderen Häfen übergreift. Die Ausständigen versichern, daß, wenn die Arbeiter ver-suchen sollten, die für London bestimmten Schiffe nach anderen Häfen zu entsenden, der Ausstand sich sofort verallgemeinern werde. Bisher hat sich der Streik auf die großen Häfen Liverpool, Dover und Hull nicht ausgedehnt.

hd. London, 24. Mai. Gestern abend begann ein allgemeiner Dockarbeiterstreik. Die Zahl der Tod- und Transportarbeiter, die die Arbeit nieder-legten, wird auf eine halbe Million geschätzt. In den Londoner Markthallen herrscht sinn-lose Verwirrung. Man erklärt, daß die Lage in der Hauptstadt geradezu trostlos werden müsse. Der Beschluß eines allgemeinen Streiks der Transport-arbeiter wurde gestern nachmittag bei einer Konferenz des nationalen Ausschuss-Komitees der Transport-arbeiter-Jöderation gefaßt. Die Führer erklärten, daß der Generalstreik zweifellos mehrere Wochen dauern werde. Die Folgen für England seien unüber-sehbar. Die Arbeiter erklären die Forderungen der Ar-beiter für absolut unannehmbar.

Der Reger-Aufstand auf Auba.

hd. Auba, 24. Mai. Der Aufstand der Reger breitet sich schnell aus und hat bereits einen ernster Charakter angenommen. Militärische Verstärkungen sind nach dem bedrohten Gebiet abgegangen. Die ame-rikanische Regierung hat zwei Kriegsschiffe ab-gefannt, die dazu bestimmt sind, den Aufstand zu unterdrücken.

Berlin, 24. Mai. Der österreichische Minister des Äußern, Graf Bernstorff ist heute vormittag hier ein-getroffen.

hd. Petersburg, 24. Mai. Zwei Petersburger Studenteninnen, die Tochter eines Staatsrats und die eines Hofrats, haben sich aus Nahrungsjorgen ver-giftet. Ihr Selbstmord erregt das größte Aufsehen.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 24. Mai, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung, Wind-Stärke, Wetter, Fern- und Lokalwetter, Änderung des Barom., Nieder-schlag in v. 5-8 Uhr 24 Stunden mm. Lists weather data for various stations.

Wettervor aussage für Samstag, 25. Mai.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig bis heiter, höchstens noch vereinzelte lokale Regenschauer, kühl.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 23. Mai, 7 Uhr morgens, 8 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt des allgemeinen Teils: H. Gersberg, Wiesbaden; für den Inhalt des Besonderen Teils: H. Gersberg, Wiesbaden; für die Redaktion: H. Gersberg, Wiesbaden; für die Druckerei: H. Gersberg, Wiesbaden.

Ernst Neuser
WIESBADEN

Fertige Anzüge

besten Ausarbeitung!

≡ Auswahl unter vielen Tausenden. ≡



Durch meinen enorm großen Umsatz kann ich meinen werten Kunden alle nur erdenklichen Vorteile in Bezug auf Auswahl, Neuheiten und Preiswürdigkeit bieten.

Meine Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 45.-

Ersatz für Massarbeit: Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- bis 75.-

Meine bessere Herren-Bekleidung, die von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt wird, geht weit über die Ansprüche hinaus, die man im Allgemeinen an die Konfektion zu stellen gewohnt ist. :: ::

≡ Touristen-Anzüge ≡

in nur erprobten Qualitäten, aparten Dessins, modernen Falten-Fassons mit Manschetten, Breches und langer Hose.

Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 35.- 40.- bis 65.- Mk.



Gediegene, preiswerte

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl moderner hübscher Neuheiten. Besonderen Wert lege ich auf strapazierfähige Stoffe und auf :: :: wirklich gute, solide Verarbeitung. :: ::

Meine Preislagen in Jünglingsgrößen: Mk. 14.- 17.- 20.- 24.- 27.- 30.- 35.- bis 58.- Mk.

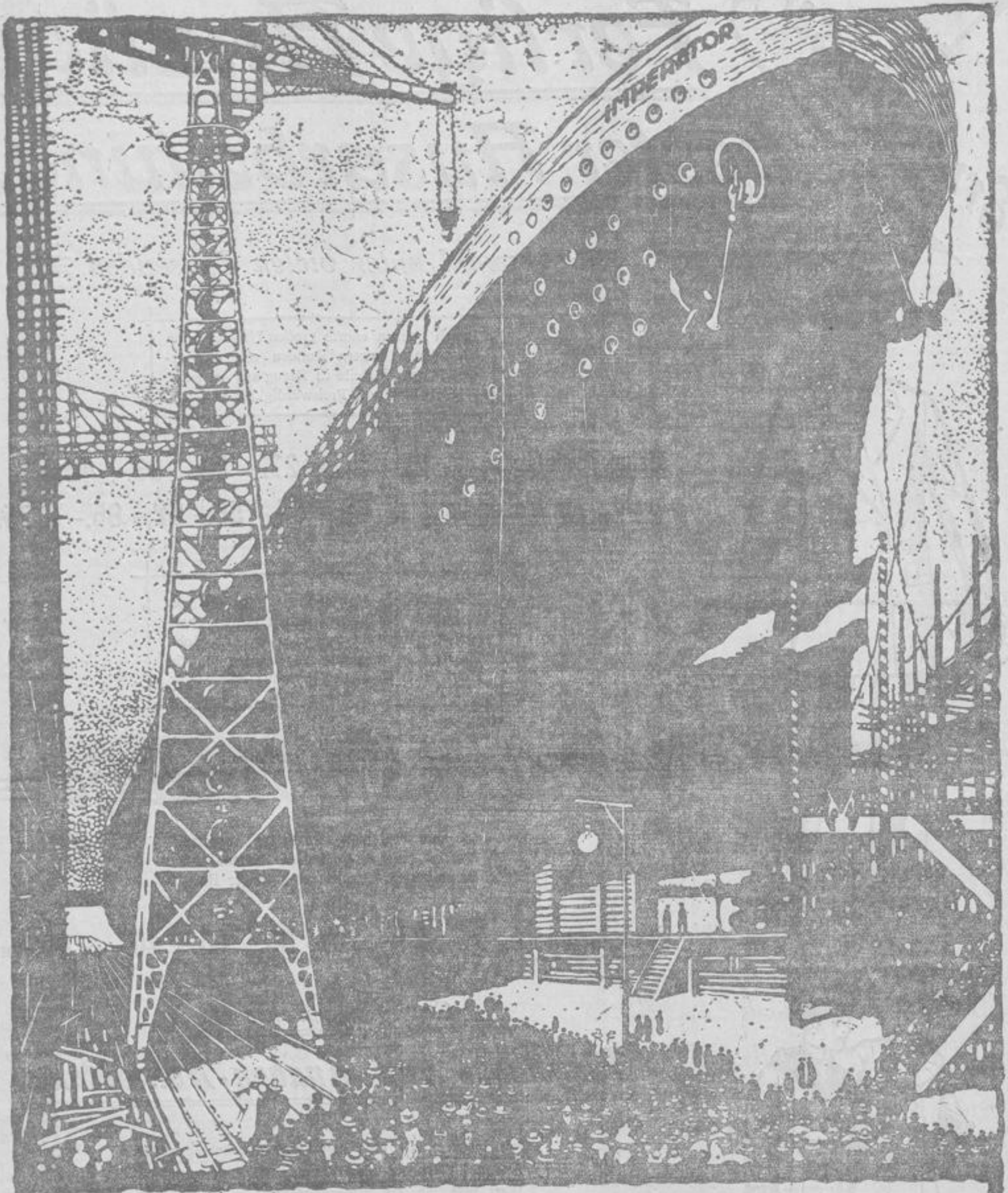
Meine Preislagen in Knabengrößen: Mk. 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- bis 36.- Mk.

Wasch-Anzüge
entzückende Neuheiten von
Mk. 1.50 bis 15.00

Ernst Neuser

Wiesbaden

Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung. K141



BERN
HARD

Imperator
 das größte Schiff der Welt, getauft mit
Henkell Trocken

Vertreter: Jacob Heymann, Wiesbaden, Adelheidstrasse 90. Telephon 352.

Nicht nur fürs Auge, kaufe auch Qualität!

Jeder Kaufmann lobt seine Ware, aber etwas anderes ist es, wenn dies das Publikum tut.

931

Kein Rabatt!

Sie finden die modernsten Formen in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen!

Reelle Bedienung!

Teleph. 3780. Schuhhaus Deuser Bleichstr. 5.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 6. April d. J. ist unsere Gesellschaft aufgelöst. Der Beschluss ist eingetragen im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Wiesbaden H. R. B. 20/3 unter dem 11. April 1912. Liquidator unserer Gesellschaft ist der Kaufmann **Josef Fuchs** zu Coblenz.

Die Gläubiger unserer Gesellschaft werden aufgefordert, sich sofort bei der Gesellschaft zu melden.
Zahlungen können rechtsgültig nur geleistet werden auf unser Bankkonto bei der Rheinisch-Westfälischen Discouto-Gesellschaft A.G. zu Coblenz oder auf das Postfachkonto Nr. 5084 des Postfachamtes zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 18. Mai 1912.
Rheinisch-Westfälische Discouto-Gesellschaft
Franz Graf Jr. m. b. H. in Liquidation.
Fuchs, Liquidator. F 595

Von heute ab

habe ich für einige Tage in meinem Geschäftslokal

≡ eine ≡ Brautausstattung

schränkfertig gestickt,

in äusserst gediegener Ausführung
zur freien Besichtigung ausgestellt.

Leinenhaus Georg Hofmann.

Auf die noch in Kürze folgenden Ausstattungen mache
ich heute schon aufmerksam.

941

Weine

Besonders empfehlenswerte

aus eigenen Kellereien,
äußerst vorzüglich.

Wittensiebende Preise ermäßigen
sich bei 18 Fl. Abnahme noch
um 5 Pf. per Fl.

1911er Pfälzler Fl.	78 Pf.
1911er Frankweiler	88
1910er Rheinbfl.	95
Oppenheimer	115
Pfaffenberger	130
Hämatosts Rotwein	70
Rotwein	80
St. Emilion	100
St. Gölbe	120
Portwein Larog.	110
Portwein, alter	125
Cherry	140

Medizinal-Wein
Samos Mustat
allerbeste Qualität,
direkter Import.
Flasche 85 Pf.

Champagner,

einschlüssig Steuer und Glas,
deutsche Marken:

Carte Blanche 1/2 Fl.	250 Pf.
Kaiserfest	300
Non plus ultra	335

Cognac

Berchmitt 1/2 Fl. 140 Pf.
Steinhäger
1/2 Krug 180 Pf.

Gut erhaltene leere Weinflaschen
werden zum Austausch entgegen
genommen, andernfalls pro Stück
mit 10 Pf. berechnet, welcher
Betrag bei Retourgabe zurück-
gezahlt wird.

Schwanke

Nachfolger,

59 Schwalbacher Straße 59,
414 Telephon 414.

Frische Rehvorderblätter
von Nr. 2.- bis Nr. 2.50,
frisch angelassenes Hühnerfett
per Pfund 70 Pf.
empfiehlt

Jac. Häfner,

Wild- und Geflügel-Handlung,
Telephon 111, Marktplatz 1.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Elzug, 30 Züge tägl., Vorortverkehr: elektr.
Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders
geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen
will. Spezialität: Einfamilien-Häuser in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das
Verkehrs-Büro Eltville. F 69

Eine hervorragende Erfindung!

zur mühelosen Herstellung
von naturreinen **Fruchtsäften**,
Gelees und **Harmeladen!**

„Dreyers“

„Rex“

Soft-



Frucht-

„Rex“

Apparat.

50-80 % Zuckersparnis.

Ohne Rühren, ohne Mahlen, ohne Pressen,
:: ohne Filtrieren, ohne Zerquetschen. ::

Jeden Mittwoch 3 Uhr: Praktische Vorführung.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse.

Ecke Häfnergasse.

K 150

Billiges Fleisch

3 Koteletts 25 Pf.

Nur zu bes.
sehen durch **Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“**, Rheinstr. 71.

Als Pfingstbraten

empfehle:

Rindfleisch zum Kochen, Rinderohrbraten,
Hülfe, Kalbsbraten, Roastbeef, Lenden,
Hammelbraten, in allen Größen vorrätig,
zu billigsten Tagespreisen.

936

Julius Baum, Westtr. 1.

Auf Credit

Zu billigen Preisen:

Komplette
**Wohnungs-
Einrichtungen.**

Einzelne **Möbel.**

Moderne
**Herren- u. Damen-
Konfektion.**

Reelle Bedienung,
Enorme Auswahl.

S. Buchdahl

4 Bärenstrasse 4.

Kapitalkräftiger fleißiger tüchtiger Mann

sucht sich an nachweislich gutem Unternehmen tätig zu beteiligen oder kauft auch
gutes Geschäft, egal welche Branche. Off. unter T. 222 an den Tagbl.-Verlag.

**Regen- u. Schirme.
Sonnen-**

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerwärts feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telephon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Riforma-Flecht-Schuhwerk
 sind gesund, bequem,
 dauerhaft, elegant
 und billig.
 □
 Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

**Rollschuhwände,
 Balkon-Möbel**
 empfiehlt billigst
Franz Flössner,
 Weststr. 6. Telefon 4181.

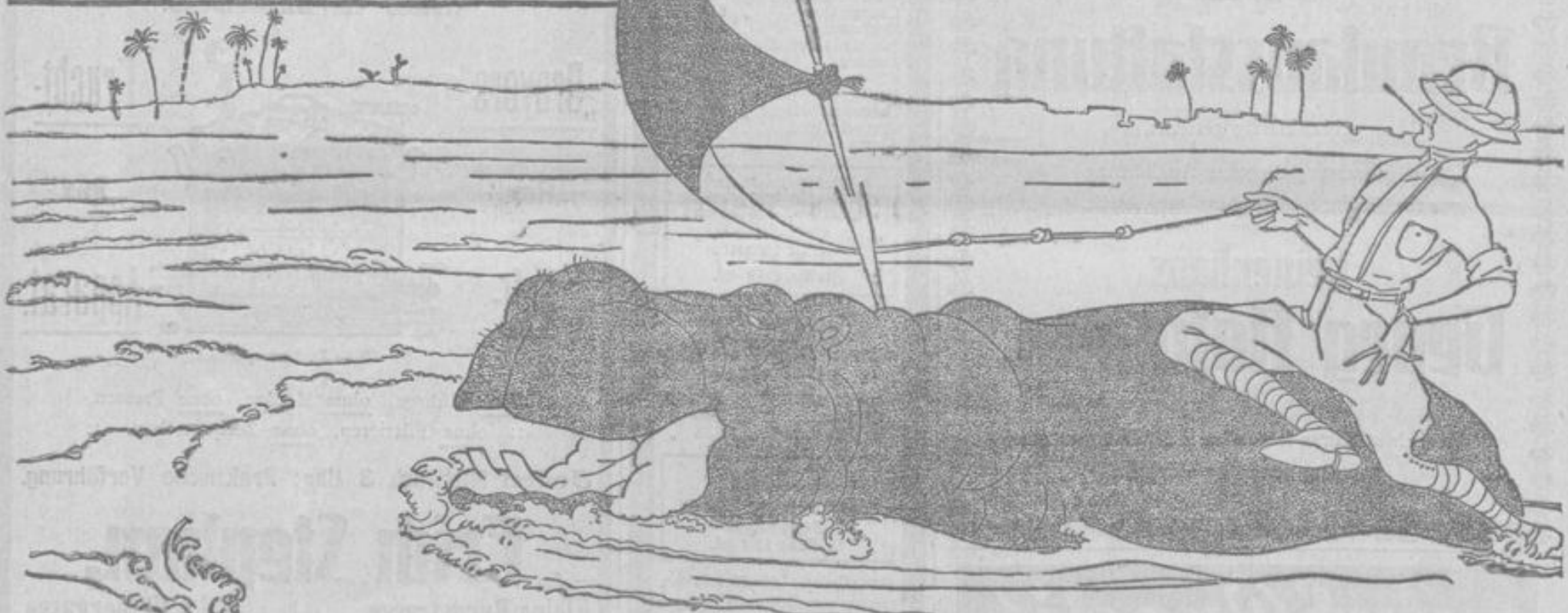
Straussfedern-Manufaktur
 * **Blanck** *
 Wiesbaden,
 Friedrichstrasse 29, 1. Stock,
 Ecke Neugasse.
 Engros. — Detail.
 Größtes Lager in
Straussfedern,
 Pleureusen u. Reiher etc.
 Beste und billigste Bezugsquelle.
 Bitte genau auf Firma
 — **BLANCK** —
 zu achten.
 Mein Laden-Geschäft.
 Schwämme u. Zahnbürsten
 billig.
 Drogerie Macke, Taunusstr. 5.

Riforma-Leibbinden und Hüftenformer
 sind porös, leicht, von
 gutem Sitz, angenehm
 im Tragen und billig.
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

E. Knans & Cie.
 Langgasse 31. Wiesbaden. Taunusstrasse 16.
 Aeltestes Spezial-Institut für
Augenläser.
**Operngläser,
 Prismen-Feldstecher,
 Renn- und Jagdgläser,
 Barometer u. Thermometer,
 Lorgnetten und Lupen**
 etc. etc.
 Gegr. 1824. Fernspr. 797.
 Optisch-mechanische Reparatur-Werkstatt.

Die wiederkehrender Gelegenheitskauf!
 125 Stück
**echt Rindleder-
 Koffer
 und -Taschen**
 (nur solche prima Qualität)
 zu enorm bill. Preisen.
 Keine Auswahlforderung.
 Nur gegen bar.
Koffermagazin Poths,
 Bahnhofstraße 14.

Zur Reise
 empfiehlt es sich, das Schuhwerk
 einer genauen Prüfung zu unterziehen.
Salamander-Stiefel
 werden Sie in jeder Hinsicht befriedigen.
 Fordern Sie Musterbuch.



Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

Zum Abendbrot während der
 warmen Jahreszeit empfehle:
Kalten Aufschnitt
 in allen Preislagen täglich frisch.
Martstr. 11. Carl Harth. Telefon 382.

Muster-Hüte.
 Viele 1000 der feinsten Hüte,
 Blumen u. echte Federn spottbillig,
 echte Panama, Datal, Rohhaar, usw.
 Modellhüte. Wert bis 35 RM., jetzt 3,
 6, 4, 2 RM. u. 95 Pf., zurückgelehrt
 von 10 Pf. an.
Neugasse 13
 Ecke Ellenbogengasse,
Zuifenstr. 44
 neben Residenz-Theater.

Reisefasser,
 Mangel, Tischen, Körbe etc. gut u. sehr
 billig Webergasse 3, 4th. Tel. 3229.
**Billige naturreine
 Weissweine.**
 1910er Flasche o. Gl. 75 Pf., b. 15 Pf.
 72, h. 50 Pf. 70, h. 100 Pf. 68 Pf.,
 per Liter im Fass bezogen 85 Pf.
 1911er Fl. o. Gl. 1 Mk.,
 h. 15 Pf. 95 Pf.,
 h. 50 Pf. 90 Pf.,
 h. 100 Pf. 85 Pf.,
 im Fass bezogen
 per Liter 1 Mk.
F. A. Dienstbach,
 Schwalbacher Str. 7. Telefon 1664.

Neue Matjesheringe
 per Stück 15, 20 u. 25 Pfg.
 Grösster und schnellster Umsatz am Platze!
 Daher stets frische Ware!
 Für Wirte u. Wiederverkäufer Engrospreise!
Frickel's Fischhallen
 Grabenstr. 16
 Bleichstr. 20
 Kirchgasse 7
 ———— Telefon 778 u. 1362. ————

Poröse Riforma-Korsetts u. Büstenhalter
 ersetzen die schädlichen
 Stahlpanzer und erhalten
 die Gesundheit.
 □
 Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Poröse Riforma-Leibwäsche
 schützt vor Erkältung, lässt
 Luft, Licht und Sonne durch-
 dringen und die Haut atmen.
 □
 Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Mai cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Dellenstr. 6, hier: 2 Spiegelst., 2 Diwan, 2 Berittst., 3 Kleiderst., 2 vollst. Betten, 1 Kommode, sechs Stühle, 1 Registrierkassette, 3 Gemme, 1 Damenkleid, Tisch, Spiegel, Bilder u. a. m. öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 10948 Ronsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststr. 7.

Bekanntmachung. Sonntag, den 25. Mai cr., nachm. 3 1/2 Uhr, versteigere ich im Geschäftslokal des Cafe Hansbura, Kirchstr. 19, die Rauritusstr. zwangsweise: 1 Gipskranz, 1 Bierpressen mit Buch., 4 große Firmenbilder, ein Kachelofen mit Rohr, 2 Flaschengebelle (Golz) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 10935 Wiesbaden, den 24. Mai 1912. Sieff, Gerichtsvollzieher, Dreiwaldenstr. 6, 1.

Nicht amiliche Anzeigen

ca. 100 Touristen-, Sport- und Tennis-Anzüge, f. u. l. Damen (Gelegenheitskauf) in allen Größen, früher 25-40 Mk., jetzt 15-20 Mk., Cayes f. Damen u. Herren nur 10 Mk. Schwalbacher Str. 44, 1 St., Allee.

Trawinge mod. Fassons, matt und Glanzgold, kauft man am billigsten bei

W. Sauerland, Schulgasse 7.

Großer Schuhverkauf! Moderne Halbschuhe in großer Auswahl **Gut! Neugasse 22. Billig!**

Am letzten Tag vor dem Feste unterstelle ich mein ganzes Lager gediege. fertiger Herrenbekleidung einem **extra billigen Verkauf.** Herren-Anzüge, hochmodern, 14 bis 35 Mk. Herren-Anzüge, elegant, 10 bis 30 Mk. Knaben-Anzüge, schick, Form 3 bis 20 Mk. **Lästerhose - Wafshoppen - Hosen - einzelne Röcke - Westen u.** Benutzen Sie dies günst. Angebot. **Sie sparen Geld!** **Max Sulzberger,** Am Römertor 4, bis-a-vis dem Tagblatt-Haus. **Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.** 938

Gen. Düngemittel Pfd. 15 Pf. vertilgt Schnecken und Würmer. **Glanzfärbend** Pfd. 45 Pf. **Rußbodenöl** Sch. 35 Pf. **Carl Ziss, Messergasse 31.**

Schlaflos-

inakt. die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin heffern sich schnell, wenn man regelmäßig **Waldschäfer'scher Schlafmittel** Starke trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilmittels werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. 51. 55 Pf. in der Adler-, Schützenhof- u. Victoria-Apothek; in den Drogerien v. Dr. Wade, Dr. Müller, W. H. Wachenheimer, R. Sauter, G. Borchelt, Chr. Lanber, Dr. G. Sauter, neben **Salhalla, Hans Kraus** in den Drogerien **Hugier, Mezi u. Hoesbus, Engros: Dr. Wirth, G. m. b. H.**

Kranzspenden.

Wie mögt ihr gegen Kränze senden, Die man den lieben Toten weicht, Als gib' es nur für All' und Jeden, Nichts als die kühle Nützlichkeit. Wir handeln nicht, wie ihr geboten, Die alte Sitte soll bestehen, Wir wollen unsere lieben Toten, Wie vordem, unter Blumen sehn. B 6124

Für die Feiertage! Großer Massen-Fleischverkauf!

20 dänische Mast-Kinder

sind wieder eingetroffen und kommen von heute an zum Verkauf.

Rindfleisch v. Pfd. 66 Pf. **Sackfleisch** 66 Pf. **Wurstchen** 2 Stk 25 "

Wiesbadener Fleisch-Zentrale, Rheinstraße, Ecke Moritzstraße. Pfingsten 1912.

Empfehle für die Pfingstfeiertage in vorzüglicher Qualität:

Rindfleisch Pfd. 66 Pf. **Sackfleisch** Pfd. 60 Pf. **Fr. Land- u. Mastfleisch** 80 Pf. **Schweinebraten** Pfd. 80 Pf. **Leber- u. Blutwurst** Pfd. 48 Pf.

Anton Siefer, Metzgerei, Reichstraße 17.

Jakob Ulrich, Metzgerei, Neugasse 2 - Telephon 2020

empfehle zum Pfingstfest **Dahsen, Kalbs- u. Schweinebraten** bester Qualität zu mäßigen Preisen.

Pfingst-Braten!! in bekannt guter Qualität.

Rartes Rindfleisch Pfd. 60 Pf. **Hüte u. Roastbeef** Pfd. 64 Pf. **Extra Mast-Rindfleisch** Pfd. 65 Pf. **Brust u. Nierenbr.** auch nur 65 Pf. **Schweinebr.** extra mager Pfd. 78 Pf. **Spezial-Bratenwurst** Pfd. 70 Pf. **Sackfleisch** Pfd. 60 Pf. **Fr. mager Bratenfleisch** Pfd. 88 Pf.

24 Metzgerei Hirsch, 24. Dellenstr. 24.

Empfehle

prima junges Pferdefleisch

sowie **hartes Salami und harte Mettwurst.**

Hugo Kessler, Rur Hell-, mündstr. 22.

Massen-Verkauf.

in Ziegenlämmern. **Suppen-Hühner, Tauben, Rebhühner usw.** alles frisch und frisch.

Hch. Umsonst, Bleichstraße 36. Telephon 3749.

Müller-Brot

per Loib 37 Pf. B10380 **Kartoffeln** per Kumpf 35 Pf. **Ruder** per Pfund 29 Pf. **Schmierseife** 18 Pf. **Kirchner, Abelingauer Str. 2.**

Frische Ameiseneier.

Büssgen, Bellrichstraße 18.

Der Frauenbart

wird entfernt durch **Apotheker Blum's Enthaarungsmittel.**

Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 6. Glade m. rebh. Wandaubst.-Rüden 2. u. Bleichstraße 37, Vert.**

Brillantring,

1 Rubin, 10 blauweiße Brillanten, unehelicher f. 220 Mk. zu verk. **Offert u. D. 221 an den Tagbl.-B.**

Cisjhrant,

gut erhalten, für Metzger od. Restaurant passend, billig zu verkaufen **Dopheimer Straße 61 bei Mayer.**

200-300 Ruten

zu kaufen gesucht. **Röh. Tagbl.-Verl. Gz Aufertig. von Haararbeiten,** auch aus eig. Haar. **Friseur Graefe, früher Hausmann, Wiesbadener Kleider-Klinik, Herstr. 12, Teleph. 1570.** Herren- und Damen-Garderobe wird sofort tabellos gereinigt u. gebügelt.

Des Lebens Freuden werden

durch bequemes Schuhwerk zweifellos gefördert. Zwei hier abgebildete Schuharten haben sich infolge ihrer unübertroffenen Annehmlichkeit die Gunst des Publikums im Sturm erobert. Wir bieten in jeder Beziehung gerade hierin ganz hervorragendes. Ein Vergleich unserer Preise wird dies Kennern bestätigen.



Schwarz und braun.

Schuhkonsum

G. m. b. H. **19 Kirchgasse 19** an der Luisenstr. **3010 Telephon 3010.**



Vom kleinsten bis zum größten.

Geschäftsmann sucht sofort gegen flache Sicherheit 700 Mk. gegen h. Zinsen. Off. von Selbstn. u. Z. 3. 12 postl. Amt 3.

Wer beteiligt sich an einem **statische Berechnungen?** **Off. an Postlagerk. 44 Postamt 2. Marktstraße 25 4-5. 2im. Wohnung** nicht Pub. sof. od. spät. Sol. Bern. G. Röh. bei Schönfeld.

Gutgeh. Wirtschaft zu mieten gesucht. Offerten unter **Z. 218 an den Tagbl.-Verlag.**

Baumrück m. Alee Rheinstr. 50. **Tücht. Mädchen, w. Kochen kann** u. alle Hausarbeit versteht, sofort gesucht. Zu melden Sonnabend, den 25. d. M., Wiesbadener Alee 31, am Landesdenkmal.

Altes silbernes Lorgnon wahrscheinlich im Kurort verlohren. Da Andenken, besonders **F 565**

hohe Belohnung. **Haus Henkel-Wiesbaden.**

Vorstecknadel in Form eines Dolches verlohren durch **Bielandstr., Kleiststr. bis Schenken-** **dorfstraße, Dienstagmittag 4 Uhr.** Abzugeben gegen Belohn. **Kroetz, Bielandstraße 6, 2.**

Eine goldene Brosche mit Brillant wurde auf der **Wiesb. Alee** in Viehtrieb vor dem Hause **Nr. 58** verlohren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. **habeilich abzugeben.**

Verloren Donnerstag **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Kleine goldene Savonnettenhr am 23. av. 5 u. 7 Uhr verl. **Wieder-** **bringer große Belohnung. Näheres** **im Tagbl.-Verlag.** Gz

Verloren **Gedächtnis-Buch** **mit Brillant** wurde auf der **Wiesb. Alee** in Viehtrieb vor dem Hause **Nr. 58** verlohren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. **habeilich abzugeben.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Verloren **rotbraunes Damen-Lederstaschen** v. **Adelheidstr. durch Karlsruh, Albrecht-** **straße nach Bahnhof. Ind. ca. 110 Mk.** **Abg. geg. hohe Bel. Adelheidstr. 70, 1.**

Eodes-Anzeige. Heute verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unjer treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, **Schwager und Onkel,**

Herr Wilhelm Bilse. Um stille Bekleid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen. **Wiesbaden (Adlerstr. 10), den 22. Mai 1912.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Tapetiererei-Jnning. Unsere Mitglieder werden hiermit von dem Tode unseres lang-

Herrn Wilhelm Bilse, geziemend in Kenntnis gesetzt.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt, und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Pompier-Corps. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres treuen Ehrenmitgliedes, **F 565**

Herrn Wilhelm Bilse, Tapezierermeister, geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt, und fordern wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung auf.

Der Vorstand.

Zwangs-Jnning für **Länder, Ladierer und Studgeschäfte (Gipsbildhauer),** umfassend **Stadt- u. Landkreis Wiesbaden.**

Die Mitglieder der Jnning werden von dem Hinscheiden unseres werten Kollegen,

Herrn Wilhelm Dörr, Ländnermeister, **Wiesbaden, Körnerstraße 3,** hiermit geziemend in Kenntnis gesetzt.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 25. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus.

Um rege Beteiligung unserer Mitglieder bitten **Für den Vorstand: Philipp Bavel, Obermeister.**

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, **Herr Rentier**

Joh. Bapt. Schreher, im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Wiesbaden, den 24. Mai 1912.**

Die Einäscherung findet nach dem Wunsche des Verstorbenen in aller Stille statt. — Blumenspenden dankend verboten.